

DER

Lion



Deutsche
Ausgabe

Juni
2003



Abgestimmt

GDV-Berichte aus Weimar

ab Seite 7

15. 6. 2003

Die großen Themen

22 **50 Jahre Lions in Bayern.** Die Festlichkeiten. Am Marienplatz, im Künstlerhaus und im Prinz-Regenten-Theater. Mit einer großartigen Uraufführung der Kantate „Menschen-Rechte“ und einer schönen Activity des Lions Clubs München.

26 **Ein rollendes Krankenhaus.** Eine Variante, um Gesundheitsprobleme in Indien auf effiziente Weise zu lösen. Deutsche Lions unterstützen den Wunder-Zug.

28 **Zweig-Club.** Ja, es gibt nun einen auch im MD 111. Auf der Insel Wangerooge fanden sich Lions zu einem solchen neuen Club zusammen. Unter dem Dach des Lions Clubs Jever.

40 **Wir und unsere Gesundheit.** Ein Vortrag über Organ-Transplantation und viele anstehende Gesundheitsprobleme – mit provozierenden Fragen und Thesen.

50 **Essen, wo es hingehört.** In mehr als 300 deutschen Städten versorgen die „Tafeln“ Menschen, die nichts zu essen haben. 18 000 freiwillige Helfer engagieren sich dafür. Und die Leos haben ihre Jahres-Activity in den Dienst der „Tafeln“ gestellt. Wussten Sie, dass viele „Tafeln“ eine Lions-Gründung sind?



63

Frauen bei Lions – ein Schwerpunkt im Amtsjahr von Dr. Tae-Sup Lee als IP. Er lud 14 Frauen zu einem Workshop. Hauptthemen: Mehr Frauen als Mitglieder der Vereinigung, bessere Kommunikation untereinander.

Das Interview



20

LF Dr. Manfred Stolpe (LC Potsdam), Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, beantwortete zehn Fragen von Wulf Mämpel. Zu Solidarität, Kirche, das Zumutbare, Global Player.



44

Das Bernsteinzimmer: Schon vor der offiziellen Eröffnung konnten wir das neu erbaute „achte Weltwunder“ sehen.

Die Rubriken

IP-Kolumne – 02;
IP auf Reisen – 03;
Lions-Treffs – 05;
Impressum – 06;
hotline – 18;
Senioren-Serie – 24;
Leo-Seiten – 38;
Personalien – 52;
Board-Beschlüsse – 56;
LCIF aktuell – 60;
SightFirst update – 64;
reporter – 68.
Teilbeilagen: Umweltbank,
Schloss Glarisegg AG,
Euregio-Immobilien

Dank für ein gutes Jahr: Baum und Blumen an GRV 2002/2003 Klaus Tang und Barbara – ein Schnappschuss von der GDV in Weimar.



07



30

Mit Günther Jauch zu einem großen Erfolg. Der TV-Moderator erstmals als Rezitator mit einem klassischen Orchester – der Höhepunkt der Jubiläums-Gala des LC Dresden-Elbflorenz.

DER WELTPRÄSIDENT

Um einen Satz von Winston Churchill, dem großen britischen Premier während des Zweiten Weltkriegs, aufzunehmen: Noch nie haben so wenige so vieles für so viele getan – und ich meine die Distrikt-Governors und die Impact Team Leader 2002/2003 von Lions Clubs International. Diese 738 DG und die 22 World Impact Leader und ihre kleine Armee von freiwilligen Helfern haben einen neuen Rekord an Führungskraft und bei der Gründung von neuen Clubs für unsere Vereinigung aufgestellt.



Ich bin mir gewiss, dass dies eine positive und andauernde Auswirkung auf unsere Vereinigung in den kommenden Jahren haben wird.

In diesem Jahr Lions zu dienen war eine Freude, eine Ehre und eine lebensverändernde Erfahrung. Denise und ich wollen allen Lions, Leos, Freunden, Verwandten und jenen Menschen danken, die zu dieser Erfahrung beitrugen, unserem Lions Club, dem

LC Sacramento Senator im Distrikt 4-CS im MD-4 Kalifornien, Nevada; den Mitarbeitern in Oak Brook; den Board-Mitgliedern, die mit uns den Lions dienen, sowie allen Lions und Leos auf der ganzen Welt, die unsere Herzen rührten und uns halfen – wir können nur danke sagen für diese Erinnerungen.

Sie müssen wissen, dass wir uns niemals für diese Freundlichkeit und die Unterstützung revanchieren können. Die einzige Chance, dies auch nur zu versuchen, ist, dass wir auch in Zukunft uns Ihr Vertrauen verdienen.

Danke für Ihre Unterstützung – wir beide wollen mit Ihnen auch in den nächsten Tagen, Monaten und Jahren dienen. Wir werden Ihnen dankbar sein für die vielen netten Worte und die uns entgegengereichten helfenden Hände. Ohne Ihre gemeinsame Hilfe hätten wir all das nicht schaffen können. Herzlichen Dank.

Als Ihre First Family von Lions hatten wir das Glück, Kontinente zu durchkreuzen, Länder zu bereisen und Ozeane zu überqueren. Wir werden die Freunde, die uns freudig erwarteten, freundlich aufnahmen und herzlich verabschiedeten, nie vergessen. Auch nicht die vielen tausend Fotos, Videos, Erinnerungsstücke, Geschenke, Umarmungen und Küsse, die unser Leben bereicherten.

Das Jahr der 39 Veränderungen

In seiner letzten Kolumne bedankt sich der Internationale Präsident für ein Jahr der Freundschaft und guten Zusammenarbeit

Sie können sicher sein, dass die Erinnerungen an diese besonderen Momente immer ein Lächeln in unser Gesicht zaubern werden. Die vielen Besuche bei den verschiedensten Service-Projekten bleiben in unserem Gedächtnis haften und dienen als andauernde Erinnerungen an die Familie der Lions.

Ein besonderer Dank gebührt für die Gelegenheiten, bei denen wir die Gründung eines neuen Lions Clubs bei unseren Reisen miterleben durften. Das war wirklich die Sahne auf dem Kuchen meines Präsidentenjahres. Wir sind stolz darauf, ein Teil Ihres Erfolges und Ihres Jahres 2002/2003 zu sein.

Mit Dankbarkeit und Freude darf ich darauf hinweisen, dass ich mit meinen Ideen neue Wege betreten durfte. Ich konnte 39 neue Programme starten, neuen Ideen, Konzepten und Programmen zum Durchbruch verhelfen und Veränderungen auf den Gebieten Mitgliedschaftserweiterung, Leadership und des Internationalen Kongresses einführen.

Ich hoffe, dass dies alles unserer Vereinigung helfen wird zu wachsen, besser und stärker zu werden, wenn wir zusammen an einem besseren Morgen bauen.

Wenn ich beim Schreiben dieser letzten Kolumne zurückschaue, scheint es mir kaum länger als ein Monat her zu sein, seit ich beim Internationalen Kongress in Honolulu (Hawaii) zum 2. Internationalen Vice President gewählt wurde. Und es ist mir, als habe ich erst gestern meinen Eid als Internationaler Präsident in Osaka (Japan) abgelegt.

Die großartigen Bemühungen der japanischen Lionsfreunde und des Convention Chairman Dr. Ryoji Karnei und seiner vielen tausend Helfer führten zu einer Rekord-Registrierung von 49 000 Teilnehmern. Ich denke, dass dieser Rekord in den Annalen der Vereinigung einige Jahrzehnte Bestand haben wird.

Auch den Mitgliedern des Board und den Executive Officers, die mich durch dick und dünn unterstützten, danke ich aus tiefstem Herzen.

Unser Dank gilt auch den Mitarbeitern am Hauptsitz – für harte Arbeit, Vertrauen, Unterstützung und Zusammenarbeit. Sie alle haben dazu beigetragen, dass dieses Jahr für uns so schnell vorbeigegangen ist.

Was für einzigartige Erfahrungen waren das, seit ich Distrikt-Governor 1978/1979 wurde – in Tokio. Und wieder in Japan: Internationaler Präsident 2002/2003. Meine zweijährige Amtszeit als Internationaler Direktor 1986–1988 beendete ich in Denver – und dort endet auch mein Amtsjahr als IP.



Von
Kay K. Fukushima,
Präsident der
Internationalen
Vereinigung
von Lions Clubs

Eine einmalige und ganz besondere Zeit für uns beide in unserem Lions-Leben war das. Möglich gemacht haben es gute Freunde durch ihre Unterstützung, Freundschaft und ihren Einsatz.

Nun, da ich vorausschaue auf meine Tätigkeit als Chairman von LCIF und Vorsitzender des Ausschusses für Langzeitplanung 2003/2004, stehe ich vor neuen Herausforderungen und Gelegenheiten, mit Ihnen zusammen zum Wohl von weniger glücklichen Menschen zu arbeiten.

Den größten Teil meines Lions-Lebens habe ich mich um Mitgliedschaft, Erweiterung und Leadership (MERL) gekümmert. Das werde ich auch weiter tun. Meine Einstellung: Mit den neuen Verantwortlichkeiten nach Denver muss ich eben noch vielseitiger sein, um mein Konzept „Eine Welt, ein Herz“ durchzusetzen und auf das Bauen eines besseren Morgen hinzuarbeiten. Öffnen wir „mit Innovationen die Tore zu unserer Zukunft“. In Business-Kreisen sagt man: „Bevor sich nicht etwas ändert, bleibt alles wie es ist.“ In diesem Jahr haben Sie alle in der Lions-Familie der Welt bewiesen, dass Lions Clubs International begonnen hat, sich zu verändern. Und dass die Zukunft der Vereinigung im 21. Jahrhundert dynamisch, fortschrittlich, positiv, bedeutsam, nach vorn gerichtet und humanitär sein wird – ein Garant der Hoffnung für die weniger Glücklichen auf der ganzen Welt.

Während andere reden und diskutieren, werden Lions zusehen, dass sie Veränderungen im Leben anderer Menschen erreichen.

Unser Motto „We Serve“ sagt alles.

Bei meinen Reisen um die Welt habe ich gesehen, dass unsere Mitglieder nach diesem Motto arbeiten. Wir brachten, bringen und werden uns immer auf diese Weise einbringen, weil Lionismus für uns ein Lebensweg ist.

Denise und ich möchten Ihnen noch einmal für Ihre Freundschaft danken, für Ihre gedankenvolle Freundlichkeit, die Sie uns bei unseren Besuchen entgegengebracht haben. Dank für die wunderbare Gastfreundschaft. Sie haben uns mit Zuneigung und Unterstützung tief berührt. Wir bedanken uns dafür, dass Sie uns das Gefühl gegeben haben, etwas Besonderes zu sein.

Möge Ihre Zukunft weiter von den Gedanken der Humanität erfüllt und geleitet sein. Sie machen uns stolz, zur Familie der Lions zu gehören, die sich um das Wohl ihrer Gemeinde kümmert. Unsere Bemühungen machen unsere Welt – mit all ihren Veränderungen und Bedingungen – zu einer besseren Welt. Denn mir scheint gerade die Weltlage eine besondere Gelegenheit, das Konzept 2002/2003 „Eine Welt, ein Herz“ zu fördern.

Unsere Welt ist die Heimat der Menschlichkeit. Und die Luft, die wir weltweit atmen, ist wie das Herz in unserem Körper. Wenn es nicht richtig funktioniert, können wir nicht existieren.

Mein Vater sagte mir früher: Der Mensch kommt nackt zur Welt, und er verlässt sie auch so. Was wir zwischen Geburt und Tod tun, macht den Wert dessen aus, wie wir unseren Platz auf der Erde füllen.

Ich bitte Sie: Setzen Sie sich dafür ein, dass unsere Vereinigung Fortschritte erzielt und streben Sie nach dem Besten, was immer Sie anpacken. Denken Sie an Mitgliedschafts-Erweiterung, verhindern Sie den Austritt von Mitgliedern. Die Vereinigung dankt es Ihnen – egal, ob Sie Lion, Leo oder Partner eines Mitglieds sind.

Möge das Lions-Jahr 2002/2003 gut für Sie zu Ende gehen. Und wir wünschen Ihnen ein großartiges Jahr 2003/2004. Denise und ich wünschen Ihnen Glück, Erfolg und Erfüllung für die kommenden Jahre. Wir schauen in die Zukunft, wenn sich unsere Wege wieder einmal kreuzen und wir uns über ein Treffen freuen. Alles Gute – und: Danke für die schönen Erinnerungen.

Im Geiste von „Eine Welt, ein Herz“ und „An einem besseren Morgen bauen“

Ihre Denise und Kay K. Fukushima mit Familie

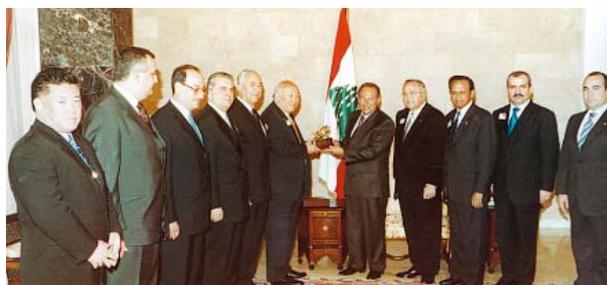
Der IP auf Reisen



MD-107-Sekretär Jussi Kuittinen hält die künstlerische Umsetzung des IP-Mottos „Eine Welt, ein Herz“ bereit, die Finnlands Lions dem IP als Erinnerung an sein Amtsjahr schenkten. Council Chairman Markus Flaaming und PCC Erkki Laine überreichten das Bild in Jyväskylä.



Gast beim OSEAL-Forum in Hongkong: IP Kay K. Fukushima bei seiner Ansprache vor den Delegierten.



Während eines Besuchs in Beirut übergab der IP ein Geschenk der Vereinigung an Staatspräsident General Emile Lahoud. Mit dabei, rechts vom Staatspräsidenten: 2. Int. VP Clement F. Kusiak, ID Dr. S. P. Amin und PID Salim Moussan.

Weiter nächste Seite ►

Der IP bei den Lions



Während der feierlichen Einweihungs-Zeremonie einer neuen SightFirst-Augenklinik in Kenia pflanzte IP Kay K. Fukushima einen Baum.

In der ägyptischen Hauptstadt Kairo besuchte der Internationale Präsident die Patienten in einer von den Lions gesponserten Klinik.



Mit Ehefrau Denise und Lions des MD 301 war der IP beim Herausgeber des „Manila Bulletin“.



Höhepunkt eines Mexiko-Besuchs war das Treffen mit behinderten Schülern in einer von Lions finanzierten Schule in Cuernavaca.

Kenias Präsident Mwai Kibaki erhielt vom IP die „Head of State Medal“.



Hier treffen sich Lions regelmäßig



Aachen:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 12.30 Uhr, Wohnpark Burtscheid Am Branderhof 101, 52066 Aachen

Anmeldung:

Markus Zittel
Tel. (0 24 03) 8 70 20
Fax (0 24 03) 87 02 30

Bad Hersfeld:

Jeden ersten Dienstag im Monat, 13.00 Uhr, Meirotels am Kurpark, Am Kurpark 19-21, Tel. (0 66 21) 16 40
Fax (0 66 21) 1 64-7 10

Berlin:

Jeden ersten Donnerstag im Monat, 12.30 Uhr, Bristol Hotel Kempinski Berlin, Kurfürstendamm 27

Anmeldung:

Dr. Petrasch,
Tel. (0 30) 7 85 60 51,
Fax 7 86 43 23 (Frau Dey)

Bremen:

Jeder dritte Mittwoch im Monat, ab 18.00 Uhr, Weinkontor St. Petrus, Böttcherstr. 5, 28195 Bremen,
Tel. (04 21) 3 39 94 99

Dresden:

Jeden vierten Mittwoch des Monats, 19.00 Uhr, im Feldschlösschen-Stammhaus, Budapester Straße, Tel. (03 51) 4 71 88 55

Düsseldorf:

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Brauhaus Goldener Ring,

Anmeldung:

Eva Augustin,
Tel. (02 12) 3 82 51 12
Fax (02 12) 3 82 51 14

Duisburg:

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 12.00 Uhr, Restaurant „Wilhelmshöhe“, Am Botanischen Garten 21, 47058 Duisburg, ohne Anmeldung

Flensburg:

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 12.30 Uhr, Restaurant Borgerforeningen, Holm 17, 24937 Flensburg

Anmeldung:

Hermann Kromer,
Tel. (04 61) 86 82 27
(Fr. Dürby)

Frankfurt:

Jeden ersten Mittwoch des Monats, 12.30 Uhr, Arabella Grand Hotel, Konrad-Adenauer-Straße 5-7

Anmeldung:

(bis spätestens Dienstag):
H. G. Ribbe,
Tel. (0 61 44) 26 65,
Fax (0 61 44) 92 50 75,

Güstrow:

Jeden ersten Freitag im Monat Mittagstisch in der Club-Gaststätte „Villa Italia“, Domplatz 10

Hamburg:

Jeden dritten Mittwoch im Monat, 13.00 Uhr, Hotel Europäischer Hof, (gegenüber dem Hamburger Hauptbahnhof)

Anmeldung:

bei Barbara Grewe-Feldmann,
Tel. (0 41 87) 62 81
(bitte bis Vortag 18 Uhr)

Kiel:

Jeden ersten Dienstag im Monat, 13.00 Uhr, im Kieler Kaufmann

Anmeldung:

Frau Jeß,
Tel. (04 31) 3 29 52 02

Klagenfurt:

Jeden Samstag 10.00 bis 12.00 Uhr, Arcotel Hotel Moser-Verdino, Café, Domgasse 2, A-9020 Klagenfurt,

Anmeldung:

Helma Schwarz,
Tel. (+43) 6 64 1 63 58 48

Leipzig:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 12.30 Uhr im Restaurant „Paulaner Palais“, Klostersgasse 3-5 Vorherige telefonische

Anmeldung:

zum Mittagstisch des LC Leipzig wünschenswert bei L. Dr. Höfler unter
Tel. (03 41) 4 80 22 29
Fax (03 41) 4 80 22 49

Linz:

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 12-14 Uhr, „Arcotel Hotel Nike“, Untere Donaulände 9, A-4020 Linz,
Tel. (+43) 7 32 76 26

Lübeck:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 12.30 Uhr, Restaurant „Lachwehr“, Lachwehrallee 38

München:

Jeden ersten Donnerstag (außer an Feiertagen) 12-14 Uhr, Spatenhaus an der Oper, Kutscherstube, ohne Anmeldung

Norderney:

An jedem 1. Dienstag und 3. Mittwoch des Monats um 20.00 Uhr, Kurhaus zu Norderney, Weißer Saal

Anmeldung:

Helmut Richter-Alten,
Tel. (0177) 7 72 00 77

Porta Westfalica:

Stammtisch Schaumburg-Ostwestfalen-Lippe.

Jeden ersten Mittwoch im Monat,

Hotel Kaiserhof, ab 19 Uhr. Partner willkommen.

Organisation:

LF Kriemhilde Wehrmann,
Tel. (0 57 51) 91 82 67

Salzburg:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 12-14 Uhr, Radisson Hotel Altstadt, Judengasse 15 A-5020 Salzburg,
Tel. (+43) 6 62 84 85 71

Schwerin:

Jeden dritten Dienstag im Monat, 12.30-14 Uhr, Wöhler Historische Wein- und Bierstuben, Puschkinstraße 26

Wien:

Jeden Mittwoch, 12-14 Uhr, Café Landtmann, Dr.-Karl-Lueger-Ring 4,
Tel. (2 22) 63 06 21

Wiesbaden:

An jedem ersten Freitag des Monats, 12.30 Uhr im Nassauer Hof

Anmeldung:

LF Dr. Bodo Wöhler,
Tel. (06 11) 37 50 56
Fax (06 11) 30 55 24

Würzburg:

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 12 Uhr Mittagstisch im „Bürgerhospital zum Heiligen Geist“, Theaterstraße

Deutsche Ausgabe

Chefredakteur: Fred Huck

Manuskripte an Redaktion DER Lion:

Rennbahnstraße 165 d, 22043 Hamburg
Tel.: (0 40) 68 91 45 80, Fax: (0 40) 68 91 45 81,
E-Mail: FredHuck@aol.com

Stellv. Chefredakteur: Wulf Mämpel

Am Alten General 18, 44879 Bochum
Tel.: (02 34) 49 16 36, Fax: (02 34) 4 97 07 29,
E-Mail: w.maempel@web.de

Druck: Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34, D-44894 Bochum.

Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Gestaltung: Michael Haverkamp, Sandra Körber, Karen Otto

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Anzeigenberaterin: Vera Ender

Tel.: (02 34) 92 14-141, Fax: (02 34) 92 14-102.

Redaktionsschluss: 1. des Vormonats.

Anzeigenschluss: 10. des Vormonats.

To create and foster a spirit of understanding among all people for humanitarian needs by providing voluntary services through community involvement and international cooperation.



We Serve

President:

Kay K. Fukushima, P. O. Box 22607, Sacramento, California 95822, USA.

Immediate Past

President:

J. Frank Moore III.,
P. O. Box 482,
Daleville, Alabama,
36322-0482, USA.

First Vice

President:

Dr. Tae-Sup „TS“ Lee,
Room 507, Chokson
Hyundai Bldg.,
80, Chockson-dong,
Chongro-ku,
Seoul 110-756,
Republik Korea.

Second Vice

President:

Clement F. Kusiak
6302 Hornewood
Road, Linthicum,
Maryland
21090-2108, USA.

Directors:

Harri Ala-Kulju, Espoo, Finnland;

Dr. S. P. Amin, Nairobi, Kenia;

Jørn Andersen, Haderslev, Dänemark;

Lucie Armstrong, Hamilton, Neuseeland;

Sadaichi Aso, Oyama, Japan;

Pedro R. Balbanero, Muntinlupa City, Philippinen;

Delmar „Del“ Brown, Iowa City, Iowa, USA;

Peter Cerniglia, Cross Plains, Wisconsin, USA;

Pravin Chhajed, Ahmedabad, Indien;

Jacques Garello, Marseille, Frankreich;

K. M. Goyal, New Delhi, Indien;

Whady Lacerda, Cuiaba, Brasilien;

Ching-Li Lee, Kaohsiung, Taiwan;

Shi-Wook Lee, Yongin-City, Republik Korea;

Robert W. Miller, Orwigsburg, Pennsylvania, USA;

Melvin M. Nakamura, Honolulu, Hawaii, USA;

Scott Neely, South Charleston, West Virginia, USA;

Buddy Ouzts, Winder, Georgia, USA;

Antonio Perrot, Neapel, Italien;

John J. Rabideau, Churchville, New York, USA;

David Roberts, Sun City, Arizona, USA;

Rodolphe Robinel, Cayenne, Französisch-Guayana;

William Andrew Rollins, Portland, Oregon, USA;

Bruce Schwartz, Bismarck, North Dakota, USA;

Patricia Ann Shurley, Edmond, Oklahoma, USA;

Dr. Henry L. Smith, Louisville, Kentucky, USA;

Scott Storms, Windsor Locks, Connecticut, USA;

Ross L. Thorfinnson jr., Eden Prairie, Minnesota, USA;

Mickey Torres M., Concepcion, Chile;

John F. Walker, Sterling Heights, Michigan, USA;

Eberhard J. Wirfs, Kelkheim, Deutschland

Shiro Yabe, Tokio, Japan.

Druckauflage: 43 500

Druck: Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,

D-44894 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de



Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Tel.: (02 34) 92 14-151, Fax: (02 34) 92 14-100.

Anzeigenverwaltung: Schürmann + Klagges,

Druckerei, Verlag, Agentur, Postfach 10 23 70,

D-44723 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Tel.: (02 34) 92 14-111, Fax: (02 34) 92 14-102.

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 31 gültig.

Mitglieder der Lions Clubs im MD 111 erhalten das Heft, der Bezugspreis wird in der jährlichen Mitgliedsrechnung geführt. Abonnementpreis: Inland € 28,40 (inkl. Porto und Verpackung), Ausland: € 30,10 (inkl. Porto und Verpackung), Einzelheft € 2,00 (zuzüglich Porto und Verpackung). Die Zeitschrift „DER Lion“ ist ein Forum der Meinungsbildung. Die Beiträge stellen die persönlichen Ansichten der Verfasser dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion decken.

Lions International der Hauptsitz

The International Association of Lions Clubs,

300 22nd Street, Oak Brook, Illinois 60521-8842, USA.

Zentrale der Hauptverwaltung in Oak Brook (001 [630] 5 71-54 66).

Die Durchwahlen der einzelnen Abteilungen der Hauptverwaltung:

Fragen zum M & A-Report:	312	Alles über Sichterhaltung
Rechtsabteilung:	298	und Hilfe für Gehörlose,
Versicherungs-Probleme:	202	Anlaufstelle
LCIF-Abteilung:		für SF-Beauftragte etc.:
Allgemeine Informationen:	383	Mitgliedschaft:
Entwicklung des Programms:	395, 396	Charter und
Grants:	292, 580, 507	Clubaufbau:
Melvin Jones		305, 306
Fellowships:	293, 517	Mitgliedschaftsprogramme:
Programme und PR:	386, 508	322
Leadership-Abteilung:		Namensänderungen:
Allgemeine Informationen:	367	306
Institute:	387	Neue Clubs (und Proteste):
Seminare und Workshops:	544	305
Programm-Entwicklung:	578	Marketing und Unterlagen
Weltkongresse:		für Clubgründungen:
Allgemeine Informationen:	281	307
Unterbringung:	284, 390	Marketing-Unterlagen:
Internationale Aktivitäten:		520, 522
Jumelagen, Clubabzeichen		Formulare für neue
für outstanding Clubs:	315, 316	Mitglieder und Transfer:
Lions-Tag bei den Vereinten		322
Nationen:	500	Mitglieder-
Youth Outreach-Program:	330	Auszeichnungen:
Jugendlager,		339, 340, 341
Jugendaustausch und		Fragen zum Budget,
Leo-Programm:	323	DG-Spesen:
		220, 221
		Club-Bedarf:
		Allgemeine
		Informationen:
		252, 253, 261
		Bestellungen:
		262
		Versand:
		276
		Friedensplakat-
		Wettbewerb:
		358
		PR- und Produktions-
		abteilung:
		358, 360, 363



Die GDV. Weimar war Klasse. Die Kulturstadt rund um das literarische Quartett Wieland, Goethe, Schiller, Herder sowieso. Dazu eine überaus angenehme Atmosphäre, die den Lions-Touristen verwöhnte. Und dann noch lionistisches Tagewerk, das diesmal keine wichtigen Entschlüsse mit Verfallsdatum generierte, sondern die Schritte in eine Zukunft vertrauensvoller Zusammenarbeit in den Gremien vorbereitete. Sicher ist es nicht gelungen, alle Delegierten auf den Weg zu den Reformen mitzunehmen, aber die Basis stimmt wieder. So optimistisch sind sicher etliche Lionsfreunde in ihre Clubs zurückgekehrt. Aus Weimar berichtet Fred Huck.



Die Kranzniederlegung.

Es war fröstelig kühl und grau, als sich eine Gruppe der früh angekommenen Lions mit dem Bus auf nach Buchenwald machte. Umso bedrückender die Erinnerungen an das dunkelste Kapitel in der Geschichte Weimars. An die kurze Führung über das Gelände des Konzentrationslagers hielten die Lions an der Stelle inne, an der bei einem Zählappell weit über 100 Häftlinge erfroren. An der schlichten Platte, die immer auf Körpertemperatur erwärmt ist, legten **GRV Klaus Tang** und **DG Johannes Senge** einen Kranz in den Lionsfarben nieder. Pastor **LF Klaus Burges** aus Erfurt fand berührende Worte des Erinnerns und Mahnens.



GDV-TAGEWERK

Nur jeder achte Delegierte kam zur GDV. Von den 1238 stimmberechtigten deutschen Lions Clubs waren bei der GDV 330 vertreten. Statt 4240 Delegierte kamen nur 537 Delegierte nach Weimar. **Das stärkste Aufgebot** stellte der **Distrikt 111-MN** mit 71 Delegierten aus 39 Clubs. **Das geringste Interesse** an der GDV zeigten die Lions aus den Distrikten 111-MS und 111-BS mit 16 bzw. 17 Vertretern. Sie hätten 343 bzw. 306 Delegierte entsenden können. – Mit elf von 15 DG und zwei (von vier) PID wies das Stimmzählblatt der GDV 2003 schließlich 550 Abstimmungsberechtigte auf. **PS:** Die Leos kamen mit rund 500 Mitgliedern nach Weimar. Ihre GDV war bis unters Dach gefüllt!



Dünnere Ordner, dicker Ordner: Klaus Tang mit seinem GRV-Nachfolger Dr. Andreas Hänsel.



Vor allen großen Hotels von Weimar und an der Kongresshalle flatterten vier Tage lang Lions-Fahnen. Ein äußeres Zeichen dafür, wie freundlich die Stadt die 1200 Lions und Leos aufnahm. Diese GDV war wohl vorbereitet – und wir haben **DG Johannes Senge** gerne und herzlich Danke gesagt für diese von ihm und seinem Team aus Weimar, Erfurt, Jena und Apolda organisierten Tage. Und irgendwie muss diese gute Atmosphäre der Harmonie unter den Lions förderlich gewesen sein. Das war schon bei dem urigen Get together zu spüren, das die Lions und Leos gemeinsam in die größte „Almhütte“ Weimars, die stattliche alte Viehauktionshalle, zusammenführte. Ein knalliger, jugendlicher Abend mit Clowns, Stelzenläufern, deftiger Dixieland-Band – und all den guten Wünschen unserer ausländischen Gäste. **PID Nesim Levi** (Türkei) erinnerte daran, dass er vor gut zehn Jahren den Board-Mitgliedern die Idee verkaufte, den deutschen Distrikt 111-O in drei Distrikte zu teilen, um schnelleres Wachstum der Lions-Bewegung in den neuen Bundesländern zu ermöglichen. Beim Get together waren auch schon seltene Lions-Gäste zu begrüßen, z. B. **PID Dr. Kurt Rizor**, der aus seinem Insel-Domizil auf La Palma angereist war, oder **PDG Jürgen W. Tiedt**, der zwei Jahre den Distrikt 111-O leitete und die Kärnerarbeit der Gründungszeit leistete. Er war gerührt: „Ich habe viele Lions aus Clubs getroffen, die ich gegründet habe. Sie haben mich noch erkannt.“ Ein Stromausfall konnte die Stimmung nicht trüben ... Bis weit nach Mitternacht war Highlife in der Halle ...

GDV Plenum

Krise als Stunde der Klärung. Und nun vom Erfolg anschieben lassen

Die GDV begann mit einem Doppelknall. Motto: Die dicken Kröten müssen zuerst geschluckt werden.

Beim TOP Tagesordnung trat **PDG Hugo Weishaupt** ans Mikrofon und beantragte die Absetzung des Punktes 11,3,2 (Antrag aus Bayern, HDL-Finanzierung). Angezweifelt: die Zuständigkeit der GDV, die moralische Berechtigung des Antrags nach dem zum 30. Juni erklärten Austritt Bayerns aus dem HDL. Juristische Scharmützel um die Möglichkeiten, Themen von einer Tagesordnung absetzen zu können. Ein Vertreter Bayerns fühlte sich gar „zum Narren gehalten“.

Schließlich Abstimmung. Und die Delegierten bockten nicht. Antrag mit 198:156 angenommen. Widerspruch aus München angekündigt.

Knaller 2: **DG Werner Fiebiger** stellte den Antrag, TOP 11,3,1 (die gleiche Thematik) von der Tagesordnung zu nehmen – einen Antrag, den der **LC Vortaunus** aus seinem eigenen Distrikt 111-MN gestellt hatte. Auch dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die dicksten Kühe waren vom GDV-Eis. Fragen blieben: z. B. nach dem gemeinsamen Handeln im Dialog.

Im Verlauf der weiteren GDV machte sich der neu gestaltete Ablauf positiv bemerkbar. Der aufgewirbelte Staub legte sich. Musikgenuss einte die Delegierten. Und sie feierten zu Recht die beiden Preisträger des GD-Musikwettbewerbs (Seite 17) – die jungen Cellisten **Julian Steckel** aus Berlin und **Gregorij Lomakov** aus dem Distrikt 111-FON.

Totenehrung für fast 400 Lionsfreunde, von denen wir in diesem Lions-Jahr Abschied nehmen mussten. Die Gedenkminute begleitete ein Video mit Schwänen, die starteten, flogen und wieder zur Erde zurückkehrten.

Die Grußworte. **Dr. Rainer Niehaus**, Präsident des LC Weimar Classic, betonte die Aufgabe seines Clubs, in den elf Jahren des Bestehens, den Willen zum Helfen in die Öffentlichkeit zu tragen. **DG Johannes Senge** gedachte der Dreiteilung des Distrikts 111-O vor sieben Jahren: „Früher war die Lions-Idee bei uns nicht denkbar, heute ist sie nicht mehr wegdenkbar.“ Die Freundschaft sei das Ziel. Und er stellte uns Goethe als frühen Lion vor. Erfrischend der Bericht des Leo-Vorsitzenden **Sebastian Naber**. Applaus, als er von 500 angereisten Leos berichtete. Und Gelächter, als er den Beschluss eines eigenen Leo-Hilfswerks kommentierte: „An dem wir hoffentlich mehr Freude haben werden als Sie an Ihrem.“

International Director **Eberhard J. Wirfs** überbrachte die Grüße des IP und berichtete, dass in diesem Jahr bereits 1800 neue Clubs gegründet wurden – in China gibt es nun bereits 50! Die neuen Club-Formen würden angenommen: 400 Zweig-Clubs (in Deutschland einer), 200 Universitäts-Clubs und 100 New Century Clubs. „Zukunft braucht eine gute Herkunft“, betonte der ID. LCI sei dabei, Vorsorge für die Lions-Zukunft zu treffen. Wirfs erklärte den Delegierten auch, warum die Vereinigung um eine Gebührenerhöhung gebeten habe. LCI wolle die Nr. 1 bei der Mitgestaltung der Hilfe für andere bleiben. Er erläuterte die Absicht, mehr Frauen zu Lions zu holen – das Potenzial: „Bisher 12,3 Prozent der Mitglieder, aber 51 Prozent der Menschheit sind Frauen.“

Wirfs forderte in Zusammenhang mit dem geplanten Europa-Forum in Stuttgart zur Abkehr von Einzelwegen und separatistischem Denken auf. Die Zukunft gehöre besserer Kommunikation und Integration. „Wir sind Teile des Ganzen.“

Es folgten auf der Tagesordnung die Punkte Ehrungen (siehe Seite 11) und Vorstellung des Governorrates 2003/2004. Diese oblag dem am Mittwoch nachmittag gewählten Governorrats-Vorsitzenden **Dr. Andreas Hänsel**, DG 111-OS, der schon kurz die Absicht seiner Crew zu sachlicher, nach vorne gerichteter Arbeit ankündigte, Tendenz: kostensparend. Die Vormittagssitzung schloss mit den Berichten von **GRV Klaus Tang** (siehe Seite 12) und **PDG Gerhart Knoblauch** für das HDL. Beide wurden mit viel Beifall und Anerkennung aufgenommen.

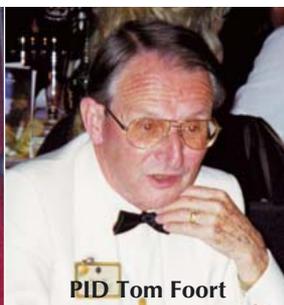
PDG Knoblauch, Vorsitzender des Hilfswerks, legte anfangs Wert auf die Feststellung, dass „die überwiegende Zahl deutscher Lions ihr Hilfswerk nicht als Last, Störfaktor, sondern als einen kompetenten und hoch motivierten Partner für ihre Arbeit empfindet und nutzt“.

Das Ressort 1 bearbeitete 287 nationale und internationale Projekte mit einem Volumen von mehr als 3 000 000 Euro. Für die Revitalisierung des Friedensdorfes Oberhausen stehen nun 1 500 000 Euro zur Verfügung. Bei der Flut-Hilfe wurden vom

Unsere GDV-Gäste in Weimar



DG Albert Lamesch



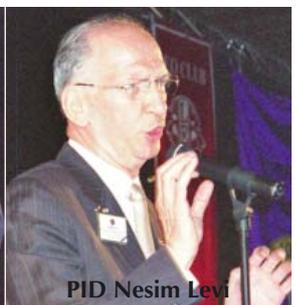
PID Tom Foort



Ehepaar Musil



GRV mit CC Markus Flaaming



PID Nesim Levi

Die Stars and Stripes wurden für **ID Eberhard J. Wirfs** gespielt: er war mit seiner Frau **Margit** offizieller Vertreter von Lions Clubs International bei der GDV. Weitere Ehrengäste: **CC elect Piet Bösch** mit Gattin **Brigit** und **PDG Moritz Rickel** mit Gattin (Schweiz); **PID Phil Nathan** und **Jacqui** (England); **CC Markus Flaaming** und **Ritva** (Finnland); die **PID Peter Vuurens** mit **Marion** und **Tom A. B. Foort** sowie **CC Dick den Blaauwen** (alle aus den Niederlanden); **PID Dr. Kurt Rizor**, **PID Dr. Manfred Westhoff** mit **Marina** (Deutschland); **DG Albert Lamesch** (Luxemburg); **CC Fritz Kosicek** mit **Gertraud** sowie **PID Ernst A. Musil** mit **Christine** (Österreich); **RCH Pol Navarre** mit **Viviane** (Spanien); **PID Nesim Levi** mit Gattin **Birsen** (Türkei).

Hervorragende Arbeit wird belohnt: ID Eberhard J. Wirfs zeichnete PDG Klaus F. Haase mit einem IP Award aus und ehrte die DG Dr. Andreas Hänsel und Johannes Senge (unten) mit dem Leadership Award. Gratulation.



Kein großer Ordensseggen. Der Gesamt-Distrikt ehrte nur zwei Lionsfreunde. Mit je einem Melvin Jones Fellowship PDG **Alexander U. Martens** und **LF Alfred Goetz**. **Martens** hatte den Lions-Teil bei der gemeinsamen Groß-Activity mit den Rotariern gestemmt, bei der mehr als 1 000 000 Mark für die Renovierung eines Fachwerkensembles in Quedlinburg von den Clubs aufgebracht wurde. **Martens**: „Eine beispielhafte Aktion, die zu weiteren gemeinsamen Taten ermuntern sollte.“ **LF Goetz** ist der Lion, der sich um die Ausgestaltung des deutschen Empfangs beim Internationalen Kongress verdient gemacht hat. **ID Wirfs** ehrte anschließend mehrere Lionsfreunde – u. a. **GRV Klaus Tang** mit einem IP Award ebenso wie **DG Klaus F. Haase** für seine Verdienste um den Club- und Distrikt-Aufbau in Bulgarien; die beiden **DG Dr. Hänsel** und **Johannes Senge** für den Flut-Einsatz ihrer Clubs in 111-OS und 111-OW mit Leadership Awards, ebenso wie **PDG Alexander Rist**, **P Klaus Hellmann** für die größte Friedensdorf-Spende (111 111 Euro aus Osnabrück) und schließlich den Präsidenten des Leo-Clubs Wurzen, **Sebastian Knorr**, der eine internationale Leo-Hilfsaktion für Flut-Opfer angekurbelt hatte.

HDL mehr als 100 Projekte betreut (650 000 Euro). Im Ressort 2 wurden 203 Lions-Quest-Seminare durchgeführt (5300 Teilnehmer). Ein Plus von 20 Prozent und ein Finanz-Volumen von 1 100 000 Euro. Am Jugendaustausch – Ressort 3 – nahmen 340 ausländische Jugendliche teil, 144 deutsche Jugendliche wurden ins Ausland vermittelt.

Dieser positiven Bilanz folgten Anmerkungen, die den deutschen Lions zu denken geben sollten. Die Auseinandersetzungen um das HDL haben bereits vier hoch engagierte Vorstandsmitglieder bewegt, ihr Amt niederzulegen. Zwei weitere, zur Wiederwahl anstehende, sind nicht bereit, ihre Aufgabe weiterzuführen. Auch **PDG Knoblauch** hat sich mehrmals gefragt, ob er bei der Stange bleiben solle. Er ist es!

Die Gründe für die Ämterverdrossenheit nannte **Knoblauch** ganz klar: „Kontrovers und oft auch wenig lionistisch diskutierte unterschiedliche Auffassungen bei einigen recht provokanten Lions-Mitgliedern und in den Lions-Gremien zu den Aufgaben des HDL.“ Besonders zu bedauern haben wir Lions den Wissensverlust, der durch die Aufgabe von so erfahrenen Lionsfreunden entsteht.

In der Nachmittags-Sitzung standen zuerst die Finanzen auf dem Programm – veröffentlicht in DER Lion Februar 2003 und souverän präsentiert von **GD SCH Hans K. Richter**. Sie wurden mit großen Mehrheiten angenommen, ebenso wie der Nachtragshaushalt, notwendig geworden durch die Rückführung von Teilen der Jugendarbeit in den GD. Deutschland kann sich beim Europa-Forum im Herbst um das EF 2005 in Stuttgart bewerben. Die Umlagen wurden mit deutlicher Mehrheit genehmigt (Zweidrittel-Mehrheit war notwendig). **Karl Detmar „Carlo“ Prümer** freute sich.

Der GR-Antrag zu den Distrikt-Verfügungsfonds wurde angenommen. Der Antrag des LC Krefeld-Seidenstadt, den Delegierten zum Internationalen Kongress die Abstimmung bei der Gebührenordnung vorzuschreiben, wurde abgelehnt. Der modifizierte Antrag des LC Hamm zur Zeitschrift DER Lion wurde an den Zeitschriftenausschuss überwiesen, der ohnehin eine Neuausschreibung vorbereitet.

Der TOP Wahlen lief wie vorgeschlagen ab – es gab keine Wackelkandidaten. Mit der Vorstellung von Freiburg als GDV-Stadt 2004 und der Kandidatur von Essen für 2007 schloss die GDV mit der Nationalhymne.

Die Tische für den abendlichen Ball waren beim Rausgehen schon zu sehen. Festlich gedeckt warteten sie darauf, in den Saal gerollt zu werden.

Reaktion

Lieber Council Chairman Klaus, als erstes möchte ich dir zu der äußerst erfolgreichen Convention in Weimar gratulieren. Die Sitzung war in sehr professioneller Art durchgeführt, und ich denke, dass der Input vieler Anwesender sehr wichtig für die Lions war.

Jacqui und mir hat es viel Freude gemacht und wir wollen diese Gelegenheit wahrnehmen und dir und der deutschen Lions-Familie für die Gastfreundschaft und die uns erwiesene Freundschaft während unserer Tage in Weimar zu danken.

Ich füge herzliche Grüße an dich und die Lions des MD 111 an. Wir beide, Jacqui und ich, freuen uns schon, unsere Freunde aus Deutschland beim Internationalen Kongress in Denver wieder zu treffen.

Mit freundlichen Grüßen

Phil Nathan MBE

Board Appointee 2002/2003,
Area Impact Leader Europe 2002/2003,
International Director 1999/2001

**Der Abschluss in Harmonie
und fröhlicher Stimmung: Der Lions-Ball
in der Weimar-Halle**

Das Ansehen der deutschen Lions gestärkt

Die Bilanz eines Lions-Jahres:
Wenn der GRV die Arbeit
des GR beurteilt, so ist das einer der
Höhepunkte der GDV. Ohne
Schönfärberei stellte Klaus Tang
Streitpunkte wie gemeinsame
Leistungen heraus.

In meiner ersten Kolumne als GRV in unserer Zeitschrift DER Lion vom Juli/August 2002 hatte ich dazu aufgefordert, dem letzten Abschnitt unserer Ethischen Grundsätze etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, in dem es sinngemäß heißt: „Sei behutsam mit deiner Kritik, freigebig mit deinem Lob, baue auf und zerstöre nicht.“

Ich hatte gebeten, sich vor Augen zu halten, dass alle Amtsträger – auf welcher Ebene auch immer – ihr Amt freiwillig und ehrenamtlich ausüben, dass ihnen daher zunächst einmal zu unterstellen sei, dass sie stets bemüht sind, ihr Bestes zum Wohle aller Lions zu geben, dass ihnen also ein Vertrauens-Vorschuss und kein Misstrauens-Vorschuss gebühre.

Ich kann Ihnen versichern, dass auch dieser Governerrat stets bemüht war, zum Wohle aller Clubs und aller Lions zu arbeiten.

Die Arbeit in diesem GR war – trotz zum Teil bestehender Meinungsverschiedenheiten in der einen oder anderen Sache – stets von einem freundschaftlichen Miteinander geprägt. Eine solche freundschaftliche, lionistische Grundeinstellung kann man aber nicht allen Lions zubilligen, die sich von außen in die Arbeit des Governorrates eingeschaltet haben.

Lionsfreunde, die sich ehrenamtlich in Vereinen und Kommissionen engagieren, oftmals auch an Wochenenden für Lions tätig sind, in Briefen und E-Mails in die Nähe von Scientologen zu rücken und als Falschmünzer zu bezeichnen, Beschlüsse einer Mitglieder-Versammlung (MGV) des Hilfswerks der Deutschen Lions (HDL) mit dem Ermächtigungsgesetz zu vergleichen, das ist sicher für die Betroffenen beleidigend, den Verfasser disqualifizieren diese Vorwürfe allerdings als Mitglied unserer Vereinigung.

Liebe Lions, ein Ziel dieses Governorrates war es, das Klischee von „denen da oben“ und „denen da unten“ auszumerken. Dieses Ziel scheint in einigen Distrikten, zumindest teilweise, erreicht worden zu sein, im Großen und Ganzen ist dies aber wohl noch nicht gelungen. Hier liegt noch ein ganzes Stück Arbeit vor uns.

Dabei ist es aber auch nötig, „die da unten“ zu motivieren, über den Tellerrand des eigenen Clubs hinauszuschauen, sich auch für Angelegenheiten des Distrikts und des GD zu interessieren, auch auf die Gefahr hin, dass sie dann irgendwann einmal – wenn auch nur für eine begrenzte Zeit – zu „denen da oben“ gehören könnten.

✱

Nach diesen Vorbemerkungen möchte ich etwas näher auf die bisherige Arbeit des Governorrates und die Geschehnisse im MD 111 eingehen.

Der ersten kurzen Sitzung des Governorrates anlässlich des Internationalen Kongresses in Osaka folgten Sitzungen in Ilmenau, Landshut, Wiesbaden, Östrich-Winkel und die Übergabesitzung hier in Weimar.

Es würde sicher zu weit führen, Ihnen hier alle Themen vorzustellen, die auf diesen Sitzungen behandelt wurden.

Ich darf mich daher auf das Wichtigste beschränken.

Bei der August-Sitzung in Ilmenau standen die juristischen Anfechtungen der Beschlüsse der GDV in Bochum hinsichtlich der Finanzierung des HDL im Mittelpunkt der Beratungen.

Der GR beschloss die Einsetzung einer so genannten „Fachkommission HDL“, die Vorschläge für eine rechtlich einwandfreie Lösung erarbeiten sollte und erarbeitet hat.

Die Kommission wurde wie folgt zusammengesetzt.

Vorsitzender wurde PDG **Prof. Dr. Klaus Letzhus**, Distrikt 111-BS.



Im August und in den darauf folgenden Monaten sahen sich die deutschen Lions aber mit einer anderen großen – eigentlich wichtigeren – Herausforderung konfrontiert: Der Hilfe für die Flut-Opfer in Ostdeutschland. Hier haben die Clubs und alle deutschen Lions wirklich Großartiges geleistet.

GRV Klaus Tang

Weitere Mitglieder: RA PDG **Dr. Hans-Joachim Vits**, Distrikt 111-WR; RA **Christoph-Albert Schröder** Distrikt 111-R; RAin **Sylvia Aldinger**, Distrikt 111-SM; Bundesrichter a. D. PDG **Alfons Zschokelt**, Distrikt 111-SW; RA DG **Karsten Kowala**, Distrikt 111-NH. Und ein Vertreter des HDL, in der Regel Vorstandssprecher PDG **Gerhart Knoblauch**.

Wenn heute von dem einen oder anderen Lionsfreund, dem die Ergebnisse dieser Kommission nicht in sein eigenes Konzept passen, die fachliche Kompetenz der Mitglieder angezweifelt wird, so erscheint mir dies sehr vordergründig zu sein.

Diese Kommission hat in mehreren fast ganztägigen Sitzungen, an denen ich auch als „unbedarfter“, nicht juristisch vorgebildeter Lion teilgenommen habe, ein Konzept zur Sicherstellung und Erhaltung des HDL erarbeitet, das sowohl vom GR als auch von der Mitglieder-Versammlung des HDL gebilligt worden ist.

Vor allem wurde die nach Bochum geforderte strikte Trennung von GD und HDL vollzogen und für die Zukunft jegliche Art von Querfinanzierung ausgeschlossen.

Das HDL finanziert sich bzw. einen Teil seiner Verwaltungskosten über die Erhebung von Beiträgen von seinen Mitgliedern, den Distrikten.

Etwa die Hälfte der Verwaltungskosten wird durch den vorgesehenen Beitrag von 5,00 Euro abgedeckt, der Rest wird heute bereits anderweitig finanziert.

Nicht endgültig geklärt ist bisher die Frage, ob der Beitrag von 5,00 Euro für Verwaltungskosten und 2,00 Euro für die internationale Jugendarbeit bei der gewählten Konstruktion, d. h. durch die Erhebung von den Distrikten, steuerlich absetzbar sein werden.

Hier müssen mit dem zuständigen Finanzamt Wiesbaden noch letzte Gespräche geführt werden. Das Finanzamt Wiesbaden hat sich zumindest gesprächsbereit gezeigt.

Diese Frage, ob nun 5,00 oder 7,00 Euro pro Jahr steuerlich absetzbar sind oder nicht, ist – für mich ganz persönlich – völlig gleichgültig und keiner Diskussion wert.

Die steuerliche Absetzbarkeit dieser Kleinstbeträge kann nicht das Hauptziel eines neuen Konzeptes sein.

Mit dem HDL und dem Komplex seiner Finanzierung werden wir uns aber später noch ausführlich befassen, da hierzu Clubanträge vorliegen.

Im August und in den darauf folgenden Monaten sahen sich die deutschen Lions aber mit einer anderen großen – eigentlich wichtigeren – Herausforderung konfrontiert: Der Hilfe für die Flut-Opfer in Ostdeutschland.

Hier haben die deutschen Clubs und alle deutschen Lions wirklich Großartiges geleistet.

Spenden in einer Höhe von mehr als 5 000 000 Euro wurden zum Teil in Eigenleistung von Club zu Club, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem HDL, aufgebracht, verwaltet und letztendlich an die Betroffenen verteilt. Hier ist aber nicht nur den Spendern zu danken, sondern auch den Lionsfreunden vor

Ort, die mit der Abwicklung der Hilfe mehr als ausgelastet waren.

Unsere andere Groß-Activity, die wir anlässlich des 50-jährigen Bestehens von Lions Deutschland initiiert hatten, die Sanierung des Friedensdorfes in Oberhausen, macht derweil gute Fortschritte.

Am 14. September 2002 erfolgte der erste Spatenstich zum Neubau der ersten vier Häuser.

Das Spenden-Aufkommen der deutschen Lions liegt mittlerweile bei ca. 1 600 000 Euro, die größte Einzelspende kam vom LC Osnabrück mit 111 111 Euro. Auch hier gilt mein Dank allen Spendern.

Dadurch, dass diese Spenden zum größten Teil über das HDL erfolgt sind, waren wir in der Lage, auch in den USA – bei LCIF – um Unterstützung zu bitten.

Bisher haben wir aus den USA 75 000 Dollar erhalten, zwei weitere Anträge in gleicher Höhe sind gestellt und werden wohl auch genehmigt werden.

Diese Zuschüsse hätten wir ohne das Hilfswerk nicht erhalten – ein weiteres Argument für die Erhaltung und Stärkung eines gemeinsamen Hilfswerks.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang anfügen, dass der Distrikt 111-BS seinen Austritt aus dem Hilfswerk zum 30. Juni erklärt hat. Ich bedaure sehr, dass dieser Distrikt die Solidargemeinschaft verlässt.

Ich bedaure dies einmal, weil so natürlich das HDL geschwächt wird, ich bedaure dies aber auch wegen der Nachteile, die sich für die bayerischen Lions Clubs ergeben.

Diese Clubs können nunmehr keine Leistungen des Ressorts 1 und des Ressorts 3 in Anspruch nehmen.

Im Klartext bedeutet dies, internationale Projekte mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit – mit entsprechend hohen Zuschüssen – sind für bayerische Clubs nicht mehr möglich.

Den internationalen Jugendaustausch muss der Distrikt 111-BS in Zukunft selbst organisieren. Die weltweiten Verbindungen, die das HDL über viele Jahre aufgebaut hat, stehen nicht mehr zur Verfügung.

Die Teilnahme am Lions-Quest-Programm ist zwar weiterhin möglich, aber nur zu deutlich schlechteren Konditionen, als sie den anderen Clubs angeboten werden können.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Betreiber des Austritts diese Konsequenzen den Clubs deutlich gemacht haben. Aber für ein „Zurück“ ist es ja nie zu spät.

Ein weiterer Schwerpunkt, den sich dieser Governorrat gesetzt hatte, war die Verbesserung des Europa-Forums, es sollte sowohl inhaltlich verbessert als auch für alle Lions attraktiver gemacht werden.

Wir waren und sind uns bewusst, dass dies nur über eine verstärkte Mitarbeit in den Gremien des EF und eine verstärkte Präsenz möglich ist.

Unsere andere Groß-Activity, die wir anlässlich des
50-jährigen Bestehens von Lions Deutschland initiiert hatten,
die Sanierung des Friedensdorfes Oberhausen, macht gute Fortschritte. Das
Spendenaufkommen liegt bei 1 600 000 Euro.
Mein Dank gilt auch hier allen Spendern.

In Brüssel fand Anfang September das erste Forum nach den in Porto beschlossenen neuen Regeln statt.

Das erste Forum dieser neuen Art war besser und effektiver als alle bisherigen Foren, Verbesserungen waren deutlich spürbar, weitere Verbesserungen sind allerdings möglich und vor allem auch nötig.

Wir haben unsere Vorstellungen zur Kenntnis gebracht, wir haben uns auch persönlich in den Seminaren und Workshops engagiert.

Unser Antrag auf Änderung der Regeln für den europäischen Musikwettbewerb wurden angenommen; und vor allem ist es uns gelungen, unseren GD-Schatzmeister Hans K. Richter zum European Accountant wählen zu lassen.

Er wird also die finanziellen Gegebenheiten der letzten Foren analysieren und die kommenden planen.

Sie sehen, langsam aber stetig mehren die deutschen Lions ihren Einfluss in Europa.

Im Rahmen des EF fand auch das letzte interne Treffen der drei Unterzeichnerländer der Mailand-Charta – Frankreich, Italien und Deutschland – statt.

Ziel dieser Charta ist es ja, den europäischen Einfluss innerhalb unserer internationalen Organisation zu stärken und die Zusammenarbeit der europäischen Lions zu verbessern.

Im Februar waren nun zum ersten Mal alle europäischen Governorrats-Vorsitzenden und die DG der Single-Distrikte nach Berlin eingeladen, um in vier Workshops die Möglichkeiten zur Stärkung des europäischen Lionismus zu erörtern und möglichst viele europäische Länder zum Beitritt zu bewegen.

Es waren 16 Länder vertreten und alle haben sich positiv zur Mailand-Charta geäußert. Ich gehe davon aus, dass alle 16 beim nächsten EF in Limassol offiziell diese Charta unterzeichnen werden.

Liebe Lions, Sie sehen, wir haben uns erfolgreich bemüht, unseren Einfluss in Europa zu stärken; und wir versuchen gleichzeitig – gemeinsam mit den übrigen europäischen Lions-Nationen – unseren Einfluss innerhalb unserer internationalen Organisation zu stärken.

Wir sind mittlerweile in Europa nach Clubs der stärkste Multi-Distrikt, nach der Mitgliederzahl der zweitstärkste.

Vor dem Hintergrund unseres gestiegenen Einflusses ist auch der Antrag des GR zu sehen, die GDV möge beschließen, das Europa-Forum 2005 in Stuttgart auszurichten.

Wir hätten dann die einmalige Chance – nicht nur Verbesserungsvorschläge zu machen, sondern auch zu zeigen, wie diese umgesetzt werden können.

Hinzu kommt die Tatsache, dass das letzte EF in Deutschland 1994 in Berlin stattfand, also dann vor elf Jahren.

Natürlich sind die Stuttgarter Clubs nicht in der Lage, ein solches Forum alleine zu finanzieren. Hier ist die Unterstützung eines jeden einzelnen Lion notwendig. Doch dazu später mehr.

Unser Engagement in Europa wird auch in den USA zur Kenntnis genommen, dies wurde auch beim Besuch des

Internationalen Präsidenten in Deutschland im Februar dieses Jahres deutlich.

Über den touristischen Teil des Besuchsprogramms und über die Charterfeier des 100. Clubs im Distrikt 111-MN ist in unserer Zeitschrift ausführlich berichtet worden.

Wie nach einem solchen Bericht nicht anders zu erwarten, habe ich auch wieder die erboste Zuschrift eines Lionsfreundes erhalten, der sich über die Berichterstattung über „first-class“ durch die Gegend reisende Funktionäre beschwerte, in einem Rundumschlag auch gleichzeitig noch die Irakhilfe und die Flut-Opferhilfe kritisierte und mir mitteilte, sein Club würde nun nur noch regional aktiv werden und hätte auch gleich die Bitte eines sächsischen Clubs um Hilfe bei der Neubeschaffung von durch die Flut beschädigten Musikinstrumenten für eine Jugendgruppe einstimmig abgelehnt.

Ich weiß nicht, ob ihm meine Antwort, dass alle deutschen Teilnehmer an den verschiedenen Ereignissen des IP-Besuchs entweder zu Fuß, per Bahn, Bus oder eigenem Pkw auf eigene Kosten angereist sind, die Bösartigkeit seiner Unterstellung klar gemacht hat.

Bei der Charterfeier hatten lediglich der IP und seine Frau freien Eintritt.

Aber wieder einmal hat mir dieses Schreiben gezeigt, wie tief hier doch Vorurteile sitzen und wie leichtfertig „Falschmeldungen“ verbreitet werden, besonders gerne natürlich über „die da oben“. Die Jugendgruppe aus Sachsen musste darunter leiden.

Zurück zum Besuch des IP: Am Rande dieses natürlich überwiegend touristischen Programms haben wir – gemeinsam mit unserem ID Eberhard J. Wirfs – auch durchaus konstruktive Gespräche mit dem IP führen können.

Wir haben das Berichtswesen, an dem sich viele Sekretäre reiben, ebenso angesprochen wie die noch unzureichenden Kommunikations-Möglichkeiten über Internet oder E-Mail zwischen den Clubs und Oak Brook und erfuhren, dass hier einiges in Arbeit und Planung ist, dass aber auch Zeit und Geld zur Realisation nötig sind.

Während in fast allen Regionen der Welt – inklusive den USA – ein Mitgliederschwund zu verzeichnen ist, wächst die Zahl der Mitglieder in Europa. Dies sollte sich unserer Meinung nach auch in der Zusammensetzung des Board of Directors widerspiegeln. Mit anderen Worten: Wir wünschen uns einen zusätzlichen europäischen Internationalen Direktor im Board.

Der IP hat unsere Wünsche und Vorschläge zur Kenntnis genommen und auch seine Unterstützung zugesagt.

Ob und wann wir erste Erfolge sehen werden, müssen wir abwarten.

Sehr erfreulich war die Mitteilung des IP, dass die Zentrale in Oak Brook die Kandidatur eines Deutschen für das Amt des Internationalen Präsidenten erwarte und befürworte.

Unser möglicher Kandidat müsste dann 2007 oder schon 2005 für das Amt des 2. Internationalen Vizepräsidenten zur

Bilder, die für Höhepunkte dieses Lions-Jahres stehen: Spatenstich im Friedensdorf Oberhausen,



Flut-Opfer-Hilfe, Europa-Treffen in Berlin, der IP-Besuch.

Verfügung stehen. Sollte er tatsächlich die Unterstützung des Boards haben, ist seine Wahl auch gesichert.

Damit sich nun nicht zu viele von Ihnen auf dieses Amt freuen und kandidieren wollen, muss ich Ihnen mitteilen, dass der Kandidat zuvor erfolgreich als ID gewirkt haben muss.

Nähere Informationen über eine mögliche Unterstützung eines deutschen Kandidaten durch den Board erhoffe ich in Denver zu erhalten. Wichtig ist natürlich auch die Unterstützung durch die übrigen europäischen Länder.

Ich persönlich glaube, dass es höchste Zeit für einen deutschen IP ist.

Liebe Lions, ein Jahr geht schnell vorüber.

Diesem Governorrat geht es wie allen seinen Vorgängern. Wieder ist es nicht gelungen, alle gesteckten Ziele zu erreichen.

Es ist gelungen, den Einfluss und das Ansehen des deutschen Lionismus in Europa und der Welt zu stärken; ob es auch gelungen ist, das Hilfswerk der Deutschen Lions endlich aus der Kritik zu nehmen und in ruhigere Gefilde zu steuern, das entscheidet sich morgen.

Meine Bitte an Sie: Zeigen Sie sich solidarisch mit ihrem HDL, sorgen Sie dafür, dass es sich endlich wieder mit ganzer Kraft der Arbeit widmen kann, für die es weltweit höchste Anerkennung erhält.

Rundum zufrieden mit diesem Jahr können aber Sie – die Clubs und jedes einzelne Mitglied – sein. Haben Sie doch – neben Ihren Activities vor Ort – mit der Hochwasser-Hilfe und der Unterstützung des Friedensdorfs in Oberhausen bewiesen, zu welchen großartigen Leistungen die deutschen Lions fähig sind.

HDL: Reformen nähern sich dem Notwendigen

Harmonie der vierstündigen Mitgliederversammlung. Die Abstimmungen brachten große Mehrheiten

Nach Begrüßung und der Feststellung, dass die Gäste in der Mitglieder-Versammlung des Hilfswerks der deutschen Lions (HDL) weder Stimm- noch Rederecht haben, Verlegung eines TOP wurde das letzte Protokoll genehmigt. Es folgten in der mehr als vierstündigen Sitzung die Ressort-Berichte. Je acht Minuten waren bewilligt.

Vorstandssprecher **Gerhart Knoblauch** legte den allgemeinen Zustand des Vereins dar. Konfliktpotenzial unbegründet. Das HDL sei „kein Staat im Staate“, es degradiere nicht die Clubs zu Hilfswerkzeugen, absurd seien die Vorwürfe, das HDL arbeite mit Sektenmethoden. „Wir sind offen, streben nach einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, die von der Mehrheit der Lions gewünscht wird.“ Knoblauch bedauerte Info-Defizite und: Er sehne sich nach einer guten Zukunft.

Für das Ressort 1 hatte **Dr. Klemens Hemsch** seinen letzten offiziellen Auftritt nach drei erfolgreichen Amtsjahren. 287 Projekte seien im letzten Jahr bearbeitet, 13 davon SightFirst-Aktivitäten. Insgesamt über 3 000 000 Euro „Umsatz“. Zum Abschied der Dank für harmonische Zusammenarbeit. Viel Beifall.

Für das Ressort 2 gab **PDG Gerhart Knoblauch** die Lions-Quest-Bilanz. Neuer Seminar-Rekord. Deutsche Lions Clubs haben für das Programm schon mehr als 5 000 000 Euro aufgebracht. Es hat die Zustimmung der Öffentlichkeit gefunden. 430 000 Kinder wurden erreicht. Die Zukunft gehöre einer Kombination von Club, HDL und Politik.

Ressort 3: **PDG Alexander Rist** uferte mit der Schilderung der alten und neuen Jugend-Aktivitäten über die acht Minuten hinaus. Austausch, zwölf Camps, 25 behinderte Kinder nach Teneriffa vermittelt, das Deutsche Jugendforum usw.

Auf dieser Zustandsbeschreibung folgte die Abstimmungsarbeit. Jahresabschluss einstimmig genehmigt, Verwaltungsrat entlastet, der Vorstand einstimmig. Eine eingebrachte Satzungsänderung wurde abgelehnt. Angenommen hingegen die durchwegs Projekt bezogene Finanzierung, Einigung über die 5,00 + 2,00 Euro (Verwaltungskosten und Jugendförderung).

Den Finanzplan stellte **PDG Dietz Grau** vor. Ein eventueller Nachtragshaushalt ist möglich bzw. nötig, verursacht durch den zum 30. Juni angekündigten Austritt des Distrikts 111-BS aus dem HDL.

Bei den anstehenden Vorstandswahlen setzte sich für das Ressort 1 **PDG Hanns-Otto Strumm** mit 34:18 Stimmen durch. **PDG Knoblauch** wurde bei einer Stimmenthaltung für das Ressort 2 wiedergewählt. Ressort 3 führt weiterhin **PDG Rist** (da 2001 für drei Jahre gewählt).

Neuer Schatzmeister ist **LF Fritz Müller**, LC Kronberg im Taunus, in den Verwaltungsrat wurde **PDG Bernd Weber** berufen. Die Rechnungsprüfer sind dieselben wie für den Gesamt-Distrikt, die **LF Harald Schif** und **Konrad Freund**.



HDL-Versammlung: Alle Delegierten – hier PDG Barbara Goetz – trugen sich in die Teilnehmerliste ein.

Jede Krise ist eine Stunde der Klärung – diesen Eindruck konnte man in dieser Sitzung bekommen. Das HDL hat sich als handlungsfähig erwiesen. Die Atmosphäre könnte entgiftet sein. Dazu trug auch die bemerkenswerte Rede von **DG Peter v. Schau** bei.

Die Projektarbeit ist bei Geschäftsführer **Volker Weyel** in guten Händen. Die Reformen nähern sich dem Notwendigen. Ruhe kehrt anscheinend ein, damit die vorhandene Kompetenz der HDL-Mitarbeiter zum besten eingesetzt werden kann.

Frage an den scheidenden Verwaltungsrat **Dr. Walter Aden**: Glauben Sie, dass nach den vielen, auch polemisch geführten Auseinandersetzungen nun endlich Ruhe einkehrt und das HDL erfolgreich weiterarbeiten kann?

„Ja, davon gehe ich aus, weil viele Abstimmungen gerade auch zu wichtigen Satzungsfragen mit großer Mehrheit getroffen wurden. Nun besteht Planungssicherheit. Und die vielen guten Ideen zum weltweiten Ausbau des umfangreichen Service-Angebots können jetzt in Angriff genommen werden.“

Da auch die Wahlen zu Vorstand und Verwaltungsrat gut ausfielen, hoffe ich, dass die HDL-Lampen nun auf Grün stehen und die 14 Distrikte – 111-BS könnte schon in naher Zukunft ins Hilfswerk zurückkehren – mit dem HDL eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.“

Aktion Aus einem Brief des LC Vortaunus:

„Wir werden beim HDL anregen zu prüfen, ob – nach entsprechender Satzungsänderung – eine direkte Mitgliedschaft unseres Clubs im HDL möglich ist.“ Zur Begründung verweist der Club auf eine Erklärung des Finanzamts (2. Oktober 2002/15. Mai 2003), wonach das Hilfswerk für Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen einzelner Lionsmitglieder Zuwendungsbescheinigungen ausstellen kann, wenn dem jeweiligen Lion bekannt ist, dass diese Erhebungen im Namen und auf Rechnung des Hilfswerks erfolgen. Es sei unerheblich, ob einzelne Lions oder Clubs Mitglieder des Hilfswerks seien. – Zu dieser Aussprache sei es in der GDV nicht gekommen, wegen des völlig überraschenden Antrags unseres DG Dr. Werner Fiebiger, der sogar die Absetzung des TOP beantragte. Wir hatten nicht einmal die Chance, unseren Antrag zu begründen.“

Friedrich Schlenkhoff, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Der Abschied von einem Traum

Ein Hauch von Melancholie... **PID Ernst A. Musil**, längst ein vertrauter und lieb gewordener Gast bei unserer GDV, hatte diesmal einen besonderen Grund zu kommen. Er dankte dem Governorrat für die jahrelange Unterstützung seiner Kampagne um das Amt des Internationalen Präsidenten. Knapp 20 Lions-Länder hatten seine Kandidatur in Europa mit schriftlichen Erklärungen unterstützt, einige mündliche Zusagen gegeben. Anfang dieses Jahres musste Musil jedoch aus gesundheitlichen Gründen zurückstecken. Ärzte hatten ihm abgeraten, häufig und vor allem längere Flugreisen zu unternehmen – eine Notwendigkeit in allen vier Amtsjahren als VP, IP und Chairman von LCIF. Er informierte sofort IP und Board – und jetzt auch den GR. Viel Applaus – und beste Wünsche – begleiteten Ernst nach Wien.



Die Mailand-Charta aktivieren – Aufgabe für den neuen Governerrat.

Mailand-Charta: Das sind die ersten sieben

Das Vertrauen in die Lösbarkeit der europäischen Lions-Probleme ist da. Bisher liegen vier Beitritts-Zusagen zur Mailand-Charta vor, die auf Initiative von Frankreich, Italien und Deutschland zu Stande gekommen war und zu gemeinsamem Handeln verpflichtet. Die Schweiz, Österreich, Belgien und Kroatien haben sich nun der Charta angeschlossen. Beim EF sollen die Unterschriften unter die Charta in einer feierlichen Zeremonie gesetzt werden.

Wenn sich Europa einig wäre

Die Gespräche mit den ausländischen Gästen: Bei der Beschreibung der Probleme bleibt man selten stehen. Warum hat Europa so wenige Internationale Präsidenten? **PID Peter Vuurens** aus den Niederlanden: „Weil wir Europäer uns nicht einigen können, wer der beste Kandidat ist.“ Beispiel Indien: Drei Multi-Distrikte wollten ihren Mann durchbringen. Der Streit blockierte lange den Weg. Für die endliche Einigung auf einen Kandidaten wurden sie jetzt belohnt: In Denver wird **PID Ashok Mehta** unangefochten zum 2. VP gewählt. So muss auch Europa vorgehen. Ein Thema schon für das nächste Europa-Forum in Limassol/Zypern? Und ein gemeinsames Verfahren zu finden, würde Wahlkampfausgaben sparen. ● **PID Nesim Levi** erläuterte die Gründung der ersten deutsch-türkischen und türkisch-deutschen Lions Clubs: „Einer kommt in Istanbul, der andere im Raum Frankfurt.“



Experten: Die PID Ernst A. Musil und Peter Vuurens (r.).

Workshops: Der Reiz (und offenbar auch Schrecken) des Neuen

Fünf Workshops – und da saßen sieben, acht oder neun und einmal 19 Lions beisammen, um über die Themen zu reden. Lohnen sich bei solchen Anwesenheits-Zahlen Vorbereitung und Aufwand? Denkanstöße:

Workshop Europa (ID Wirfs und DG Peter v. Schau): Lions docken an der Polit-Situation an, ein Auseinanderdriften muss verhindert werden. Kluges Verhandeln, Abwarten, Ziele und Themen besetzen.

Workshop Jugend (PDG Alexander Rist): Das komplette, zum Großteil neue Angebot – und die Neuverteilung verschiedener Jugendaktivitäten wurde besprochen.

Workshop Kommunikation (DG Barbara Grewe-Feldmann, Werner Fiebiger, Joachim P. Freyer): Ergebnis von Distrikt-Workshops und der Clubbefragung 111-MN wurden erläutert (DER Lion berichtete). Banale Erkenntnis bestätigt: Lions reden am liebsten über Themen, die sie kennen: Clubstruktur, Frauen bei Lions etc. Kommunikation wichtiger als Information.

Workshop Senioren (PDG Hanns-Otto Strumm): Problem erkannt: Die neue Liga für den älteren Menschen muss schnell öffentlich bekannt gemacht werden – auch durch griffige Stellungnahmen zu aktuellen Themen (z. B. Politik).

Workshop IT (LF Frank Gerlinger): Wie läuft die Vernetzung aller Clubs weiter (noch machen 800 Clubs nicht mit). Die Anregung zu einem IT-Leitfaden wurde aufgenommen. Veröffentlichung in DER Lion geplant (eventuell als Beilage).



DG Barbara Grewe-Feldmann



DG Peter v. Schau



Erspielte sich den Sieg und die Reise nach Limassol: Julian Steckel.

Den 1. Preistrich Julian aus Berlin ein

Auf **Julian Steckel** (20), den Cellisten aus Berlin, wartet eine große Aufgabe. Als Preisträger des Musikwettbewerbs der deutschen Lions vertritt er den MD-111 beim europäischen Musikwettbewerb anlässlich des Europa-Forums in Limassol/Zypern. Mit Chancen, ganz vorne zu landen ... da waren sich die Juroren einig.

Von den Fähigkeiten des jungen Musikers, der seit seinem fünften Lebensjahr Cello spielt, konnten sich die GDV-Teilnehmer am Vormittag überzeugen. Zusammen mit dem zweiten Preisträger **Georgij Lomakov** (aus dem Distrikt 111-FON) bedankte er sich für Gewinnerscheck und Blumenstrauß mit dem Präludium aus der Bach'schen Solosuite Nr. 4 bzw. der Sarabande aus derselben Suite.

Beim Wettbewerb – ein volles Haus in der Musikhochschule Franz Liszt! – begeisterte Julian Steckel Publikum und Jury gleichermaßen, wie er mit größter Präzision sein Wahlstück vorstellte, die Solosonate opus 8 von Zoltán Kodály. Die Juroren, die bei der hohen Qualität der elf angetretenen jungen Musiker kein leichtes Amt hatten, erkannten Julian einstimmig den ersten Preis zu, und er holte sich auch den Publikumspreis, einen Auftritt in der Kronberg Academy.

Den dritten Preis beim Musikwettbewerb der deutschen Lions errang **Leonard Elschenbroich** aus dem Distrikt 111-MN.

Neue Clubs

Aalen

LC Aalen-Kocher-Jagst
Distrikt 111-SM (gem. Club)
Präsident: Timo Kratzer
Bischof-Fischer-Straße 50
73430 Aalen

Bremerhaven

LC Bremerhaven-Seute Deern
Distrikt 111-NB (Damenclub)
Präsidentin: Martina Rugie
Anton-Biehl-Straße 4
27607 Langen-Imsum

Fulda

LC Fulda-Bonifatius
Distrikt 111-MN (gem. Club)
Präsidentin:
Anja Kintzi-Schultheis
Friedrichstraße 7
36037 Fulda

Garbsen

LC Garbsen
Distrikt 111-NH
Präsident: Eckhard Löhr
Domargkweg 41
30627 Hannover

Wuppertal

LC Wuppertal-Corona
Distrikt 111-WR (Damenclub)
Präsidentin:
Heike Hartmann-Garschagen
Martin-Luther-Straße 18
42853 Remscheid

LC München-Blutenburg

Sozialpreis für die Jugend

Der Lions Club München-Blutenburg feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen – und vergibt anlässlich des Jubiläums zum ersten Male einen Jugendsozialpreis.

Ausgezeichnet werden soziale Leistungen, die auf den unterschiedlichsten Gebieten erbracht werden können. Teilhabeberechtigt sind Jugendliche zwischen elf und 18 Jahren, die Schulklassen, Jugendorganisationen, Sportvereinen oder ähnlichen Einrichtungen des Münchner Westens angehören.

Die Größe eines Projektes spielt bei der Bewertung keine Rolle. Auch das kleinste soziale Engagement, zum Beispiel hilfsbedürftigen Menschen beim Einkaufen helfen, ist prämiierungswürdig.

Es können diesjährige Projekte, aber auch welche aus dem Jahre 2002 eingereicht werden.

Der Lions Club München-Blutenburg möchte mit dem Jugendsozialpreis das vielseitige soziale Engagement junger Menschen würdigen und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Die Überreichung des Jugendsozialpreises an die Preisträger erfolgt am 23. Juli 2003 im Pasinger Rathaus. Der Jugendsozialpreis des Lions Clubs München-Blutenburg ist mit insgesamt 2000 Euro dotiert.

Kontaktadresse für Rückfragen: Georg Hohm, Wiesengrund 5, 81243 München, Tel. (089) 83 12 83, Fax (089) 8 20 41 46.

Die CD der Sieger

Der LC Bühl/Baden engagierte sich mit dreimal 12 000 Euro für Kindergarten und Sonderschule in Elleburg sowie ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem HDL. Finanziert wird das aus dem Erlös einer CD mit den Preisträgern Carl-Flesh-Akademie (Zone-Activity) und der Baden-Badener Philharmonie. Die CD ist beim Club zu bestellen. Auf das Programm des 3. Classic-Wochenendes setzte der Club Carmina Burana.

Alternativ Lebensabend

Seniorenbetreuung Jutta und Sonja Walther

24 STUNDEN AM TAG VERSORGT!

Die Form unserer Seniorenbetreuung bietet umfassende Pflege, Betreuung und Haushaltsführung im gewohnten häuslichen Bereich durch dauernde Anwesenheit (24 Stunden am Tag) erfahrener Betreuungskräfte. Auch Kurzzeitpflege, z. B. als Urlaubsvertretung, ist möglich. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unten stehende Adresse.

WIR BETREUEN BUNDESWEIT!

Bahnhofstraße 17 · 92318 Neumarkt
Telefon 091 81 / 90 54 92 · Telefax 091 81 / 90 50 74
E-Mail: walther@alternativ-lebensabend.de
www.alternativ-lebensabend.de

Schmidt + Partner GbR

Medien - und Politikberatung
Einzel - und Gruppentrainings
für Führungskräfte

- Rhetorik
- Argumentation
- Verkauf
- Interview
- TV-Auftritt
- Rhetorik plus Wellness

Erfolg ist kein Zufall

Programm 2. Halbjahr jetzt anfordern!

www.schmidtpartner.de
e-mail: info@schmidtpartner.de



Gitarrist, Sänger und Arrangeur: LF Rolf Brand stellte die CD zusammen, auf der auch viele irische Musiker mitwirken.

Irische Balladen auf Lions-CD

Um das Hospiz in Arnsberg unterstützen zu können, produzierte der **LC Arnsberg-Sundern** eine CD mit dem Titel „Songs for a stout voice“. Im Westen Irlands, auf der Halbinsel Renvyle, holten sich deutsche und irische Musikerfreunde die Inspiration für das Material der CD – vor dem heimeligen Torfkamin von Renvyle House.

Viel von der Atmosphäre ist in den 15 irischen und internationalen Balladen von Liebe, Whiskey und Heimweh festgehalten. Folk-

Musik vom besten, gespielt nur auf akustischen Instrumenten. LF Rolf Brand (Gesang, Gitarre, Arrangements) weist auf das hübsche Wortspiel im CD-Titel hin: stout – das bedeutet nicht nur stark und kräftig, sondern ist auch die Bezeichnung für das schwarze irische Bier.

Die CD ist ab sofort zum Einzelpreis von 14,50 Euro zzgl. Versandkosten von 3,00 Euro (bei Bestellungen von einer bis vier CDs) zu bestellen: Fax (0 29 31) 52 57 20.

LC Kiel-Oben: Hilfe in der Kuhle

300 Gäste kamen zur Charterfeier des LC Kiel-Oben in die als Ballsaal festlich geschmückte Neuwagenhalle des Autohauses Paulsen & Thoms. Die 27 Gründungsmitglieder des fünften Clubs der Stadt erhielten die Charterurkunde von Vize-Governor Helga Borszcz.

Stadtpräsidentin Cathy Kietzer wies in ihrer Festrede auf die angesichts knapper öffentlicher Mittel steigende Bedeutung gemeinnütziger und ehrenamtlicher Arbeit der Bürger hin.

Der LC Kiel-Oben wird sich vor allem um hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in der Region kümmern. So kommen Tombola-Erlöse und Spenden dem Schulnetzwerk „Kieler Kuhle“ zugute.

Die Mitarbeiter sind Anlaufstelle für Jugendliche und bieten u. a. therapeutische Begleitung, Hausaufgabenbetreuung, Mittagstisch und Sprachkurse an.

Golfer-Treff in Schwanhof

Großartige Resonanz – deshalb führt der LC Marktredwitz sein 3. Benefiz-Golfturnier wieder beim GC Schwanhof (Weiden/Opf.) am 3. August durch. Die Redaktion des Golf Journal hat den mehrfach ausgezeichneten Platz zum zweit schönsten in Deutschland gewählt.

Die Teilnehmerzahl konnte noch einmal aufgestockt werden, 100 Golfer können um die nordbayerische Lions-Golf-Trophy spielen. Frühzeitige Anmeldung empfiehlt sich dennoch.

Nenngeld: 35,00 Euro, darin sind das schöne Tee-Geschenk und die Zwischenverpflegung enthalten. Turnierbeginn: 9.30 Uhr. Die persönlichen Startzeiten können am 2. August ab 15.00 Uhr beim GC Schwanhof erfragt werden. Gespielt wird in allen vier Klassen.

Der Reinerlös der Veranstaltung kommt dem Projekt Drogenprävention bei Jugendlichen zugute.

Turnier-Ausschreibung und Anmeldungen bei LF Gerhard Ludwig, Lohstraße 17, 95615 Marktredwitz, Tel. (0 92 31) 6 36 89, Fax (0 92 31) 6 46 09.

G. L.

So werden Sie Partner der SOS-Kinderdörfer Lions engagieren sich seit Jahren

In SOS-Kinderdörfern finden Kinder in schwierigen Lebenslagen ein Zuhause in Geborgenheit und eine Chance auf Zukunft. Bei ihrer Arbeit sind die SOS-Kinderdörfer fast ausschließlich auf die Unterstützung von Spendern und Unternehmen angewiesen. Die Lions engagieren sich seit vielen Jahren für die Hilfsorganisation.



Vor über 50 Jahren entstand das erste SOS-Kinderdorf in Imst/Österreich. Heute ist das Sozialwerk für Kinder in Not weltweit tätig. Die SOS-Kinderdörfer mit Zusatzeinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Krankenstationen und Ausbildungszentren helfen knapp 600 000 Kindern, Jugendlichen und Familien auf der

ganzen Welt. In den 439 SOS-Kinderdörfern finden alleingelassene Kinder zuverlässig und langfristig ein neues Zuhause, Schutz und die Hoffnung auf Zukunft.

Lions helfen seit Jahrzehnten

Diese nachhaltige Unterstützung kann die privat finanzierte Hilfsorganisation nur mit dem Engagement der über fünf Millionen deutschen Spender, Paten und Kooperationspartner leisten. Darunter sind auch über zwanzig Lions Clubs. Aus dem Engagement der Lions sind zwei SOS-Kinderdorf-Häuser entstanden: Eines im kroatischen Kinderdorf Lekenik und ein weiteres in Kolumbien im SOS-Kinderdorf Rio Negro.

Neue Chancen für Unternehmen

Zu den Freunden und Spendern der SOS-Kinderdörfer zählen auch Firmen jeder Größe. Dennoch kennen noch wenige die Möglichkeit einer individuellen Zusammenarbeit mit den SOS-

Kinderdörfern. Diese Kooperationen sind strategische Allianzen, von denen beide Partner profitieren. Der Vorteil für die Unternehmen: Die SOS-Kinderdörfer haben durch ihre langjährige erfolgreiche Arbeit ein positives Image und einen enormen Bekanntheitsgrad. **Laut EMNID kennen 94 % aller Deutschen die SOS-Kinderdörfer.**

Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten der Zusammenarbeit: Das Unternehmen integriert die SOS-Kinderdörfer in seine Pressearbeit oder Werbekampagne. Damit macht es auf die SOS-Kinderdorf-Idee aufmerksam und

kommuniziert gleichzeitig sein soziales Engagement an Kunden, Geschäftspartner und die breite Öffentlichkeit. Oder die Kooperation mit den SOS-Kinderdörfern wird nach Innen kommuniziert – die eigenen Mitarbeiter identifizieren sich mit den guten Taten des Unternehmens – gemeinsames Engagement schafft Zusammenhalt!

„Alles Große dieser Welt geschieht nur, weil einer mehr tut, als er tun muss“, sagte Hermann Gmeiner, Gründer der SOS-Kinderdörfer. Die SOS-Kinderdörfer ermöglichen Unternehmen, an diesem „Großen“ mitzuwirken.

Machen Sie mit!

Initiieren Sie mit Ihrem Unternehmen „große Taten“ mit bleibendem Wert und positiven Folgen für unser aller Zukunft mit nur wenig Zeitaufwand für Sie. Denn Sie bestimmen den Umfang der Kooperation!

Die SOS-Kinderdörfer erarbeiten gern zusammen mit Ihnen ein maßgeschneidertes Konzept.

Kontakt:

SOS-Kinderdörfer weltweit,
partner@sos-kinderdorf.de, Tel.: 089/21 11 29 22



DEN Menschen ÖFFNEN

ZEHN FRAGEN AN DR. THEOL. MANFRED STOLPE, LION SEIT 1990. ÜBER SOLIDARITÄT,
GLOBAL PLAYER, CHANCEN JUNGER MENSCHEN, DAS ZUMUTBARE, DIE KIRCHE

1.

Sie sind Mitglied unserer Bewegung – warum?

Die Menschen, die sich in den Lions Clubs organisieren, sind Idealisten. Sie wollen klare Visionen umsetzen. Visionen des Umgangs miteinander und Visionen zur Gestaltung des Gemeinwesens. Das Handeln der eigenen Person wird in den Dienst für andere und für das Gemeinwohl gestellt.

Das ist ein wichtiger und richtiger Ansatz. Gerade in den letzten Jahren und Jahrzehnten könnte man den Eindruck gewinnen, jeder sei nur auf sein eigenes Wohl und seinen persönlichen Gewinn aus. Das ist nicht so.

Die Lions-Mitglieder beweisen dies tagtäglich.

2.

Was bedeuten Freundschaft und Familie für Sie?

Sehr viel. Leider verbringe ich viel zu wenig Zeit mit meiner Familie. Besonders meine Tochter – sie lebt zurzeit in den USA – sehe ich nicht so oft, wie ich mir das wünschen würde.

Mit Freundschaften ist das so eine Sache. Es wird behauptet, in der Politik gäbe es keine Freundschaften, nur Interessen. Ganz so trifft das nicht zu. Doch viele Menschen zu kennen, vielen in der täglichen Arbeit zu begegnen, bedeutet nicht, auch viele Freunde zu haben.

Die Fragen stellte
Wulf MÄMPEL

Freundschaft braucht Zeit, sich zu entwickeln. Sie fehlt vielen Menschen heute. Verlässliche Freundschaften sind aber nach meiner Erfahrung eine unverzichtbare Lebenshilfe.

3.

Gehören die Nächstenliebe und die Solidarität nicht an vorderster Stelle in unserem liberalen Staatswesen?

Unser Gemeinwesen beruht auf den Grundsätzen der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit. Das ist richtig und das muss auch so bleiben.

Menschen in Not zu helfen, das entspricht unserem natürlichen Mitgefühl und unserer kulturellen Tradition. Wir sehen oft, dass Solidarität im Alltag trägt. Im vergangenen Jahr beispielsweise folgte auf das Jahrhundert-Hochwasser eine Flut an Solidaritäts-Bekundungen aus der ganzen Republik.

Hier ging es nicht nur um Geld- oder Sachspenden – auch sie waren wichtig –, sondern auch um tatkräftiges Zupacken bei der Bewältigung der Flutschäden.

4.

Was kann der Staat von jedem Einzelnen verlangen, wo beginnt die Grenze des Zumutbaren?

Solidarität ist – wie gesagt – ein wichtiger Pfeiler unseres Staatswesens. Das heißt nicht, dass der Einzelne alles abgeben muss für das Gemeinwohl, oder dass – umgekehrt – andere sich nur auf die Gemeinschaft stützen sollen.

Eigenverantwortung ist ein wichtiges Prinzip unserer Gesellschaft. Wir müssen aber die Menschen in die Lage versetzen, ihre Eigenverantwortung auch wahrzunehmen. Neben individuellen Freiheitsrechten heißt dies auch, ein starkes soziales Netz zu erhalten, das ein Leben ohne Angst vor dem sozialen Elend ermöglicht.

5.

Bremst nicht eine aufgeblähte Bürokratie gerade junge, unternehmungslustige Unternehmer?

Zweifellos müssen viele Vorschriften auf den Prüfstand. Das geschieht jetzt auch. Bürokratie darf kein Selbstzweck werden.

Doch ich kenne auch viele findige junge Menschen, die sich vom Dickicht der



Bundesminister für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen

Dr. Manfred STOLPE
LC Potsdam

Gesetze nicht abschrecken lassen. Gute Ideen bahnen sich schon ihren Weg.

Trotzdem muss unnötige Bürokratie weiter abgebaut werden, muss entschlossen dereguliert werden.

6.

Ist das Global Playing wirklich das Ei des Kolumbus?

Die Globalisierung ist Realität. Wer das erkennt, erkennt die Gegebenheiten. Globalisierung bietet unglaubliche Chancen, nicht nur für Großunternehmen. Die Europäisierung der Wirtschaft und der Politik ist ein weiterer Baustein dieser Entwicklung.

Gleichzeitig muss man auch zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen lokal agieren. Der Supermarkt, die Arbeitsstätte, die Freizeitmöglichkeiten befinden sich in der Regel im unmittelbaren Umfeld der Menschen. In der globalen Welt muss das lokale Leben stabil bleiben.

7.

Welche Chancen haben junge Menschen in einer immer härteren, international geprägten Welt?

Meines Erachtens bietet die neue Welt-offenheit große Chancen, besonders für junge Menschen. Denken Sie nur daran, wie leicht heute Studenten Auslands-Semester einlegen können.

Auch die vielfältigen Reisemöglichkeiten eröffnen neue Horizonte. Mit dem Flugzeug ist jeder Winkel der Welt schnell erreichbar. Richtig ist: Die Anforderungen an die

jungen Leute steigen. Doch die neue Welt ermöglicht ihnen auch ungeahnte persönliche Möglichkeiten.

8.

Wie denken Sie über junge Eliten, sind sie unsere Zukunft?

Wir brauchen vor allem qualifizierte junge Menschen. Ihre Motivation und ihr Know-how sind unsere Zukunft.

In Ostdeutschland müssen wir schmerzhaft feststellen, welche Lücken die Abwanderung junger Ostdeutscher nach dem Westen reißt.

Qualifizierung, Bildung und Forschung, das sind Schlüssel für die Zukunft. Ich bin für Eliten, die offen sind für alle, die sich engagieren und Impulse in die ganze Gesellschaft geben. Eliten als abgeschottete Machtkartelle brauchen wir nicht.

9.

Die Kommune gilt als Keimzelle unserer Demokratie. Warum lassen Bund und Land die Städte ausbluten?

Die Finanzsituation der Kommunen ist in der Tat Besorgnis erregend. Hier wird durch die Reform der Gemeindefinanzen Abhilfe geschaffen. Dazu gehört auch eine Reform der Gewerbesteuer. Die Bundesanstalt für Arbeit wird sich künftig um arbeitsfähige Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger kümmern. Dies entlastet die Kommunen wesentlich. Mit zinsgünstigen Darlehen schafft der Bund zusätzliche Unterstützung zur Verbesserung der Infrastruktur.

10.

Wie kann die Kirche wieder mehr an Bedeutung in unserer Gesellschaft gewinnen?

Gerade in Zeiten des Wandels und der Unsicherheit wird Glauben für viele Menschen wichtiger. Ich denke, dass die Kirche in unserer Gesellschaft eine wesentliche Rolle spielt. Denn sie gibt Antwort auf die Sinnfrage, vermittelt Halt und Hilfe in den Nöten des Lebens und kann Orientierung zu aktuellen Problemen geben.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass sich die Kirche noch weiter den Menschen öffnet. Nehmen Sie zum Beispiel den ersten Ökumenischen Kirchentag. Hier wird die Sinnhaftigkeit von Glauben und Kirche für die Menschen besonders deutlich.

50 Jahre Lions in Bayern



Von 1100 Lions gefüllt – das Münchener Prinzregenten-Theater.

Fotos: Jeannette Brummer



Schirmherr MP Dr. Edmund Stoiber schrieb: Lions sind für Bayern unverzichtbar.

Von J. Peter ERWAND

DG Peter v. Schau: Ich bin etwas stolz, dass wir mit vielen Helfern diesen traumhaften Festabend im Prinzregenten-Theater verwirklichen konnten. Ein herzlicher Dank an Sie alle!

Der LC München und die Distrikte 111-BS und 111-FON feiern ein fantastische Fest

Mit einer großartigen Uraufführung der Kantate „Menschen-Rechte“

In den letzten Maitagen war München bei herrlichem Sonnenschein fest in der Hand froh gestimmter Lions aus ganz Bayern und ihren Gästen aus vielen Ländern Europas.

Auf dem Marienplatz, vor dem Rathaus, drehte sich am Freitag alles um Lions. Der LC München, vor 50 Jahren in schwerer Zeit gegründet, machte mit dem örtlichen Spastiker-Zentrum eine Activity rund um ein nostalgisches Dampf-Riesenrad mit einem eindrucksvollen Rollstuhl-Parcours. Viele Münchner machten mit, an ihrer Spitze Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert.

Im Festsaal des 100-jährigen Münchner Künstlerhauses drehten sich dann abends die Lionsfreunde aus der Schweiz, Österreich, Italien und Frankreich im beschwingten Reigen mit den Münchner Gastgeber.

Der Präsident des LC München, Helmut Freiherr von Oefele, sowie Peter v. Schau, DG 111-BS, und Hans-Jürgen Beuerle, DG 111-FON, waren begeistert, dass auch das Prinzregenten-Theater am Samstag beim Festabend unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten rund 1100 Lions anzog.

Die Leos halfen – wie schon am Marienplatz – kräftig dabei mit und hatten bei diesem Hauptevent der Jubiläumsfeiern einen Info-Stand.

Die Gruppe behinderter Künstler „Smirage“ zeigte im Gartensaal ihre Werke und ihr Mentor, LF Karl-Heinz Röpke, hatte auch Hinweistafeln mit der bayerischen Jubiläums-Activity „Friedenschulen in Afghanistan“ im Foyer bestens platziert.

Nach der Eröffnungsfanfare lief ein Festprogramm über die Bühne, das begeisterte und zum Nachdenken über den Lionismus anregte. Der bayerische Europa-Staatsminister Reinhold Bocklet hob in seiner Festansprache die Leistungen der bayerischen Lions hervor, zum Beispiel Gehörscreening und SightFirst. Er sprach die besten Grüße und Glückwünsche der gesamten Staatsregierung aus.

Der Internationale Direktor Eberhard J. Wirfs überbrachte die herzlichen Grüße unseres Weltpräsidenten, Kay K. Fukushima. Nach Grußworten des Governorats-Vorsitzenden Klaus Tang und launigen Grüßen von Divisionär Hans Gall, dem Präsidenten des Gründer-Patenclubs LC Zürich, war das „Duett“ der Leos, Cornelia Schnelle, Distrikt 111-FON, und Alexander

Schießl, Distrikt 111-BS, überaus herzerfrischend. Vor der Pause wurden die Musikpreisträger im diesjährigen Fach Cello, Georgiy Lomakov und Joachim Wohlgemut, vom Moderator des Abends, LF J. Peter Erwand, vorgestellt und gaben eine Probe ihres großen Könnens, das stürmischen Beifall erntete.

Nach der Pause mit viel Wiedersehensfreude und Gesprächen mit Vertretern des VdK-München, der Senioreneinrichtung „Forum der Generationen“ und einer Kunstinitiative, die alle von den Jubiläums-Activities des LC München unterstützt werden, war ein Höhepunkt angesagt: Die Welturaufführung der Kantate „Menschen-Rechte“.

150 junge Sänger und Musiker vom Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien am Chiemsee hatten in monatelanger Probenarbeit dieses anspruchsvolle Werk einstudiert. Das Libretto stammt von LF Dr. Walter Flemmer. Komponist ist Peter Michael Hamel, der als Professor für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg lehrt. Der Wortlaut der Kantate ist im Programmheft „50 Jahre Lions Bayern“ abgedruckt, das auch im 111-BS-Auftritt des Internet

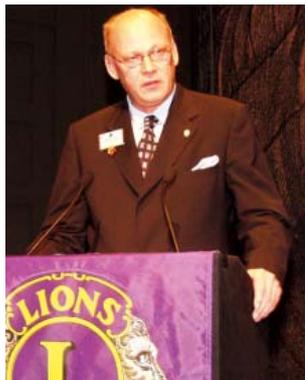
www.lions-clubs.de abrufbar ist. Nach der Aufführung gab es Standing Ovationen. Die Leistung von Dirigent Sebastian Weyerer aus Prien kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Einen jungen Klangkörper so zu formen und zur Höchstleistung anzu-spornen, war ein unvergesslicher Eindruck.

Wir alle, die wir dabei sein durften, spürten die engagierte Arbeit von Musikpädagogen, die Freude am Musizieren der Schülerinnen und Schüler, die reife Leistung der Solisten und den lionistischen Geist des Autors. Walter Flemmer und sein Team mit LF Professor Wilfried Koch, der den musikalischen Ablauf des Festabends mit den vielen Mitwirkenden bravourös leitete, die Lehrkräfte und Ehemaligen des Ludwig-Thoma-Gymnasium – alle haben uns eine großartige Jubiläumsfeier ermöglicht.

Eine Werbung für Lions, ein Ansporn für weitere Activities. Die wunderbare Kraft der Musik hat sich wieder einmal als Brücke der Völkerverständigung erwiesen. Die Gedanken Walter Flemmers und die mehrsprachige Aufführung der Europa-Hymne sprachen unsere Grundlagen im Lionismus an, stimmten uns ein auf die vielen Aufgaben, die noch vor uns liegen.



Staatsminister für Bundes- und Europa-Angelegenheiten Reinhold Bocklet wurde von P Helmut Frhr. von Oefele (LC München) in den festlichen Theaterraum geleitet.



ID Eberhard J. Wirfs überbrachte die Grüße des Internationalen Präsidenten.



Riesenrad-Activity des LC München am Marienplatz: Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert mit Erika Fürst (l.) vom Spastiker-Zentrum und LF Eduard Wutzer.

Die Cellisten Georgiy Lomakov (l.) und Joachim Wohlgemut mit den Pianistinnen Kyoko Tazawa, Lydia Bader.



Die Leos haben beim Jubiläum gerne mitgemacht – „wir sind ein tatkräftiger Teil der Lions-Familie“.



Rund ums Alter: Wir brauchen mehr Beratungs- und Koordinierungsstellen

Auf diesem Gebiet liegt großer Bedarf für ein Engagement von Lions

Senioren-Serie, 9. Folge

Die Gesellschaften der westlichen Industrieländer befinden sich in einem dramatischen Wandel: Sowohl die Zahl der älteren Menschen wie auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wächst stark. Prognosen gehen von über 37 Prozent über 60-Jährige im Jahre 2030 aus.

Gleichzeitig ist mit einem Rückgang des familiären Unterstützungspotenzials zu rechnen. Dies bedeutet zwingend:



Autor:

PDG Hanns-Otto STRUMM

le Erkrankungen stellen eine besondere Anforderung dar.

Sowohl die älteren Menschen selbst, aber insbesondere die oft kurz vor dem Zusammenbruch stehenden pflegenden Angehörigen bedürfen einer qualifizierten und kostenlosen Beratung vor Ort, um die vielfältigen individuellen Problemlagen bewältigen zu können.

„Rund ums Alter“ informieren und beraten heißt:

Hilfe bei der Suche nach geeigneten, altersgerechten Wohnmöglichkeiten.

Beratung bei der erforderlichen Wohnraum-Anpassung (speziell behindertengerechte Bäder).

Tipps zu orthopädischen oder allgemeinen Hilfsmitteln zur leichteren Bewältigung des Alltags.

Information über therapeutische und medizinische Einrichtungen.

Information über Möglichkeiten einer Entlastung bzw. Unterstützung der pflegenden Angehörigen.

Information zu Ansprüchen bei der Pflege.

Beratung über Möglichkeiten der Rehabilitation.

Informationen zu vorhandenen Angeboten einer Tages- oder Kurzzeitpflege.

Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfeorganisationen.

Hinweis auf vorhandene Fahr- und Begleitsdienste.

Beratung bei sozialrechtlichen Verfahren oder Widerspruchsverfahren gegenüber Kostenträgern.

Gewährung psychosozialer Beratung in spezifischen Lebenslagen und Krisen.

Unterstützung notwendig

Außerdem ist langfristig begleitende Unterstützung notwendig

- bei der Auswahl geeigneter Hilfs- und Versorgungsmöglichkeiten,

- bei der Organisation, Koordination und Kontrolle der Hilfs- und Versorgungsleistungen, wie Erstellung eines individuellen Hilfeplans, Orientierungshilfe im Angebotsdschungel und Überprüfung der vereinbarungsgemäßen Erbringung aller Hilfeleistungen (Case Management).

Nur durch eine solche „Unterstützung mit System“ wird es möglich sein, dass ältere Menschen trotz gesundheitlicher Einschränkungen oder bestehender Pflegebedürftigkeit möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung bleiben können und damit eine möglichst hohe Lebensqualität für sich selbst empfinden dürfen.

Aber auch niedergelassene Ärzte und Fachkräfte im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich müssen professionell informiert und über Neuregelungen unterrichtet werden.

Mitte der 80er Jahre zögerlich – und seit Mitte der 90er Jahre etwas intensiver – begann der Aufbau von Beratungsstellen für ältere Menschen.

1991 wurde die BAGA e. V. (Bundesarbeitsgemeinschaft der Alten- und Angehörigenberatungsstellen) gegründet – mit dem Ziel, die flächendeckende Einrichtung und Qualitätssicherung professioneller Beratungsstellen zu fördern.

Derzeit gibt es in Deutschland bei vorsichtiger Schätzung 250 bis 300 solcher Beratungsstellen. Ganz klar: Das sind viel zu wenige!

Wir Lions sollten einmal nachdenken, wie wir durch unser Engagement helfen können, die Zahl an **„Beratungs- und Koordinierungsstellen Rund ums Alter“** schnellstmöglich zu erhöhen.

Finanzierungsgrundlage muss in vielen Fällen eine Projekt-Anschubfinanzierung sein: durch Lions, durch Fördergelder des Bundes und der Länder oder durch Wohlfahrtsverbände.

Engagieren Sie sich, üben Sie medienwirksam politischen Druck aus, damit es bald überall im Lande derartige dringend benötigte Infozentren gibt.

Medienwirksamer Druck

Oder machen Sie es zunächst einmal wie der LC Diez. Laden Sie Seniorinnen und Senioren sowie deren pflegende Angehörige ein zu einem öffentlichen Informationsabend mit Themen wie:

- Betreutes Wohnen
- Pflege zu Hause oder im Alten-/Pfleheim
- Krankenhausaufenthalt und Rehabilitation
- Testament
- Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht
- Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung und viele mehr!

Eine Activity, die öffentlichkeitswirksam ist und nicht viel mehr braucht als eine gute Vorbereitung durch uns. Getreu dem Motto „We Serve“.

Nachtrag:

Frau Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, die in DER Lion, Heft Mai 2003, unter dem Titel „Alt und vergesslich“ über Demenz und ihre Behandlungsmethoden schrieb, ist Chefarztin des EGZB und Leiterin des Stoffwechselzentrums der Charité.



Romantische Herbstreise in die Toskana

19.-26.10.2003

Die Toskana – eine grandiose Kulturlandschaft mit überwältigenden Kunstschätzen und prächtigen Städten. Hier verschmelzen Vergangenheit und Moderne, Natur und Architektur zu einem eindrucksvollen Bild.

Erleben Sie die Hochburgen europäischer Kunst und Lebensart. Besuchen Sie während Ihrer Bahnfahrt mit dem Nostalgie-Sonderzug Lucca, Pisa, Florenz, Siena, San Gimignano, Montecatini und Rom.

Zustiegsbahnhöfe sind Münster, Hamm, Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Mainz, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg und Basel.

Reisepreis pro Person

ab **€ 995,-**

Eingeschlossene Leistungen:

- Fahrt im Nostalgie-Sonderzug "Chianti-Express" ab/bis Zusteigebahnhof via Zürich nach Montecatini und zurück via Bozen
- Sitzplatzreservierung in der 1. Klasse
- 5 Übernachtungen in Montecatini Terme im Komfort-Hotel
- Je 1 Übernachtung in Zürich und Bozen in der 4-Sterne Kategorie, Halbpension
- Ausflüge und Besichtigungen inkl. Eintrittsgelder gemäß Reiseverlauf
- Weinprobe auf einem Weingut im Chianti
- Transfers: Zug-Hotel-Zug
- Reisebegleitung ab/bis Deutschland
- Örtliche deutschsprachige Reiseleitung
- Insolvenzschutz

Fordern Sie die ausführlichen Reiseprospekte bei uns an!



**Information & Buchung in Ihrem Hapag-Lloyd Reisebüro in 45127 Essen: Am Handelshof 1
Tel.: (0201) 20 63-245, Fax: (0201) 20 63-270
E-Mail: 6217@hapag24.de**

Hapag-Lloyd Reisebüro in Essen ist offizielles Reisebüro des Gesamt-Districts 111 - Deutschland



**Hapag-Lloyd
Reisebüro**

der express LIFELINE

„Wunderzug“ – ein rollendes Krankenhaus
in Indien, unterstützt von Lions aus Delmenhorst.

Zwei Lionsfreunde berichten aus Lonavla

Die Chirurgen legen ein gutes Tempo vor: In 14 Tagen wurden 800 Patienten am Grauen Star operiert. Daneben: Unsere beiden Lionsfreunde vor Ort am LIFELINE-Express.



Vor einigen Tagen kehrten zwei ehemalige Präsidenten des Lions Clubs Delmenhorst-Burggraf, Harald Mausolf und Hermann Neubauer, von einer einwöchigen Reise aus Bombay/Indien zurück. Der Zweck ihrer Reise (aus eigener Tasche finanziert): überprüfen, ob die dem LIFELINE-Express – oder auch „Wunderzug“ genannt – zur Verfügung gestellten Spendengelder auch an der richtigen Stelle eingesetzt werden.

Das Ergebnis vorweg: Die dem LIFELINE-Express übergebenen 5000 Dollar ermöglichten, dass rund 170 mittellose, kranke Menschen in Indien erfolgreich operiert werden konnten.

Doch zunächst noch einmal zurück zu den Anfängen dieser Aktivität des Lions Clubs Delmenhorst-Burggraf. Im Jahr 2000 besuchte die Gründerin des Projekts LIFELINE-Express, Frau Zelma Lazarus, den Lions Club in Delmenhorst. In diesem Gespräch stellte sie das Konzept des LIFELINE-Express vor. Daraufhin wurde im LC Delmenhorst-Burggraf die Entscheidung getroffen, zukünftig dieses Projekt zu unterstützen.

Der Erlös eines Lions-Verkaufsstandes auf dem Hasberger Hökermarkt 2001 in Höhe von ca. 4000 Mark, sowie die Spenden von Geschäftspartnern von Harald Mausolf (weitere 4000 Mark), die anstatt der abgesagten Feierlichkeiten zum 25-jährigen Firmenjubiläum zusammengekommen waren, sowie private Spenden, erbrachten insgesamt rund 10 000 Mark.

Da mehrere geplante Reisen nach Indien in 2002 aus Termingründen nicht durchgeführt werden konnten, wurde im September 2002 anlässlich eines Weltkongresses von sozialen Einrichtungen in Berlin von Hermann Neubauer

an Frau Zelma Lazarus ein Scheck über 5000 Dollar überreicht.

Wie wurde das Geld verwendet? Was fanden unsere Lionsfreunde vor?

Der „Wunderzug“ hatte ca. 100 km östlich von Bombay in der Kleinstadt Lonavla für etwas mehr als vier Wochen in der Nähe des Bahnhofs sein Quartier aufgeschlagen. Der Zug, bestehend aus vier ausgedienten, zum rollenden Krankenhaus mit medizinischen Geräten und Klimaanlage ausgestatteten Eisenbahnwaggons, war inmitten einer kleinen Zeltstadt platziert.

Die Zelte dienten den von weither angereisten Patienten und ihren Begleitpersonen als Aufenthaltsräume vor und nach der Operation und für die Voruntersuchungen durch die Ärzte. Natürlich wurde auch für die Verpflegung der Patienten und allen freiwilligen Helfern und Ärzten gesorgt. Auch eine Apotheke und sanitäre Einrichtungen waren vorhanden.

Etwa 200 freiwillige Helfer und medizinisches Personal sind bereits zwei Wochen vor Ankunft des Zuges in der ländlichen Region unterwegs gewesen und machten mittels Plakaten und kleinen Lautsprecherwagen auf das Eintreffen des Zuges aufmerksam.

Da auf dem Lande die ärztliche Versorgung äußerst mangelhaft ist, nehmen viele seit Jahren erkrankte Kinder und auch Erwachsene die Chance war, kostenlos behandelt und in den meisten Fällen auch operiert zu werden.

Der LIFELINE-Express hat sich auf vier Krankheitsbilder, die in Indien sehr häufig vorkommen, spezialisiert: Kinderlähmung (Polio), Wolfsrachen (Lippenspalte), Grauer Star und Gehörlosigkeit.

Nachdem die Patienten, die für eine Operation vorgesehen sind, mit Bussen und manchmal auch auf eigene Faust zum Camp kommen, werden sie nach der Registrierung nochmals medizinisch untersucht. Nach der örtlichen Betäubung führt man die Patienten dann in den im Zug befindlichen Operationsraum. Hierin sind drei bis vier Operationstische, an welchem jeweils ein Ärzteteam mit OP-Schwester arbeitet.

Während der Anwesenheit der Delmenhorster Lions-Mitglieder wurde gerade die Gruppe „Grauer Star-Patienten“ behandelt, in zehn Tagen mehr als 800 Kranke erfolgreich operiert. Bei diesen Patienten wurden die blinden Linsen herausoperiert und durch neue künstliche Linsen ersetzt.

In den anderen Waggons sahen unsere Lionsfreunde Ruheräume für die Ärzteteams, Räume für die Sterilisationsgeräte sowie Büros und eine kleine Küche für das Personal.



Hier ist unser Geld gut angelegt. Die LF Harald Mausolf und Hermann Neubauer sahen sich eine Woche lang die LIFELINE-Anlage genau an: die OP-Räume in den vier umfunktionierten Eisenbahnwagen, die Zelte, in denen die Patienten untersucht werden und sich nach den Operationen erholen können. Die beiden Lionsfreunde vom LC Delmenhorst-Burggraf sahen auch viele dankbare Menschen.



Während des Einsatzes in Lonavla wurden zu den vier Krankheitsbildern mehr als 1200 Operationen durchgeführt. Die Patienten blieben ein bis zwei Tage für die Nachsorge im Camp, bevor sie wieder mit Bussen nach Hause gebracht wurden.

Man kann den Patienten und Angehörigen ansehen, wie dankbar sie sind, dass ihnen so schnell und wirksam geholfen wurde. Der ganze Ablauf im Camp ist eingespielt und wird von allen Beteiligten mit großer Ruhe absolviert.

Die Erfolgsquote der letzten zwölf Jahre spricht für sich: Mehr als 360 000 Menschen wurden bei etwa 60 Einsatz-Camps des LIFELINE-Express behandelt und versorgt, etwa 70 000 Kinder und Erwachsene operiert. Sie konnten danach wieder ein besseres, lebenswerteres Leben leben.

Da man bei diesem Hilfsprojekt direkt spürt, wovon sich die Lions-Mitglieder überzeugen konnten, dass die zur Verfügung gestellten Mittel auch direkt bei den Hilfsbedürftigen ankommen, ist weitere Unterstützung eigentlich verpflichtend – und mit der Hilfe ist nicht nachzulassen.

Hermann Neubauer



Der erste Zweig-Club

Lionistische Pioniertat auf der ostfriesischen Insel Wangerooge. Zwölf Lions gründen einen Club als „Ast“ des LC Jever. Premiere für diese Verfahrensweise



Mit Sekt und Quetschkommoden-Klängen wurden die Jeveraner Lions auf Wangerooge begrüßt.

„Es ist eine typische Tat für die Wangeroooger, dass dort Pionierarbeit geleistet wird“, befand Koordinator Dr. Michael Strahlmann, als auf der ostfriesischen Insel zwölf neue Lions-Mitglieder im Rahmen einer Feierstunde als Tochter-Club bei den Jeveraner Lions aufgenommen wurden.

Schon Monate gab es auf der dem friesischen Festland vorgelagerten Nordsee-Insel Initiativen von sozial bewussten und geselligen Insulanern, sich unter den lionistischen Idealen zusammenzuschließen. Man mochte dort aber nicht warten, bis 20 Freunde gefunden waren, um offiziell unter der Firmierung Lions Gutes tun zu können.

Die relativ junge Verfahrensweise zunächst als Zweig-Club – aber mit voller Mitgliedschaft – zu fungieren, konnte die Insulaner begeistern.

Auf diese Weise soll es, so die Idee, möglich werden, auch an ungewöhnlichen Standorten, wie zum Beispiel Kleinstädten, ländlichen Gebieten oder wie in diesem Fall auf einer 1000-Einwohner-Insel, Lions Clubs zu gründen.

Schnell wurden die traditionellen guten Kontakte zum nur 20 km entfernten, aber durch das Nordseewatt getrennten Lions Club Jever aktiviert.

Nach den ersten gegenseitigen Besuchen war der Beschluss, die Vater- und Mutterschaft für die Wangeroooger zu übernehmen eine reine Formsache. Viele geschäftliche und gesellschaftliche Kontakte verbinden die Insulaner seit langem mit der friesischen Kreisstadt.

Im September 2002 wurden die Aufnahme-Anträge gestellt, im Dezember kam die Genehmigung aus Oak Brook und am 24. Januar 2003 war es endlich so weit. Zwölf Jeveraner bestiegen in Begleitung von Distrikt-Governor Volkmar Tent (111-NB) die Fähre, um die letzten Kilometer zur Insel zu überwinden.

Auf dem Eiland war schon ein kleines Begrüßungsfest vorbereitet. Mit Sekt und Quetschkommoden-Klängen wurde es auf dem Wangeroooger Bahnhof ein Empfang, der die anderen Fahrgäste glauben ließ, dass ein Staatsgast anreist. Zu Fuß und mit Kofferkarre, denn Wangerooge ist eine autofreie Zone, ging es zum Hotel Hanken, das einem der neuen Mitglieder gehört.

Dort sollten die Festländer ihr müdes Haupt nach den Aufnahmefeierlichkeiten, die im selben Hotel stattfanden, zur Ruhe legen können.

Nach dem gemeinsamen Essen, bei dem – inseltypisch – Scholle gereicht wurde, ging es an die Formalitäten.

Und für die Jeveraner ging es darum, die bisherige Absichtserklärung in die Tat umzusetzen und die Vater-/Mutterschaft auch tatsächlich anzuerkennen.

Präsident Berndt-Harald Kriebitzsch fand launige Worte dafür, wie schnell man zwölfmaliger Vater werden könne. Er wünschte den Wangerooogern, dass sie schnell wachsen und selbständig würden. Die Verbindung zum Mutterclub soll jedoch freundschaftlich, dauerhaft und intensiv bleiben.

Distrikt-Governor Volkmar Tent sprach als Ehrengast von der Initiative-Wirkung des allerersten Zweig-Clubs in Deutschland. Er brachte den neuen Mitgliedern die Idee des Lionismus nahe und führte sie in die Bedeutung der Initialen L-I-O-N-S (nämlich: Leben ist ohne Nächstenliebe sinnlos) ein.

Nach diesem Abend, bei dem neue Freundschaften geschlossen und bestehende Freundschaften vertieft wurden, bestand bei allen Beteiligten völlige Einigkeit, dass die Wangeroooger die lionistische Idee nicht mehr erlernen müssen: Sie wird von ihnen bereits gelebt!

So wollten sie die offizielle Aufnahme nicht abwarten und haben stattdessen die Gunst der Stunde genutzt. Bei einer Lotterie zwischen Weihnachten und Neujahr haben sie mit viel persönlichem Einsatz den zahlreichen Urlaubsgästen eine Lotterie angeboten und mit dieser Activity sofort einen Erlös erwirtschaftet, der manchen etablierten Club neidisch machen kann.

Als erstes Projekt soll hiervon ein Künstler-Stipendium für die Insel initiiert und unterstützt werden.

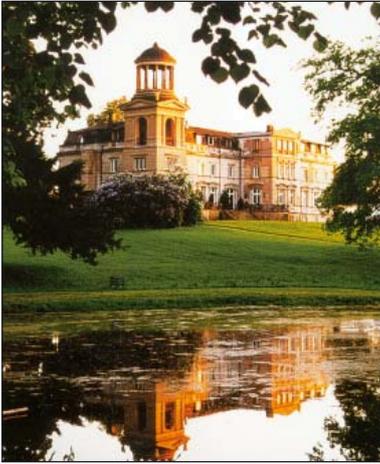
Jedem Lion, der auf der Insel Urlaub macht, sei geraten, den Clubabend zu besuchen und die gastfreundlichen und herzlichen Insellöwen kennen zu lernen.

Andreas Kreye

P Berndt-Harald Kriebitzsch (l.) LC Jever, und DG Volkmar Tent (r.) überreichten dem Wangeroooger Koordinator Dr. Michael Strahlmann Banner und Aufnahmeurkunde.



Der Club (v. l.): Dr. Michael Strahlmann, Curt Hanken, Thomas von Ahn, Kurt Weigel, Horst Schmidt, Irmelin Janssen, Frank Timmermann, Annette Jungmann, Holger Kohls, Günther Raschen und Volker Nannizzi. Es fehlt Wilko de Buhr.



IGA 2003
ROSTOCK
25.04.-12.10.2003

elia

individual touristik

Gutshaus Rosenow
Witziner Str. 19
D 18249 Rosenow

Fon: +49 38481 5 04 08
Fax: +49 38481 5 04 09
info@elia-touristik.com

Schlösser, Parks und Gärten

8-Tage-Rundreise in Mecklenburg-Vorpommern

von Mai bis Oktober

Termine auf Anfrage

hin ...  und weg

Hilfe für ein
Tschernobyl-Opfer

Paula:
„Meine
neue Hand
gebe ich nie
wieder her.“

Diesen Tag wird Paula (15) nie vergessen. Endlich bekam sie ihre elektrische Armprothese. Das polnische Mädchen ist eines der vielen Opfer der Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl. Wesentlich zu ihrer Hilfe beigetragen hat der Lions Club Oberkirch-Schauenburg.

Im Weltgeschehen eine Randnotiz, für eine junge Familie eine Katastrophe: 1986 das Reaktorunglück von Tschernobyl. Etwa 850 km westlich des Unglücksortes gibt es einen Fall-out – die Entladung der radioaktiven Wolke, welche die ganze Gegend in Unterschlesien verseucht.

Im April 1987 kommt nahe der Stadt Syców, etwa 300 km östlich von Dresden, Paula Kedzierska zur Welt. Ihr fehlt der linke Unterarm – Missbildung durch die radioaktive Verseuchung.

Damit beginnt eine Leidensgeschichte, deren Ausmaß sich nur vorstellen kann, wer heute das hübsche hoch aufgeschossene Mädchen sieht. Nur eine Hand zur Verfügung zu haben, den missgebildeten Arm vor den neugierigen Blicken anderer verstecken zu müssen. Die Schäden, auch in der Seele des Mädchens, in einem Alter, da es so sehr auf die äußere Erscheinung ankommt, sind absehbar.

Glückliche Umstände und eine Reihe hilfsbereiter Menschen haben dazu geführt, dass Paula an der Universitätsklinik in Heidelberg eine „myoelektrische Prothese“ bekommen hat, die in Aussehen und Funktion die fehlende Hand fast perfekt ersetzt.

Diese Hilfe kostet mehr als 10000 Euro. Vater Piotr (42) hätte soviel nicht aufbringen können. In Polen ist er arbeitslos, sein Geld verdient er seit

einigen Jahren als Erntehelfer in Oberkirch. Über seinen Arbeitgeber knüpften sich erste Kontakte zu dem Oberkircher Kinderarzt Dr. Rainer Stier, in diesem Jahr Präsident des Lions Clubs Oberkirch-Schauenburg. Der sorgte für die Kontakte zur Heidelberger Klinik mit ihrem Oberarzt Dr. Thomson und dem Meister der Orthopädischen Werkstatt, Frühauf.

Als Problem blieb die Finanzierung.

Zunächst sorgten Rainer Stier und sein Vorgänger Klaus Sturn dafür, dass die Hilfe für Paula auf die Liste der Lions-Activities kam. Schatzmeister Tadeusz Turek fungierte als Dolmetscher. Wichtig war den Lions die „Hilfe zur Selbsthilfe“: Paulas Familie steuerte trotz ihrer finanziell bescheidenen Möglichkeiten den Grundstock der Kosten bei, vom Vater als Erntehelfer erwirtschaftet.

Die Kirchengemeinde und das Polnische Rote Kreuz stockten die Summe auf. Die Oberkircher Lions sorgten dann für den größten Teil der Finanzierung.

Diesen glücklichen Abschluss konnte man jetzt mit einem Gläschen Sekt begießen, von Paula bereits in ihrer „neuen Hand“ gehalten.

Es ist kaum glaublich, wie wenig die Prothese ist: Über den Druck der Unterarmmuskeln kann Paula über einen elektrischen Verstärker die Greif-Funktionen aktivieren. Nur die neu gewonnene Kraft dosieren muss sie noch lernen, damit sie zartes Glas nicht zu kräftig anpackt.

Doch das Glück, eine neue Hand zu haben, über die Paula ständig strich und die sie „nie wieder hergeben will“, stand dem Mädchen ins Gesicht geschrieben.

Rainer Braxmaier

SCHLOSSFESTSPIELE ETTLINGEN

**7. JUNI BIS 24. AUGUST 2003: DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI (SCHLOSSHOF)
EIN KÄFIG VOLLER NARREN (SCHLOSSHOF) DER THEATERMACHER (EPERNAYSAL)
JANIS - PIECE OF MY HEART (SCHLOSSGARTEN-HALLE) ROSSINI À LA CARTE (ASAMSAAL)
FESTSPIELEMINI & FESTSPIELESPECIAL**

TICKET-HOTLINE: 07243 / 101-380 ODER 101-221

e-mail: schlossfestspiele@ettlingen.de - Fax: 07243 / 101-430 - Internet: www.ettlingen.de

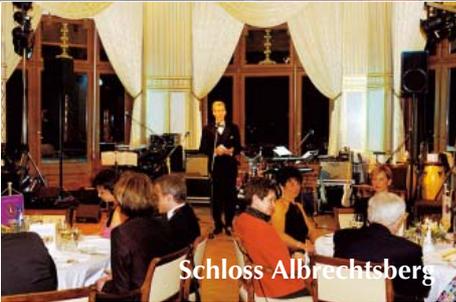
DIE FESTSPIELE ZWISCHEN ELSASS UND SCHWARZWALD - INTENDANT: JÜRGEN FLÜGGE



Jauchs Tierleben



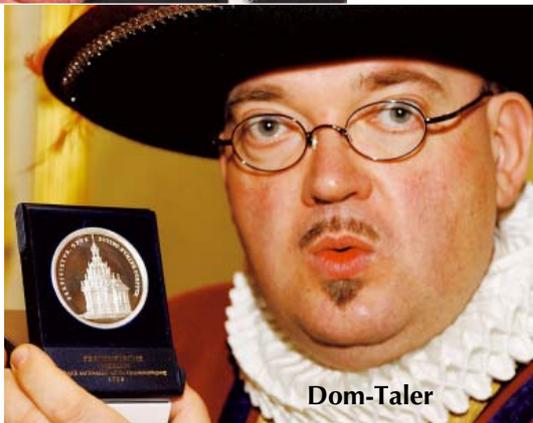
OB Ingolf Roßberg mit Tochter



Schloss Albrechtsberg



P Georg Leicht



Dom-Taler

Der Moderator begeisterte erstmals als Partner eines klassischen Orchesters bei der Charter-Gala des LC Dresden-Elbflorenz in der Semperoper

Von P Georg LEICHT

Für sein zehntes Charter-Jubiläum hatte sich der Lions Club Dresden-Elbflorenz ein großes Programm vorgenommen – und organisierte ein ganzes Benefiz-Wochenende zugunsten kranker Kinder.

Zahlreiche Freunde des Clubs aus der gesamten Region und viele Lionsfreunde aus ganz Deutschland und den Niederlanden folgten der – auch in DER Lion veröffentlichten – Einladung des Clubs ins schöne Elbflorenz, um gemeinsam mit dem „Geburtsstagskind“ zu feiern.

Dresden präsentierte sich von seiner schönsten Seite und verwöhnte die Besucher mit herrlichem Sonnenwetter. Besondere Höhepunkte – neben einem bunten Besichtigungsprogramm mit Besuchen in der historischen Altstadt sowie in der Frauenkirche – waren ein glanzvoller Gala-Abend auf Schloss Albrechtsberg unter der Schirmherrschaft des Dresdner Oberbürgermeisters, LF Ingolf Roßberg, sowie ein großes Benefiz-Konzert in der Semperoper.

Der Gala-Abend mit mehr als 300 hochkarätigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur wurde begeistert aufgenommen. In den prachtvollen Räumen des Schlosses Alb-

rechtsberg – mit Blick auf Dresden – wurde bis in die späten Nachtstunden ausgelassen gefeiert. Ein Feuerwerk und der Auftritt des Musical-Stars Deborah Sasson krönten einen gelungenen Abend.

Tags darauf fand das Benefiz-Konzert in der Semperoper statt. Als Schirmherr konnte der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Prof. Georg Milbrath, gewonnen werden. Das gemeinsam mit der Dresdner Kinderhilfe organisierte Konzert erwies sich für die Gäste als unvergessliches Ereignis.

Es musizierte die Sächsische Staatskapelle. Als gefeierter Stargast des ungewöhnlichen Konzertereignisses trat TV-Moderator Günther Jauch auf, der erstmals zusammen mit einem klassischen Orchester auftrat. Das Programm war für Kinder und Erwachsene gleichermaßen interessant – Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“ und Camille Saint-Saëns „Karneval der Tiere“.

Ogleich für Proben mit dem Orchester in den Tagen vor dem Konzert nur wenige Stunden Zeit geblieben waren, erwies sich die Premiere – vor ausverkauftem Haus, darunter zahlreiche prominente Gäste, z. B. Frau Friede Springer – als

CD zum Bestellen

Das Konzert in der Semperoper mit Günther Jauch ist jetzt als Benefiz-CD erschienen: in einem hervorragenden Live-Mitschnitt. Die CD kostet 15,00 Euro. Von jeder verkauften CD geht eine Spende von 5,00 Euro an die Dresdner Kinderhilfe und den Förderverein des Lions Clubs Dresden-Elbflorenz. Bestellungen sind direkt bei EMP Eisenkolb Musikproduktionen unter **Tel./Fax (03 51) 4 71 16 08** möglich.

ausgesprochen gelungen. Günther Jauch hatte sich hervorragend vorbereitet und trat blendend gelaunt vor sein erwartungsvolles Publikum.

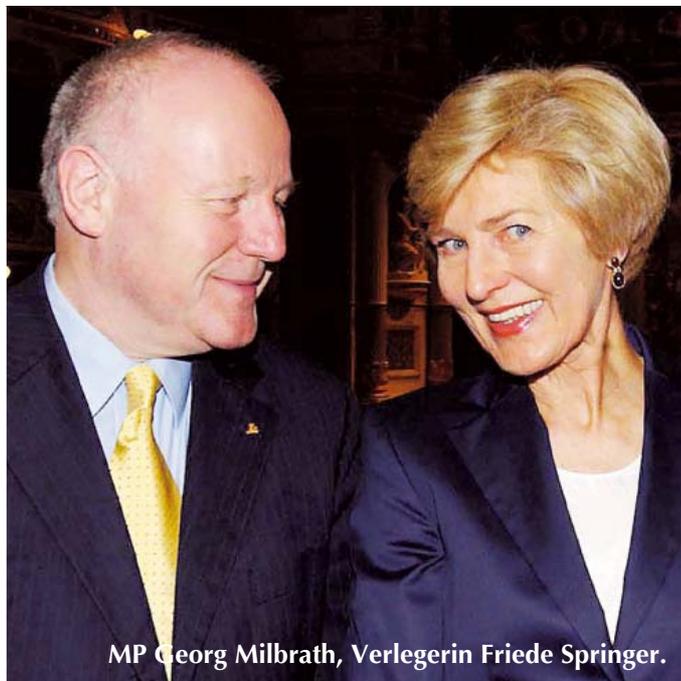
Mit Witz und Engagement übernahm Jauch die Rolle des Sprechers und meisterte selbst schwierige Klippen der anspruchsvollen musikalischen Märchen mit Bravour. Lang anhaltender Beifall und Standing Ovations waren der Lohn für die lange Zeit der Vorbereitung.

Massimo Zanetti dirigierte, die schwierigen Klavierparts wurden vom türkischen Zwillingsspaar Ferhan und Ferzan Önder virtuos übernommen.

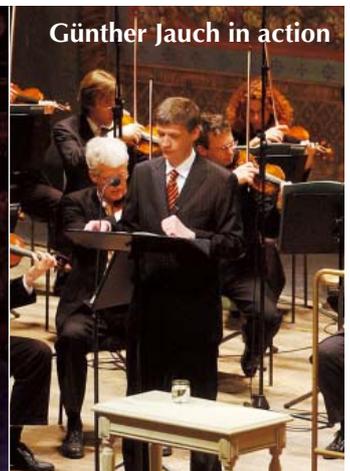
Alle Künstler traten ohne Gage auf. Auch das Gebäude der Semperoper stand kostenfrei zur Verfügung. Zusammen mit einem Gala-Empfang im Anschluss an das Konzert im Kempinski-Hotel Taschenbergpalais sowie einer großen Tombola, für die sich u. a. die prominenten Dresdner Schauspieler Wolfgang Stumph und Uwe Steimle engagierten, konnte ein fantastisches Spendenergebnis erzielt werden, das in vollem Umfang dem Förderverein des Lions Clubs Dresden-Elbflorenz sowie der Dresdner Kinderhilfe e. V. zufließen konnte.

Insgesamt konnte an diesem Wochenende ein Gesamt-Spendenbetrag von rund 130 000 Euro erzielt werden.

Der Lions Club Dresden-Elbflorenz unterstützt mit dem Erlös seine Haupt-Activity, das Kinderkurheim Volkersdorf. Diese deutschlandweit einmalige Einrichtung hat inzwischen mehr als 8000 Kinder beherbergt und zu ihrer Genesung beigetragen.



MP Georg Milbrath, Verlegerin Friede Springer.



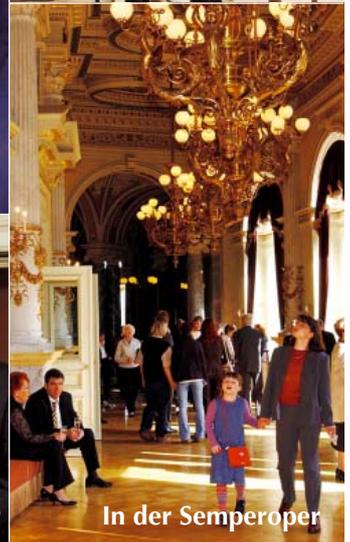
Günther Jauch in action



Günther Jauch



P Leicht, Operndirektor



In der Semperoper



Massimo Zanetti, Önder-Zwillinge



Wolfgang Stumph, Günther Jauch



Günther Jauch signiert



Deborah Sasson in concert



Augen-Blicke der Musikerziehung

Die Musikerziehung blinder Kinder – dieses besondere Activity-Thema wählte der LC Düsseldorf für sein Jubiläumsjahr (50-jähriges Bestehen) aus

Von Dr. Georg Fischer-Varvitsiotis

50 Jahre Lions Clubs in Deutschland. Das ist in der Tradition der Lions Clubs kein Grund, nur sich selbst zu feiern, sondern auch ein Anlass für eine besondere Activity.

So geschehen beim LC Düsseldorf, dem ältesten deutschen Lions Club, der am 5. Dezember 1951 die Lions-Bewegung in Deutschland ins Rollen brachte. Und im Jubiläumsjahr wurden Tradition und Neues in besonderer Weise zusammengeführt.

„Hat das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. nicht in besonderer Weise Krankenhäuser, vor allem Augenkliniken, in Entwicklungsländern gefördert?“, so Dr. Georg Fischer-Varvitsiotis, Facharzt für Augenheilkunde und Activity-Beauftragter des LC Düsseldorf seit dem Lions-Jahr 2000/2001.

„Warum konzentrieren wir uns in unserem Jubiläumsjahr nicht auf die Hilfe für die sehbehinderten Kinder in Düsseldorf und stellen damit auch unsere Verbundenheit zu unserer Region her? Richten wir doch unser Augenmerk auf die Musikerziehung dieser Kinder.“

Der Vorschlag des gleichzeitig nicht nur studierten, sondern auch regelmäßig konzertierenden Musikers: „Die musikalische Förderung blinder und schwer sehbehinderter Kinder.“

Die Idee stieß im Clubvorstand auf einhellige Zustimmung. Prof. Dr. Dr. Volkmar Hansen, Präsident des LC Düsseldorf im Jubiläumsjahr, kündigte diese Activity in seiner Rede während des Festaktes anlässlich des 50-jährigen Bestehens des LC Düsseldorf und von Lions in Deutschland am 12. Januar 2002 an.

Aufgrund seines persönlichen Hintergrundes ist dieses Projekt für LF Fischer-Varvitsiotis eine besondere Herzensangelegenheit, weshalb er auch gern als Activity-Beauftragter die Realisierung übernommen hat.

Hauptkooperationspartner ist die Rheinische Schule für Sehbehinderte (Träger: Landschaftsverband Rheinland), deren

Leiter, Fritz Müller-Rosenbach, mit großem Engagement das Angebot aufgegriffen hat.

Die zwei Musikerzieher der Schule, Ute Hahn und Oliver Mielke, stehen mit hohem persönlichen Einsatz für die Kooperation zur Verfügung.

Nachdem die Musikerziehung in den letzten Jahren nicht die allererste Priorität haben konnte, mussten viele Anschaffungen in diesem Bereich auf die lange Bank geschoben werden.

Dass nun mit Hilfe des LC Düsseldorf ein neues Klavier, neue Instrumente für die Orff-Gruppe und die Schüler-Band angeschafft werden konnten, ja sogar die Ausrüstung für CD-Aufnahmen, eröffnet neue Möglichkeiten für die musikalische Ausbildung des für Blinde und Sehbehinderte so wichtigen Hörens.

Mittlerweile haben sogar schon erste Auftritte stattgefunden: Beim Kindermusikfest in der Tonhalle Düsseldorf im Juni und anlässlich des Tages der Sehbehinderten des Universitätsklinikums Essen im September 2002.

Bei der Ausweitung des Projektes hat LF Fischer-Varvitsiotis nun zusätzlich Kontakt zum Leiter der städtischen Clara-Schumann-Musikschule, Peter Hazeley, aufgenommen und geholfen, die einst gute Verbindung mit der Sehbehindertenschule wieder zu beleben. Diese war vor mehreren Jahren nach einem nur kurzen Versuch wegen Geldmangels aufgegeben worden.

Doch nun stehen wieder wissenschaftliche Didaktik-Seminare für Musikerzieher an, sowie instrumentaler Einzel- und Gruppenunterricht für besonders begabte und interessierte Schüler.

Alle Beteiligten sind sehr zufrieden mit dieser Initiative. Und es ist davon auszugehen, dass es nicht bei einer kurzfristigen Activity bleibt, sondern dass „Augen-Blicke der Musikerziehung“ in der langen Liste der Activity-Projekte des ältesten deutschen Lions Clubs einen festen Platz in der kommenden Zeit einnehmen wird.

Diese Activity soll auch in den kommenden Jahren einen festen Platz unter den Service-Projekten des Clubs behalten, schreibt der Activity-Beauftragte des Clubs.

Irmgard Wüst (†): Ihre Idee lebt weiter

Der LC Madonnenland unterstützt „Millions for Kids“ – die Initiative seiner Gründungspräsidentin

Stellvertretend für PDG Irmgard Wüst übergab Alois Johmann drei Spenden des Lions Clubs Madonnenland. Er würdigte dabei die Verdienste der kürzlich verstorbenen Gründungspräsidentin des Clubs – voller Anerkennung. Ihr war es zu verdanken, dass so viele Spenden bei Gründung und Charterfeier eingegangen waren. LF Johmann: „Das Streben von Irmgard Wüst war es immer, auch mit dem Lions Club Madonnenland in ihrem Präsidentenjahr, etwas für Kinder und Jugendliche zu tun – für jene, die auf dem richtigen Weg sind, und jene, die durch das Netz der sozialen Fürsorge hindurchgefallen sind.“

Jetzt konnten die Früchte ihrer Arbeit in Form von Spenden weitergegeben werden. Michael Wüst, Leiter der Joseph-Martin-Kraus-Musikschule in Buchen, erhielt eine Spende von 2000 Euro für den Förderverein der Musikschule zur Finanzierung des Flügels.

Der Verein „Sicherer Neckar-Odenwald-Kreis“ bekam 1000

Euro für die Schaffung eines kinderfreundlichen Vernehmungszimmers für sexuell missbrauchte Kinder.

Dem Förderverein „Millions for Kids“ übergab der Club einen Scheck über 2000 Euro. Auch hier war Frau Wüst als Präsidentin die schöpferische, treibende Kraft gewesen. Ihrem Wunsch gemäß wird der Betrag in der „Freezone Mannheim“ eingesetzt werden, um eine Computer-Schule einzurichten. Es ist geplant, den dortigen Straßenkindern die Ausbildung für den Europäischen Internet-Führerschein zu ermöglichen. Irmgard Wüst hinterlasse nicht nur eine Lücke, sondern auch Spuren, sagte Bernd Lusch. Daher habe der Förderverein am 7. Mai beschlossen, ihr unermüdliches Schaffen mit der Umbenennung des Vereins in „Millions for Kids – Irmgard Wüst Förderverein e.V.“ unsterblich zu machen. „Ihr Lebenswerk wird somit in ihrem Namen und Sinn weitergeführt.“ Der Verein fördere ganz gezielt wenige Projekte, die

eine Zukunftschance haben, um Perspektiven für junge Leute zu schaffen, berichtete Lusch über die aktuelle Arbeit des Vereins. **B. T.**



Bei der Übergabe der Spenden: LF Beate Tomann, LF Willi Pfannenschwarz, Michael Wüst (Musikschule), P Alois Johmann, LF Jürgen Schell, Bernd Lusch („Millions for Kids“), LF Günter Eiermann, Alfred Lieb (Verein Sicherer Neckar-Odenwald-Kreis).

Eine Aufgabe – ein Name

Diese offizielle Spendenübergabe des Lions Clubs Madonnenland ist für uns ein freudiger und gleichzeitig auch ein sehr trauriger Anlass. Die heute zu übergebenden Spenden sind, wie Sie ja alle wissen, vor allem durch die hervorragende Arbeit unserer erst kürzlich verstorbenen Gründungspräsidentin Irmgard Wüst ins Rollen gekommen. Irmgard Wüst fehlt uns allen sehr.

Ihrem unerschütterlichen Glauben an die Lions-Idee der Toleranz und des gemeinsamen Dienens für den guten Zweck ist es zu verdanken, dass wir als Club zusammenkamen. Es war das Team Marion Pfannenschwarz und Irmgard Wüst, das unzertrennlich für die Lions-Idee und die Gründung des Clubs gekämpft hat.

Gemeinsam mit ihr bekamen wir auf unseren ersten Veranstaltungen – Gründungsfeier und Charter – im vergangenen Jahr Spenden von Freunden der Lions-Idee. Hinzu gesellten sich die Einnahmen aus dem Büchermarkt. Es ist ein schönes Paket geworden, das ich gern

im Namen von Irmgard Wüst und dem Lions Club Madonnenland übergeben möchte.

Irmgard Wüst hatte sich zum Ziel gesetzt, sowohl etwas für die Kinder und Jugendlichen zu tun, die auf dem richtigen Weg sind, als auch etwas für benachteiligte junge Menschen, die durch das Netz der sozialen Fürsorge gefallen sind.

Der regionalen Nähe den Vortritt gebend, überreiche ich Herrn Michael Wüst nun die Spende von 2000 Euro für den Förderverein der Joseph-Martin-Kraus-Schule zur Finanzierung des Flügels. Ich habe mir sagen lassen, dass er schon wohlgestimmt in Ihren Unterrichtsräumen klingt. Bitte pflegen Sie unsere Jugend auch weiter so wunderbar mit der Möglichkeit Musik zu erleben und selbst zu spielen.

Wenn wir den Bogen nun weiter um Buchen herumziehen, so liegen uns und Irmgard Wüst die Aktivitäten des Vereins „Sicherer Neckar-Odenwald-Kreis“ am Herzen. Sehr geehrter Alfred Lieb, Sie und Ihre Gruppe haben mit Ihrer



PDG
Irmgard Wüst (†)

Initiative, ein kindgerechtes Vernehmungszimmer für sexuell missbrauchte Kinder in Mosbach voranzutreiben, ein wichtiges Zeichen für die gesamte Region gesetzt.

Ihre Arbeit unterstützen wir gern mit einer Spende von 1000 Euro, die ich Ihnen wirklich gern übergebe.

Ohne zu übertreiben, ist die Aktion „Millions for Kids“ das Lebenswerk von Irmgard Wüst gewesen.

Entstanden ist die Idee der Fürsorge für Deutschlands Straßenkinder vor einigen Jahren, als sie zum ersten weiblichen Distrikt-Governor im süddeutschen Raum gewählt wurde. Sie machte aus der Idee Programm und dann eine wunderbare, langfristige Aktion, die vielen Jugendlichen eine Chance zur Rückkehr in die Gesellschaft gegeben hat.

Unsere Spende – 2000 Euro – jedenfalls wollte Irmgard Wüst in der Freezone in Mannheim eingesetzt wissen.

Wenn uns Jugend wegläuft, sucht sie die nächsten Zentren auf. Dazu gehört auch Mannheim, insofern ist es fast schon wieder eine regionale Spende.

Aus der Rede von
P Alois
Johmann

EIN GROSSER

ANREGER

Die akademische Gedenkfeier für Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans Schaefer fand in der Alten Aula der Universität Heidelberg statt. Sie wurde von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, deren Medizinischer Fakultät, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hans Schaefer war Mitglied seit 1953) und vom Lions Club Heidelberg ausgerichtet. Hans Schaefer war 1954 Gründungsmitglied und 1961/62 sowie 1974/75 Präsident unseres LC Heidelberg. Auf seine Anregung wurde die Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft gegründet.

Die Feier wurde bereichert durch das Heidelberger Ärzteorchester (Leitung Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Steinhausen) mit Anna Scheps, Klavier. Würdigungen erfolgten durch den einstigen Schüler Prof. Günter Stock aus Berlin und den Heidelberger Lionsfreund Prof. Dr. Franz Resch.

Aus dem Vortrag von **Prof. Dr. Dr. h. c. Günter STOCK**: Reflexionen über den Akademischen Lehrer, Forscher und Wegbereiter einer Sozio-Physiologie

Das Bleibende an Hans Schaefers Wirken war, wenn man subjektiv die Darstellungen des Vortragenden deuten darf, zunächst das Anregende in der Weite der Weltsicht eines großen akademischen Lehrers.

Als 30-Jähriger hatte Schaefer 1936 mit Kathodenstrahlen die Muskelströme des Endplattenpotenzials verlässlich gemessen und damit im Bereich der Elektrophysiologie nicht nur den Zugang zum zentralen Nervensystem und zur Biophysik freigelegt, sondern zugleich auch den Durchbruch zur Genetik, zum Verständnis der Kybernetik und zur Psychosomatik. Es war eine Großtat im Bereich wissenschaftlicher Methodik.

Über die beiden Vorträge der Akademischen Gedenkfeier berichtet LF Prof. Dr. Kurt Otten

Die Nobelpreise für die Entdeckung wurden nicht zuletzt aufgrund des Krieges 1963 an L. A. Hodgkin, A. F. Huxley und J. C. Eccles vergeben.

Schaefer hat nach dem Krieg in einer einmaligen Weise das Fach Physiologie zum Mittelpunkt des Nachdenkens über die Entstehung des Leben gemacht. Leben ist alles, was sich organisch verändert, und die Physiologie wurde damit zu einer umfassenden Lehre von der Erkenntnis des Lebens selbst.

Es war eine Sternstunde der Wissenschaft. Sie ist aber heute nach Meinung des Vortragenden aufgrund der stürmischen technologischen Entwicklung des Faches im Bereich der Biowissenschaften zu Ende. Das gesamte Erscheinungsbild der modernen Physiologie hat sich seither zurückverwandelt zu einer technologisch dominierten Wissenschaft mit fachlich begrenzten Einsichten.

Schaefer selbst hat die Gesetzmäßigkeit dieser Entwicklung vorhergesehen und beschrieben: „Wissenschaft ist ein ständiger Prozess der Destruktion von scheinbar sicherem Wissen, und zwar auf einfache Art; man zeigt, dass offenbar nur etwas Einseitiges gesehen wurde. Und der Nachfolger bemerkt, dass sich in den Phänomenen

noch etwas anderes verborgen hielt, das nun seinerseits eine andere Erklärung fordert.“

Mit diesen neuen technologischen Entwicklungen sind aber auch die weiten geistesgeschichtlichen Perspektiven der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse, für die sein Name steht, vielfach zugehört worden. Schaefer hat, wie es sein Schüler Günter Stock hier formulierte, in seinem Leben drei außergewöhnliche Karrieren als Mediziner und Naturforscher vereinigt: die des Elektrophysiologen, des Psychosomatikers und des Sozialmediziners.

Seinen Interessen wären zudem andere hinzuzufügen, besonders im Bereich der Theologie, der Philosophie, der Pädagogik und der Gesellschaftswissenschaften. Unter seinen Werken befindet sich auch ein Band von Gedichten.

Schaefer lehnte nach dem Krieg nach reiflicher Überlegung ein Angebot der Max-Planck-Gesellschaft zur Neuorganisation der deutschen Spitzenforschung ab: „Wissenschaft könne für ihn kein beherrschender Wert sein.“ Er übernahm dann im Bereich der Medizin eine Professur in Heidelberg unter dem Gesichtspunkt der Lehre und verband damit eine Neuorganisation des Bereichs der Physiologie.

Er kam vom Kerckhoff-Institut (Bad Nauheim), wo er das EKG in seinem tatsächlichen Erkenntniswert für die Normalfunktion des Herzens bewertete und alle weitergehenden Voraussagen einschränkte.

Es ist nach den Ausführungen des Vortragenden eine grundlegende Auseinandersetzung mit der „Apparatemedizin“, die fast schon ein eigenes Gelehrtenleben rechtfertigen könnte. Er erweiterte das physiologische Institut für neue Aufgaben und begann das praktische Studium der Medizin (1950) entsprechend umzugestalten.

Schaefer hatte ein Rockefeller-Forschungsstipendium in den Vereinigten Staaten vor allem dazu benutzt, die Eingangsphase des medizinischen Studiums in der Bundesrepublik zu reformieren, ein Vorhaben, dem er viel Zeit und Energie widmete, das aber letztlich am Widerstand der Kollegen und auch der zuständigen Ministerien scheiterte. Es konnte sich erst heute, also fast eine Generation später, wenigstens ansatzweise durchsetzen.

Schaefers Einsichten, dies betraf auch damals bereits die Sozialmedizin, waren stets ihrer Zeit voraus, und selbst in der eigenen Fakultät stand das Unverständnis der Somatiker seiner Anerkennung der Psychosomatik beharrlich im Wege.

Die Bedeutung seiner Vorlesungen und des Laborunterrichts für seine Studenten lag darin, dass er stets von wichtigen experimentellen Fakten ausging, sie aber danach in ihrer grundsätzlichen Bedeutung in ein Gesamtverständnis der Medizin und der Gesellschaft einzuordnen wusste. Sein Unterricht eröffnete Einsichten, die stets zugleich Perspektiven der Forschung, die Bedingungen und Einstellungen der Gesellschaft, aber auch Einsichten in seine eigenen Meinungen und in die subjektiven Einstellungen seiner Hörer freilegte, die weit in die Zukunft reichte.

Sein Denken war souverän und übersprang dabei oft das eigene Fach ebenso wie andere Fachbereiche. In solcher Kreativität lag das Geheimnis seiner Persönlichkeit und sein Erfolg bei den Studenten.

Die Physiologie diente ihm dabei als eine Quelle der Inspiration, die Moral, Religion, Philosophie und Literatur, Politik und Wissenschaft in eine großdimensionierte Konzeption der Universität einbezog.

Es war dem Redner deutlich, dass Schaefer in der Neurophysiologie im Zusammenhang mit Sozialpsychologie, Politik, Philosophie und der Religion danach strebte, letztlich eine zusammenhängende Theorie des menschlichen Handelns auf physiologischer Grundlage zu entwickeln. Es war auch ein Weg nach Innen, nicht ohne Spekulation, denn man hatte bei Schaefer stets über dem Gesagten auch das Unausgesprochene in der eigenen Biografie wie in seiner Wissenschaft mitzudenken.

Schaefer war sich allerdings zugleich bewusst, dass sich die großen Zusammenhänge in der Wissenschaft letztlich nur über die Lösung von unendlich vielen Details ergeben können. Es galt in die Verflechtungen komplexer Zusammenhänge einzudringen, wenn man den Menschen in seinen Ideen zu beurteilen suchte.

So systematisch er seinen methodischen Denkstil entwickelte, so sah er den Menschen wie sich selbst in der Entdeckung und der

Anwendung der Wissenschaft zugleich im Taumel des Schmetterlingsflugs, der Flatterhaftigkeit, der Übersteigerung des Aufbruchs zu vermeintlich großen Ideen, die zugleich an der Unvollkommenheit der Menschen wie der Wissenschaft scheitern mussten.

Solchen Eingeständnissen stand allerdings zugleich seine große Ernsthaftigkeit des Bemühens gegenüber.

Die Mängel in der Rezeption des Wissenschaftlichen offenbarten sich indessen in den ständigen Rückschlägen der Medizin, die in der Praxis der Politik die Wissenschaft zu einem Verschiebebahnhof für Manager werden lässt. Schaefer selbst hat sich allerdings innerhalb seiner Wissenschaft niemals instrumentalisieren lassen.

Leider sind wir – so der Redner – seinen vielen Warnungen nicht gefolgt, die er vor allem in der Sozialmedizin seit den 60er Jahren deutlich für jedermann ausgesprochen hat. Er hat dabei stets an die Verantwortlichkeit der Menschen selbst für die eigene Gesundheit

Schaefer hat dabei stets an die Verantwortlichkeit der Menschen selbst für die eigene Gesundheit appelliert, die für ihn den lebenserhaltenden Zweck im Kampf um das Dasein ausmacht

appelliert, die für ihn den lebenserhaltenden Zweck im Kampf um das Dasein ausmacht.

Schaefer hat erstaunlich wenig Interesse dafür gezeigt, dass die freiwillige Gesundheitsvorsorge der Menschen selbst in diesem Prozess der Gesundheitsversicherung Jahr für Jahr Milliarden in die Kassen der Pharma-Industrie einspült. Sein Kampf gegen die Subjektivität der „Wellness“-Befindlichkeit und das vermeintliche Recht auf Gesundheit blieb, von daher gesehen, vergeblich.

Dennoch konnte der Vortragende beträchtliche Erfolge Schaefers aus seiner Zeit als Mitglied und Sprecher des Bundesgesundheitsrats (1967–1979) aufzählen, auch wenn Schaefer sie in seiner Biografie „Erkenntnisse und Bekenntnisse eines Wissenschaftlers“ (Heidelberg 1986) nicht erwähnte, wie Erziehungsurlaub und Familiengeld, den positiven Streit um die Anerkennung der Tagesmütter.

Schaefer versuchte vor allem die Sozialisation der frühen Kindheit durch Zuwendung einer Bezugsperson zu sichern, da die Grundemotionalität des Menschen und damit auch die der Gesellschaft in den ersten Lebensjahren des Kindes geprägt wird, und zwar möglicherweise irreversibel.

Schaefer war ein großer Anreger auch dort, wo er irrte.

So ist die neuere Entwicklung der Medizin nicht in allen Teilen seinen Voraussagen gefolgt. Während er im Sympathikus über emotionale Reize das Eindringen und die Reaktion der Krankheiten ins Nervensystem feststellte, erscheint dafür heute in der molekularen Zellbiologie der Vagus als ausschlaggebend. Schaefer hat allerdings die Informationsströme ebenso wie deren Gegenströme festgestellt, aus denen sich das reflektorische Handeln des Organismus ergibt. Vor allem trat Schaefer für das Maß einer menschlicher Ordnung ein in einem Zeitalter wachsender Desinformation und Orientierungslosigkeit.

Hier hat die Physiologie ihren Auftrag in der Erziehung zu einer akzeptablen Gesellschaftsmoral. In diesem Bereich hat er die internationalen Gespräche über die Religionen und Ideologien hinweg in der Paulusgesellschaft mit großer Hingabe über Jahrzehnte gepflegt, und diesem Gedankenkreis entstammt auch seine Tätigkeit in der „Liga für das Kind und die Familie in der Gesellschaft“.

Für die Zukunft

Prof. Dr. Franz Resch (LC Heidelberg) sprach über: Frühe Entwicklung und Gewaltprävention. Die „Liga für das Kind und die Familie in der Gesellschaft“

Der Gedanke der Prävention stand immer im Mittelpunkt der Sozialmedizin, und er kann sich seiner ganzen Natur nach nur auf die Zukunft richten. Schaefer hat als Physiologe sich ständig mit den Problemen richtiger Lebensführung beschäftigt und damit die Gesundheitsvorsorge für die Zukunft sichern wollen.

In einer Demokratie konnte er sich Menschen ohne eine zureichende Erziehung (nature : nurture) zu einem gesunden Bewusstsein für eine menschliche Gesellschaft nicht vorstellen. Es galt, die wissenschaftlichen Einsichten der Physiologie über die Ärzte an die Gesellschaft und deren Institutionen weiter zu vermitteln.

Aus seiner Sicht als Mediziner waren sowohl die Gesellschaft als auch die Parteien und deren Politiker ebenso mitverantwortlich für die Gesundheit der Bevölkerung wie die Ärzte, aber auch zugleich die einzelnen Menschen selbst. Vielleicht hat sich Schaefer auf keinem Gebiet so viele einflussreiche, persönliche Feindschaften eingehandelt wie auf dem der Verantwortung der Parteien und der Institutionen für die allgemeine Gesundheit. In der Wissenschaft sollte der Wissenschaftler in der Verantwortung vor der Wahrheit gesicherte Erkenntnisse über die Gesundheit für die Öffentlichkeit auch an die Bürger weitergeben.

Schaefer hat allerdings zur gleichen Zeit auf der Basis seiner Forschungen die Neigung unserer Gesellschaft zum sozial wie medizinisch Destruktiven klar erkannt und deutlich ausgesprochen. Er war sich bewusst, dass notwendige Einsichten der Wissenschaft und der praktischen Vernunft sich in einem liberalen Staat, der das gesellschaftlich akzeptable Verständnis der Lebensformen weitgehend in das Belieben des Einzelnen stellte, immer schwieriger in öffentliches und privates Handeln umsetzen ließen.

So hat er auch selbst versucht, über weit gestreute Publikationen und seine Vortragstätigkeit in interessierten Gesellschaften, über Radiovorträge und ein Funkkolleg „Umwelt und Gesundheit“ (1978) seine Gedanken einer breiten Öffentlichkeit unmittelbar zu vermitteln.

Zu solchen Einrichtungen öffentlicher Vermittlung zählten die weit verbreiteten internationalen Service-Clubs Lions und Rotarier neben vielen anderen.

Nach dem Stadion-Mord von Neuwied (1973), bei dem ein Kind von anderen Kindern „aus Spaß“ ermordet wurde, hat er in tiefer Erschütterung zusammen mit Klaus Conrad versucht, auf die zunehmende Gewalt in der Gesellschaft als Folge der „Wohlstandsverwahrlosung“ von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen. Beide Autoren waren davon überzeugt, dass die zunehmende Aggression in der Gesellschaft sich unmittelbar als eine Folge von Deprivation im Jugendalter verstehen lässt. Das Thema war ebenso aktuell wie umstritten und daran hat sich nichts geändert.

Prävention von Krankheit hat immer mit der Zukunft zu tun, und in diesem Fall muss die Zukunft nach einem allgemeinen Einverständnis der Forschung bereits mit der frühesten Kindheit angesetzt werden.

Soziale Deprivation bedroht heute zunächst die Enkelgeneration, aber damit auch die zukünftigen Generationen insgesamt durch das Auseinanderfallen von Gefühlen und Emotionen, die ungehemmt ausgelebt werden können, gegenüber den traditionellen Geboten einer praktischen Vernunft, die ein Erbe der Aufklärung darstellt. Die „liberalistische“ Lebenspraxis der Gesellschaft entstand auf der Grundlage von Freiheit und Emanzipation als Charakteristikum der Moderne und wurde immer weniger wahrgenommen. In der Postmoderne hat sich dieses Verhalten nochmals verstärkt und ins Beliebige verwandelt, wie es bei Foucault und anderen Vordenkern deutlich ausgesprochen ist.

Es wird gerade aufgrund der wachsenden Freiheit des Verhaltens immer schwieriger, die sozialpsychologischen Fakten, die nach wissenschaftlicher Kenntnis eine Erziehung bestimmen sollen, in eine soziale, verständnisgeleitete Ordnung umzusetzen. Die Kluft zwischen einem sozialverträglich geordneten Gesellschaftsleben und der modernen und postmodernen Destruktivität hat sich ständig vergrößert.

Wir leben in einem Spätherbst der Kultur, die noch immer keine zureichenden anthropologischen Ordnungsfaktoren für ihre Zukunft gefunden hat. Wir entwickeln Biophysik, Biogenetik, Kybernetik, die alle unglaublich wirkungsvolle Merkmale für die Zukunft unserer Kultur und der Menschen transportieren, die in ihr leben müssen und deren Lebensweisen entsprechend bestimmt werden.

Die Psychosozialogie muss aber in die Entwicklungsfaktoren der zukünftigen Gesellschaften zugleich auch die Entstehung und das Fortwirken aller bestehenden Elemente des Krankengeschehens mit einbeziehen können. Wir können das naturgemäß nicht oder nur zu einem kleinen Teil bestimmen. Die technische Funktionalität der Menschen in unserer Kultur soll ständig verstärkt werden, zugleich aber steigert sie die Wehleidigkeit der Menschen und ihre Anfälligkeit.

Bereits Rudolf Virchow hat erkannt, dass mit der steigenden Bevölkerungszahl sich die Menschennatur selbst in einem kritischen Wandlungsprozess befindet, die der Physiologe und Mediziner als einer der ersten Wissenschaftler durchschauen muss.

Schaefer hat betont, dass die affektgeleitete Vernunft ein zentrales Kriterium für die Zukunft der Menschheit sein wird, und wir müssen uns dem Vorwurf aussetzen, eine Erziehung der Affekte in den modernen Gesellschaften am meisten zu vernachlässigen.

Wir wenden der technischen Vernunft die höchste Aufmerksamkeit zu und wollen nicht bemerken, dass immer mehr Menschen auf einem enger begrenzten Raum leben, die ihre unbewältigten Probleme der Aggression mit den schnellen Wandlungsprozessen unserer Gesellschaft haben und weder leben noch sterben können, weil wir nicht in der Lage sind, die Ursachen für die frühkindliche Devianz, die wir bereits kennen, zu vermeiden.

Die „Liga für Kind und Familie in der Gesellschaft“, die Hans Schaefer und Klaus Conrad ins Leben gerufen haben, hat 2002 ihr 25-jähriges Jubiläum begangen, und das Bewusstsein der Gesellschaft hat sich zu wandeln begonnen.

Eines der bedeutenden Bücher, von Claus Conrad in zweiter Auflage herausgegeben, nennt sich „Eine Gesellschaft verdirbt ihre Kinder“ (Heidelberg 1985). Es beschreibt die Zusammenhänge zwischen Verwahrlosung, Entzügelung und Aggressionsängsten und Verlangen, jenes verhängnisvolle Wechseln von Identitäten, das nach Adorno und Foucault die moderne Gesellschaft erfordert, wobei sie die Gefahren der Ich-Schwächung und der Entdifferenzierung der Identität glaubt ignorieren zu können.

Die erkennende wie die handelnde Vernunft versagt aber gegenüber einer Erziehung zum Menschen, wenn sie nicht vom Grund ihres Daseins her auf einer Gefühlswelt aufbauen kann, die in der beständigen und geduldigen Liebe von Mutter und Vater in der Familie und der Gesellschaft gepflegt, gestützt, gestaltet und habitualisiert wurde.

Berge, Täler, Kurven

Zur erstmals in Nordrhein-Westfalen stattfindenden Motorradtour „Lions-Bike-Tour 2002“ kamen 25 Lionsfreunde. Nach einer guten Bergischen Kaffeetafel in Wülfrath fuhren wir durch das Bergische Land in unser Hotel in Dortmund. Den Abend verbrachten wir im Automobilmuseum Mille Miglia inmitten klassischer Automobile und Motorräder bei gutem italienischen Essen und interessanten Gesprächen.

Freitag wurde bei schönem Wetter das Sauerland unter die Räder genommen. Berge, Täler, Kurven, Talsperren und Tropfsteinhöhlen – wir lernten die Region kennen.

Trotz des schlechten Wetters am Samstag ließen sich die Lions-Biker ihre Freude am gemeinsamen Hobby nicht trüben; selbst der Kahle Asten, zweithöchster Berg des Sauerlandes, wurde bezwungen. Abends genossen wir in einer Dortmunder Privatbraue-

rei edlen Gerstensaft und leckere Tafelfreuden nach westfälischer Art.

Der Sonntag zeigte uns nochmal, dass das Ruhrgebiet heute nicht mehr mit den Zeiten des Steinkohlebergbaus zu vergleichen ist. Eine kurzweilige Abschluss-Tour mit den Motorrädern durch die Umgebung bot viel grüne Landschaft und erinnerte bei einem Besuch in einem Bergwerkstollen nochmals an die Gründerzeiten des Steinkohlebergbaues.

Aber nicht nur das gemeinsame Hobby der Lionsfreunde stand an erster Stelle, sondern gerade im lionistischen Gedanken wurde mit Hilfe der Teilnehmer ein Überschuss von rd. 1250 Euro erzielt, den die beiden veranstaltenden Clubs, LC Mettmann-Wülfrath und LC Dortmund-Hanse, mit den Organisatoren Dieter Brackelsberg, Josef Wennmacher und Dirk Peltzer, Projekten für in Not geratene Kinder geben werden.

Schon jetzt sind alle Lions-Biker zur Tour 2003 eingeladen. Termin: 2. bis 5. Oktober 2003. Diesmal wird das Dreiländereck Deutschland – Belgien – Luxemburg erkundet, mit Fahrten durch die Eifel und Ardennen. Standort: Dorint Hotel Aachen, Anreise: 2. Oktober von Mettmann aus.

**Von Josef WENNMACHER,
LC Mettmann-Wülfrath
und Dieter BRACKELSBERG,
LC Dortmund-Hanse**

**Zünftige Biker-
Stimmung bei der
ganzen Ausfahrt –
auch wenn es
manchmal ein wenig
feucht wurde. Und
abends blieb genug
Zeit für gute Lions-
Gespräche.**

**Infos und Anmeldungen unter Telefon
01 70 / 8 50 77 75 oder (02 31) 73 15 97**





-Seiten

3. Mai

Etwa 130 deutsche Leo-Clubs starteten zu ihrer Jahres-Activity „Ein Teil mehr im Einkaufswagen tut nicht weh“. Die gesammelten Lebensmittel wurden sofort an die örtlichen Tafeln weitergegeben

Am 3. Mai fand der jährliche Leo-Service-Day statt. Ungefähr 130 Clubs, also nahezu alle deutschen Leo-Clubs, haben unter dem Motto „Ein Teil mehr im Einkaufswagen tut nicht weh“ Lebensmittel für die jeweilige örtliche Tafel gesammelt. Vor Supermärkten wurden Kunden von uns Leos angesprochen und darum gebeten, ein Teil (natürlich gerne auch mehrere Teile) mehr zu kaufen, als sie eigentlich benötigen, um diese dann zu spenden. Der Leo-Club gab die gespendeten Nahrungsmittel, die häufig mehrere Einkaufswagen umfassten, an die örtliche Tafel weiter.

Die Tafeln haben sich zum Ziel gesetzt, Lebensmittel an bedürftige

Einrichtungen und Personen gezielt abzugeben. So unterstützen die mehr als 300 deutschen Tafeln Obdachlose, Kinderheime oder bedürftige Familien, indem sie entweder Mahlzeiten zubereiten oder haltbare Lebensmittel spenden. Viele dieser Tafeln sind Lions-Gründungen (siehe Seite 50).

Auch wenn die wirtschaftliche Lage die Spendenbereitschaft eher gedrückt hat, war die Activity mal wieder ein voller Erfolg! Insgesamt wurden deutschlandweit ungefähr 650 prall gefüllte Einkaufswagen voller Lebensmittel gespendet.

Sebastian Holm

Vize-Gesamt-Distrikt-Sprecher
Leo-Club Navalís Bremerhaven

München

Die Ottobrunner, die Maxis und die Bavaren bündelten diesmal ihre Activity-Kräfte. Erfolgreich!

Wie jedes Jahr am ersten Mai-Wochenende fand am 3. Mai deutschlandweit der Leo-Service-Day statt. In München bündelten drei Clubs ihre Kräfte. So sammelten die Ottobrunner (Leo-Club München-Ottobrunn), die Maxis (Leo-Club München-Maximilianeum) und die Bavaren (Leo-Club Bavaria München) gemeinsam Lebensmittel für die Münchener Tafel.

Vor zwei Supermärkten im Einkaufszentrum PEP im Münchener Stadtteil Neuperlach baten wir die Einkäufer, ein Produkt mehr zu erwerben und an einem der beiden Leo-Stände abzugeben. Eine Bitte der erfreulich viele Münchener nachkamen.

Die insgesamt 40 Kisten mit Nudeln, Mehl, Reis, Kaffee, Konserven und Schokolade wurden noch am gleichen Abend an die Tafel übergeben. Mit diesen Lebensmitteln werden bedürftige Familien im Stadtgebiet versorgt – 6000 Personen füttert die Münchener Tafel durch. Da können wir uns sicher sein, dass die Spenden wirklich gebraucht werden.

Anne Katrin Peters
Leo-Club Bavaria München



Mit ihrer Ausbeute von der Sachsen-Back – die Leos aus Bitterfeld. Und die Freunde, die ihnen am Service-Day halfen.

Leipzig Leos „plünderten“ Regal bei der Sachsen-Back

Durch den Past-Präsidenten des Lions Clubs Bitterfeld, Georg Kuroпка, und dessen Arbeitskollegin Janine Scholz bekamen wir das verlockende Angebot, nach dem täglichen Messe-Schluss der Sachsen-Back die Regale zu plündern. Damit lassen sich einige Frühstückstafeln reichlich decken.

Kurzerhand haben wir uns Kisten, große Kartons sowie Kleintransporter von Lionsfreunden und Geschäftsleuten organisiert. Ein Messeführer war schnell besorgt, und in mehreren Teams machten wir die Stände unsicher. Mit großem Erfolg.

Jede unserer fünf Gruppen hat es geschafft, mindestens drei Stände für unsere Sache zu begeistern. Sie fanden die Idee, übrig gebliebene Backwaren an Behinderten-, Altenpflege- und Kinderheime sowie an Kindergärten der von der Flutkatastrophe stark betroffenen Region Bitterfeld zu verteilen, sehr sinnvoll. So entwickelte sich die Activity im Verlauf der Messe zu einem Selbstläufer.

Bereits am zweiten Tag wurden unsere Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen. Diesmal waren es nicht 10... nicht 20...

nein, es waren 40 Körbe und Kisten voll mit köstlichen Leckereien: von österreichischen Pralinen über herrlich verzierte Torten und gefüllte Teigtaschen bis hin zu Würstchen im Schlafrock.

Und wir sammelten auch nicht ein oder zwei Säcke voll mit den verschiedensten Arten von Brötchen, sondern ganze vier. Da wir diese frischen Lebensmittel allein nicht verteilen konnten, luden wir auch die Leo-Clubs Halle und Delitzsch ein, uns zu unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit konnte sich gleich einer unserer neuen Club-Anwärter unter Beweis stellen. Ihm wurden schnell Sinn und Idee des Leo-Clubs bewusst, und er blühte regelrecht in dieser Activity auf, so dass wir mittlerweile ein Mitglied mehr im Club haben.

Auch bei der nächsten Sachsen-Back werden wir wieder ausziehen, um den Bäckermeistern das Fürchten zu lehren und so einer Vielzahl von Kindern sowie älteren Leuten eine Freude zu bereiten. Mahlzeit!

Alexander Kunze & Anja Schmeiß
Leo-Club Bitterfeld



Erinnerung an die Gründungsfeier: Da stehen sie, mit den Urkunden in der Hand, die Mitglieder des neuen Leo-Clubs Rhein-Sieg. Es ist der 17. Leo-Club im Rheinland.

Der 17. Leo-Club im Rheinland

Es berichtet **Mannuel RICHTERS**

Es hat zwar lange gedauert, aber endlich ist es geschafft: Der Leo-Club Rhein-Sieg ist gegründet – der 17. Club im Rheinland.

Es fing an mit zwei, drei Telefonaten, bei denen sich eine kleine Gruppe zusammenfand und noch nicht so ganz genau wusste, was jetzt weiterhin passieren soll. Wir setzten uns mit den Lions Clubs Hennef Rhein-Sieg, Troisdorf, Sankt Augustin und Siegburg in Verbindung und baten um eine Einladung zu einem Clubabend, um uns vorzustellen.

Es war teilweise nicht einfach, einen Termin zu erhalten, aber irgendwann hatten wir alle vier Clubs besucht und auch schnell einen bürgenden Lions Club gefunden.

Dann begann die eigentliche Leo-Arbeit: Wir

besuchten Distrikt-Versammlungen, Activities und beteiligten uns am Leo-Service-Day. So wurden wir bekannter. Auch als wir mit einer größeren Anzahl an Leuten auf dem Arbeitsseminar 2002 auftraten, konnte man uns nicht übersehen.

Die Anzahl an Interessenten stieg in den letzten Monaten langsam, aber stetig. Als wir uns anfangs mit vier bis fünf Leuten bei den Activities etwas schwer taten, haben wir uns manchmal gefragt, ob es überhaupt irgendwann einmal genügend Leute sein werden, um den Club gründen zu können. Diese Bedenken sind mittlerweile verflogen.

Am 29. März haben wir endlich die offizielle Aufnahme im Distrikt 111-R gefeiert. Dazu luden wir unsere Lions, den Zone

Chairman, den K-Leo, unseren Distrikt-Sprecher und die Vize-Distrikt-Sprecherin sowie einige andere Gäste ein. So verbrachten wir mit insgesamt 37 Personen in den Räumen des Wifa Getränkefachhandels einen gemütlichen Abend mit leckerem Spanferkel und Bier. Hier nutzen wir alle die Gelegenheit, unsere Lions besser kennen zu lernen. Und die Lions uns.

Als wir nach dem Essen den offiziellen Teil des Abends durchführten, konnten wir sogar noch zwei neue Mitglieder aufnehmen, so dass unser Club nun 13 Mitglieder zählt. Wir alle freuen uns, dass wir nach eineinhalb Jahren endlich die offizielle Gründung geschafft haben. Das bot uns genug Grund, ausgelassen zu feiern.

Mehr für die Leos tun!

Mehr als 135 000 Leos arbeiten in 137 Ländern im Sinne des Lions-Gedanken. Es existieren weltweit rund 5400 Clubs. Einige ihrer Activities werden der Öffentlichkeit bekannt, viele jedoch nicht. Das soll sich ändern. Jedes Jahr wird nun der April als **Leo-Monat** begangen, in dem besondere Aufmerksamkeit auf die Arbeit unserer Leos gerichtet werden soll. Eine Aufgabe für den sponsernden Lions Club, die Leistungen der Leos bekannt zu machen. Clubs, die noch keinen Leo-Club haben, sollen einen gründen. Besonders aktiven Leos sollen Preise oder Stipendien überreicht werden – so, dass die Öffentlichkeit davon Kenntnis bekommt.

**Auf 1.000 m²
alle Miele Küchen!**

Miele Miele Spezial-Vertragshändler
MEIMANN

Küchen u. Hausgeräte Zur Herrlichkeit 16/B 64
48231 Warendorf · Telefon 0 25 81/50 22/23/24

TOSCANA-UMBRIEN

WWW.TERRA-ANTIQUA.DE
Geplante Wohnungen, Villen und Hotels
MIT ANTIKEM CHARME
KATALOG, BUCHUNG UND BERATUNG:
Dipl. Geogr. Sylvia Stich, Ingolstadt, Hildebrandstr. 49
MITGLIED IM DEUTSCHEN REISEBÜROVERBAND
TEL. 08 41/493 65 08 FAX 08 41/466 69

**Hochwertige
Bordeaux-Weine**

von Privat gegen bar
zu Höchstpreisen gesucht.

Tel.: 0171/5 15 44 40
Fax: 0 89/91 04 97 85

..Toskana..

******Hotel Fattoria Belvedere**
Naturstein-Romantikhotel, Traumlage,
12 km zum Meer, idealer Ausgangs-
punkt für Tagesausflüge zu den Kultur-
Highlights der Toskana.
www.toscanissimo.net · Tel. (0 86 62) 99 13

EFH im Bayerischen Wald
ruhige Südhänglage, Übergang zum
Hochwald, Wfl. 120 m², Nutzfl. 42 m²,
Grundstücksgr. 1 295 m², Bj. 1974,
gepflegt, Preis 250 000 € VB
Tel.: 099 74 / 899

Umbrisch-toskanische Grenze,
idyllisch gelegenes Landhaus für
gehobene Ansprüche, großer Pool
und Garten, gepflegtes Ambiente.

Tel./Fax 0 61 72 / 7 13 84

MENTOR

auf Honorarbasis gesucht respektive
aktive oder stille Beteiligung geboten!
STAHL in Form von Coils und Bändern.
GLOBAL Edelmetalle und Legierungen,
ROHSTOFFE für potenzielle Abnehmer.
Wer fühlt sich angesprochen, mit mir
persönlich diese Plattform auszubauen.
Bitte melden unter: **Chiffre L6 2010,**
Schürmann + Klagges, Pf. 1023 70,
44723 Bochum

Traumhaus / Tirol

Architekten-Haus / Niedrigenergie /
Solar / Holz u. Glas / offene Bauweise /
170 m² / 1160 m² Südhang / Dorfrandlage
auf 1000 m / herrl. Gartenanlage / DG /
6 Min. z. Autobahn Inns.-Breg. 597 000
Euro Tel.: 00 49 / 88 07 / 9 44 68

Englische Internatsschulen

Vertrauen Sie die Vermittlung und
Beratung an führende Internatsschulen
in GB einem Lionsfreund an.
Neu: Feriensprachkurse in brit. Internaten.

Dr. Klaus Kampe
(Ex-Cambridge-Dozent/Studiendirektor)
www.internatsschulen-england.de
Tel.: 05 31/36 16 67 u. 0 30/28 04 58 39

WENN FRAUEN MIT DER SPIRALE VERHÜTEN

Ist das Mord?

Wenn ich heute Abend zu der Thematik „Die Medizin an der Schwelle zum neuen Jahrtausend“ reden darf, so erlaube ich mir, zu Beginn den saloppen Satz des Soldaten Schweijk aus der Erzählung von Jaroslav Hrasek zu zitieren, der sagte: „Immer ging es mir gut, und dann geriet ich in die Hände der Ärzte.“

Medizinisches Handwerk ist eine Kunst, die über Jahrtausende hin gepflegt wurde, die primär etwas mit handwerklicher Kunst, später mit Alchemie und Geistheilen, dann mit ausgesprochener Naturheilkunde, schließlich über das Erheben von handfesten Daten hin zu einer Perfektion, die an Faust'sches Gedankengut im Prolog denken lässt, gewachsen ist.

War es Gottfried Wilhelm Leibniz noch vergönnt, das gesamte Wissen seiner Zeit zu überblicken, so ist es heute schon fast unmöglich, alle Daten, die über eine Zelle erhoben werden, zu übersehen.

Es ist evident, dass durch die Leistungs-Explosion in der Medizin die Möglichkeit des medizinisch Machbaren sich in den vergangenen 20 Jahren dramatisch erhöht hat, und dass wir binnen kurzer Zeit einen Zustand erreicht haben werden, wo wir sagen müssen, dass trotz Ausschöpfung aller noch bestehenden Rationalisierungsreserven die medizinische Versorgung möglicherweise aus finanziellen Gründen begrenzt werden muss.

Dies möge aber zunächst noch mehr Hypothese sein. Trotzdem kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir eine Zweiklassenmedizin bekommen, ja, schon haben.

Lassen Sie mich aus dem großen Gebiet der Medizin auf einige Fachsparten zurückgreifen, die besonderer Erwähnung bedürfen und über die in den letzten Jahren heiß diskutiert wurde und noch diskutiert wird. Es sind:

1. Die Transplantationsmedizin,
2. die Forschung mit embryonalen Stammzellen,
3. das Klonen,
4. die Prä-Implantationsdiagnostik und zuletzt
5. die Molekularbiologie und die Molekulargenetik.

Die **Transplantationsmedizin** begann vor ungefähr 50 Jahren. Experimentell hatte man schon vor ungefähr 100 Jahren bei Hunden Nieren transplantiert, was aber nicht von Erfolg gekrönt war. In den 30er Jahren wurde eine erfolgreiche Nierentransplantation an Zwillingen durchgeführt. Dass dies ein Erfolg wurde, bestand in der genetischen Identität der beiden Personen. Es konnte hier zu keinen Abstoßungs-Reaktionen kommen, auf die ich später eingehen werde.

Die stürmische Entwicklung in der Transplantationsmedizin spielte sich in den letzten 30 Jahren ab, und es besteht kein Zweifel, dass die Medizinische Hochschule Hannover diesbezüglich eine führende Rolle in Deutschland gespielt hat. Motoren der Transplantationsmedizin waren hier die Professoren Borst und Pichlmayr.

Primär wurden nur Nieren transplantiert, später aber nach entsprechenden tierexperimentellen Vorarbeiten wurden auch Lebern transplantiert, danach Herz, Herz/Lungen, Einzel- und Doppellungen und Bauchspeicheldrüse.

Eine der provozierenden Fragen, die Prof. Dr. Karl-Wilhelm Fritz in seinem Festvortrag bei der Gründung des LC Hannover-Wietzeau stellte. Thema des Vortrags: Die Medizin an der Schwelle zum neuen Jahrtausend. Prof. Karl-Wilhelm Fritz (LC Lüchow) ist Chefarzt der Anästhesie-Abteilung an der Elbe-Jeetzel-Klinik Dannenberg.

Eine besondere Stellung nimmt die Transplantation von Knochenmark ein bei malignen Systemerkrankungen des Blutes.

Der limitierende Faktor der Transplantationsmedizin ist die Anzahl der fehlenden Spenderorgane. Vor rund vier Jahren warteten in der Bundesrepublik Deutschland etwa 11 000 Menschen auf ein Spenderorgan, das ihnen ein Leben bzw. Überleben garantieren würde. Inzwischen sind es ca. 14 000 Menschen. Circa 80 Prozent dieser potenziellen Empfänger warten auf eine Spenderniere.

Deutlich darunter liegen Empfänger-Zahlen für Herz und Leber, und ein weiteres zahlenmäßiges Absinken ist zu verzeichnen bei den Patienten, die auf eine Lungen- oder Pankreas-Transplantation warten.

Was den Medizinern sehr viel Kopfzerbrechen bereitete, war die Tatsache, dass es kein Transplantationsgesetz gab und man in einem rechtsfreien Raum Spitzenmedizin betrieb. Diese Problematik wurde Ende 1997 durch das Transplantationsgesetz aber gelöst.

Wie hilft man sich heute mit der modernen Technik, um Patienten eine Überbrückungszeit zu gewährleisten, wenn sie auf ein Spenderorgan warten und innerhalb einer gewissen Frist sterben würden?

Bei der Nierentransplantation ist dieses Problem gelöst durch die Dialyse. Darüber muss nicht mehr diskutiert werden.

Eine besondere Herausforderung stellt hingegen die Herztransplantation dar, wenn ein Spenderorgan fehlt. So wurden vor ungefähr 20 Jahren in den USA Systeme entwickelt, mit denen man ein Versagen des Herzens von außen her unterstützte („BRIDGING“). Die so behandelten Patienten verstarben aber alle innerhalb kürzester Zeit.

Inzwischen sind die Hilfssysteme (Berlin-Heart, Lion-Heart) so klein geworden, dass sie auch dem Patienten eine gewisse Bewegungsfreiheit garantieren.

Angeschlossen an die rechte und die linke Herzkammer können über ausgeleitete Schläuche über spezielle Pumpensysteme das venöse und arterielle Blut in den Kreislauf eingespeist werden. Gewöhnlich ist man aber abhängig von einem externen Energie-System. Auch hier hat es inzwischen einen Fortschritt gegeben. Mit Hilfe von Induktionsströmen kann ein im Brustkorb positionierter Akku für ca. zwei Stunden die zum Pumpen benötigte Energie bereitstellen. Dadurch ist ein Ausleiten eines Schlauchsystems vom Herzen zu einer außen liegenden Pumpe überflüssig.

Es muss nicht erwähnt werden, dass diese Systeme sehr teuer sind und speziellen Indikationen vorbehalten werden.

Große Probleme bereiten ein akuter Leber-Ausfall, wenn Synthese und Stoffwechsellitung der Leber komplett darnieder liegen. Auch für diesen Fall hat man inzwischen ein System entwickelt, das die Entgiftung des menschlichen Organismus bewerkstelligen kann, was sonst die Leber macht. Diese Systeme können aber nur sehr kurzfristig angewendet werden.

Um eine höhere Effizienz bei der Zahl der gespendeten Organe zu erreichen, ist man in spezifischen Fällen dazu übergegangen, ein Leber-Splitting durchzuführen. Dies bedeutet, dass aus einem Spenderorgan zwei Spenderteile gefertigt werden, die zwei Empfängern transplantiert werden können.

Bei Kindern behilft man sich in dringenden Fällen mit einer Leber-Lebend-Segmentspende. Damit ist gemeint, dass ein Teil der Leber von Vater oder Mutter auf das Kind, das einen Organ-Ausfall hatte, transplantiert wird. Die Techniken sind aber nur wenigen Kliniken vorbehalten, die das operative Prozedere beherrschen.

Einzel- und Doppel-Lungentransplantationen werden im Wesentlichen an der Medizinischen Hochschule Hannover und an den Kliniken durchgeführt, wo Schüler von Prof. Dr. Borst hingegangen sind. Akutes Lungenversagen bei einem Schwerverletzten oder bei einem Lungenversagen infolge eines Sepsis-Syndroms kann über eine begrenzte Zeit durch eine so genannte extrakorporale Membran-Oxygenierung aufrecht erhalten werden. Das heißt: Über einen venösen Schenkel wird Blut aus dem Körper herausgenommen, über eine Oxygenationsmaschine geleitet und von dort wieder in den Körper eingespeist.

Die Komplikation dieser Technik ist sehr hoch und auch nur zeitlich begrenzt einsetzbar.

Experimentell hat man inzwischen in Amerika eine künstliche Lunge entwickelt, die auch in den Brustkorb eingepflanzt werden kann. Sie hat die Größe einer überdimensionalen Cola-Dose (kostet aber kein Pfand), in der ein System von Membranen ist, über die das lebensnotwendige Sauerstoffgas ausgetauscht werden kann und CO₂ zurück.

Die Anfangserfolge dieser Erforschung sind sehr ermutigend, klinisch einsetzbar wird dieses System ungefähr in fünf bis zehn Jahren sein.

Die Nieren-Pankreas-Transplantation erfolgt bei den Patienten, die unter einem Diabetes leiden und bei denen üblicherweise auch ein terminales Nierenversagen entsteht. Das Prinzip hat sich klinisch inzwischen sehr bewährt.

Um weiterhin den Mangel an Spenderorganen zu beherrschen, ist man auf die Xeno-Transplantation gekommen. Dabei versucht man, auf das menschliche Genom umgesteuerte Schweinelebern dem Menschen zu transplantieren. Forschungsmäßig steckt man hier noch in den Kinderschuhen und klinisch einsetzbar wird diese Methode ungefähr in zehn Jahren sein.

Die Gefahr bei dieser Form der Transplantation besteht darin, dass plötzlich die umgesteuerte Schweineleber, die gegen gewisse Virus-Erkrankungen unsensibel war, sensibilisiert wird. Dieses Problem muss erst gelöst werden, bevor ein klinischer Einsatz erfolgt.

Würde dies gelingen, dann hätte man ein großes Reservoir bezüglich des Spenderorgans Leber.

Die Idee, von dem nächsten menschlichen verwandten Affen Organe zu entnehmen, scheidet an der Tatsache, dass die dazu geeignete Schimpansenspezies vom Aussterben bedroht ist. Die Transplantationsmedizin hat große Fortschritte erzielt.

Auch die Inzidenz, dass das transplantierte Organ vom Empfänger abgestoßen wird, ist immer geringer geworden durch die Entwicklung des Cyclosporins und seiner Folgemedikamente.

Lassen Sie mich noch einen Blick auf die gesetzliche Seite werfen. Organspende ist ein freiwilliger Akt, und man kann zu Lebzeiten einen Organspendeausweis ausfüllen, in dem man sich bereit erklärt, Organspender zu sein. Organspende hat auch nichts mit Geschäft zu tun, es ist ein Akt der Freiwilligkeit, ja, der Nächstenliebe. Gesetzlich hat man in Deutschland eine so genannte erweiterte Zustimmungslösung fixiert.

Nahe Angehörige eines hirntoten Patienten können auch einer Organspende zustimmen. Trotzdem ist der Mangel an Transplantationsorganen evident.

Die Forderung eines Transplantations-Chirurgen, freiwilligen Spendern – in Frage käme nur die Niere – einen Gesundheitsbonus bei der Krankenkasse zu gewähren, muss sorgsam überdacht werden, damit keine Merkantilität daraus entsteht.

Stammzellentherapie: Stammzellen sind menschliche Zellen, die noch alle Möglichkeiten der menschlichen differenzierten Entwicklung haben. Das heißt, in ihnen liegt noch die Möglichkeit vor, sich in eine Leberzelle, eine Knochenmarkzelle oder z. B. eine Nervenzelle zu entwickeln.

Stammzellen können gewonnen werden aus Embryonen, es gibt sie aber auch noch bei Erwachsenen.

Das Züchten von Stammzellen, d. h. das Herstellen von Embryonen zu Forschungszwecken, ist in der Bundesrepublik Deutschland noch verboten. Ich sage bewusst, noch verboten.

Führend in dieser Forschung in der BRD ist ein Team in Bonn unter Leitung von Prof. Dr. Oliver Brüstle. Nach langem, zähen Ringen ist es ihm gelungen, embryonale Stammzellen aus Israel einzuführen, die seinen Forschungszwecken dienen.

Der Hintergrund dieser Forschung besteht darin, Krankheiten wie Parkinson oder Alzheimer zu therapieren bzw. bekämpfen zu können. Ob dies gelingen wird, ist gegenwärtig noch nicht abzusehen.

Die Inzidenz, dass mal mit Hilfe dieser Forschung die Therapie sich entscheidend verändern könnte, ist aber hoch.

In den USA ist die Forschung mit embryonalen Stammzellen erlaubt, aber nur mit den Zellen, die gegenwärtig existieren. Eine Weiterentwicklung, um andere Zellreihen aufzustellen, ist bedingt durch eine Intervention des amerikanischen Präsidenten George W. Bush verboten worden.

Dies erscheint objektiv gesehen als eine Paradoxie. Wenn man eine Forschung mit embryonalen Stammzellen erlaubt, dann sollte man auch die Weiterentwicklung auf diesem Gebiet konzessionieren. So erscheint dieses Verbot in den Augen eines wissenschaftlich denkenden Menschen als wenig sinnvoll.

Klonen bedeutet, dass man von einem Individuum oder auch von einem Teil eines Individuums einen Abdruck herstellen kann. Technisch verläuft es so, dass man aus einer fremden Zelle (e.g. Hautzelle) den Zellkern entfernt – und dies ist ja bekanntlich das

Neue Freunde aus der Toskana

Der neue **LC Hannover-Wietzeae** sieht seine Aufgabe darin, eine Verbindung zwischen Hannover und der Region Stade herzustellen. Und Völkerverständigung im derzeit zerstrittenen Europa zu propagieren. Zur Gründung wurde deshalb eine Jumelage mit dem Toskana-Club LC Alta Marema geschlossen, eine Delegation aus Italien mit P Filippo Andretta nahm an der Feier teil. Rotary-Präsident Prof. Dr. Manfred Rimpler (RC Hannover-Ballhof) verwies auf die verbindende Funktion des neuen Clubs zu anderen Service-Organisationen. DG 111-NH Karsten Kowala übergab Gründungspräsident Dr. Egbert Hellwig und den anderen Mitgliedern die Lions-Nadel, die dann die Gründungsurkunde unterschrieben. Danach wurde ein abwechslungsreiches Programm abgospult – und der Club zeigte, dass er zu feiern versteht.

**Bei der Clubgründung (v. l.):
GrP Dr. Egbert Hellwig, Festredner
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Fritz und
Clubsekretär Gerhard Seetzen,
der das Programm gestaltete.**



Erbmaterial – und das Erbmaterial zum Klonen in die Zelle implantiert. So ist es möglich, komplette Individuen zu reproduzieren – und uns allen ist das Schaf Dolly ja bekannt. Ob es Sinn macht, komplette Individuen zu klonen, bleibt dahingestellt, denn Berichte aus einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beweisen, dass es zu hohen Komplikationen kommen kann.

So stellte man bei Dolly ein vorzeitiges Altern fest (e.g. Arthrose, Infektanfälligkeit) und schläfernte das Tier kürzlich wegen einer nicht zu beherrschenden Lungenentzündung im Alter von sechs Jahren ein.

Es waren 277 (!) Klon-Versuche notwendig, um Dolly entstehen zu lassen.

Abgesetzt von dem kompletten Klonen eines Individuums ist das therapeutische Klonen zu betrachten. Dabei werden entkernten menschlichen Eizellen Kerne aus Körperzellen eingesetzt, woraufhin sie zu kleinen Embryonen mit einigen hundert Zellen heranwachsen. Ihnen entnehmen Wissenschaftler dann Stammzellen, die sich zu Körpergewebe jeder Art weiterentwickeln können.

So kann man z. B. Haut, Herz-/Lebergewebe herstellen, das genetisch dem Spender des ursprünglichen Zellkerns entspricht.

Dieses geklonte Gewebe könnte dann dem Spender eingepflanzt werden im Falle eines Versagens seiner Organe. Auch entwickeln inzwischen Experimentalbiologen ein 3D-Verfahren zur Organzüchtung, wo neben dem ursprünglichen Organ auch versorgende Blutgefäße einbezogen sind.

Bei dieser Form von Organtransplantation – und so kann man es ja bezeichnen – ist eine medikamentöse Unterdrückung der Immunabwehr nicht notwendig.

In Deutschland ist das Klonen von Komplett-Individuen und das therapeutische Klonen verboten.

Auch der Vorsitzende der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Hoppe, spricht sich gegen diese Art der Medizin aus. Ethische Gesichtspunkte sprechen hier entgegen, wie er anführt.

Ich will die Diskussion beleben. Um die Stammzellen, mit denen geklont werden kann, zu gewinnen, muss es zunächst zu dem Abtöten eines Embryos kommen. So erhebt sich die Frage, ob Embryonen kompletten Menschen gleichgestellt sind? Papst, Bundesverfassungsgericht und nun auch das Parlament bejahen dies. Auch der Nationale Ethikrat ist in der Mehrzahl dieser Meinung.

Ob das nun rationales Denken ist, verbales Vabanquespiel oder Angst vor der eigenen Courage, muss sich an folgender Überlegung messen lassen: Verhütungsmittel vom Typ der Spirale dienen heute dazu, befruchtete Eizellen an der Implantation in die Uterus-Schleimhaut zu verhindern.

Diese befruchtete Eizelle kommt nicht im Zwei- sondern im Mehrzellstadium in den Uterus, da die Befruchtung im Eileiter stattfindet. Wenn sie den Uterus erreicht, ist sie bereits ein Zellhaufen, der Embryo genannt wird.

Um es klar zu sagen: Mit der Spirale kommt es zur Verhinderung menschlichen Lebens im Sinne der o. g. Institutionen, das sich weiterentwickeln kann, was auch beim therapeutischen Klonen für die Wissenschaft umgesetzt wird.

Soll man eine Frau, die so verhütet, als potenzielle Mörderin hinstellen?

Soll man den Medizintechniker, dem versehentlichweise ein Reagenzglas mit Embryonen hinfällt, ebenfalls so bezeichnen?

Oder soll man, wenn es z. B. zu einem Brandzwischenfall in einem Labor kommt, zunächst die dort lagernden Embryonen retten oder das Personal, das gefährdet ist?

Diese Vorstellungen wurden kürzlich in der ZEIT abgehandelt. Wenn man diese Gedankengänge auf die Waage legt und mit dem vergleicht, was Parlament, Kirche und Verfassungsgericht verbieten, so müsste jede Trägerin einer Verhütungsspirale zu einer potenziellen Mörderin abgestempelt werden.

Geht man einmal von dem Prinzip des Lebens aus, so bedeutet Leben immer das Erhalten der Art und das Erhalten des Lebens.

Da Letzteres eines der höchsten Gebote ist für die Mediziner oder für den medizinisch tätigen Menschen, so sollte diese Frage neu überdacht werden.

Hier sei gleichzeitig daran erinnert, dass in anderen Staaten, wie in Israel und USA und in England, die Wissenschaftler inzwischen auf diesem Sektor einen derartigen Forschungs-Fortschritt erreicht haben, der von der Bundesrepublik Deutschland kaum noch einzuholen ist. Es wird den Wissenschaftlern in diesen Ländern in absehbarer Zeit gelingen, ein optimales Zellgewebe herzustellen, um eventuell den Mangel an Transplantations-Organen zu reduzieren.

Deutschland wird, wie auch auf dem Gebiet der Gentechnologie, wieder erfolgreich an das Ende der Forschung lanciert werden. Wirtschaftlich haben wir das schon erreicht.

Prä-Implantationsdiagnostik. Dabei sollen Zellen von Embryonen untersucht werden, ob bei ihnen genetische Risiken auf organische Missbildungen vorliegen. Durch Teile der Gesellschaft ging ein Aufschrei: Designer-Babys sollen entstehen.

Der Nationale Ethikrat, der sich mit der Prä-Implantationsdiagnostik zu beschäftigen hatte, beantwortete diese Möglichkeit mit einem „Jein“.

Zweifelsohne gibt es eine begrenzte Anzahl von Paaren, die einen Kinderwunsch haben, wobei aber mehrfach eine bestehende Schwangerschaft nicht zum Austragen kam. In einer gewissen Prozentzahl von Fällen verbargen sich hinter dieser Tatsache genetische Malformationen.

Die Anzahl der Paare, die eine Prä-Implantationsdiagnostik benötigen, wird sich in der Bundesrepublik im Hunderter-Bereich bewegen und nicht in einer Größenordnung, wie primär von vielen Gegnern behauptet.

Auch soll es kein Designer-Baby sein, sondern man möchte Paaren, die diese Problematik fürchten und bei denen Risiken bestehen, die Möglichkeit geben, ein gesundes Baby zur Welt zu bringen.

Gegenwärtig ist wenig Geld für den Gesundheits-Etat vorhanden. Schaut man einmal in die Heime, wo Behinderte behandelt werden, so sieht man personellen Kahlschlag, ähnlich wie in Krankenhäusern, der eine vernünftige Pflege von Behinderten und Kranken kaum noch möglich macht. Und wenn man nun die Möglichkeit hat, dieser Gefahr zu begegnen, so sollte man wirklich gut abwägen, ob man dies verbietet. Wirtschaftlichkeit und Ethik stehen hier gegenüber – beides ist gefordert!!!

Molekularbiologie und Molekulargenetik. Beide beschäftigen sich mit dem menschlichen Erbgut, das in der DNS-Spirale innerhalb der Chromosomen verankert ist. Inzwischen hat man viele Orte entdeckt, an denen Krankheiten manifestiert sind, und sicherlich wird es so sein, dass man mit Hilfe dieser Molekularbiologie eines Tages kranke, genetische Bruchstücke in den Chromosomen auswechseln kann, um Krankheiten zu beheben.

Zum Einbau der DNS-Bruchstücke braucht man einen Carrier, das können Viren sein, die entsprechende Bruchstücke in die DNS-Spirale einbauen.

Die Molekularbiologie setzt aber auch sozialen Sprengstoff frei. Mit ihrer Hilfe kann man entdecken, ob sich Krankheiten manifestieren, die zu einer frühen Morbidität oder Berentung eines Menschen führen können – z. B. bei späterer Diabetes oder andere Stoffwechsel-Krankheiten oder eine Anfälligkeit für koronare Herzerkrankungen.

So wurde vor nicht allzu langer Zeit in den Medien beschrieben, dass in Amerika Firmen es gerne sehen würden, wenn man bei leitenden Angestellten, die sehr viel Geld kosten, einen genetischen Code erheben könnte. Solche Personen würden dann ausgehebelt und George Orwell ließe grüßen. Dieser Gedanke dürfte wohl als absurd zu bezeichnen sein.

★

Moderne Medizin befindet sich heute in einem Brennpunkt. Die Möglichkeiten müssen überdacht und sinnvoll eingesetzt werden. Ich gebe aber der Hoffnung Ausdruck, dass wir nicht zur Galileo'schen Zwangsoffenbarung kommen dürfen, die vor einem Scheiterhaufen rettet, wobei aber der Satz „... und sie dreht sich doch!“ die Wahrheit bedeutet.

Forschung wird bei uns immer kleiner geschrieben. Einer der Gründe dafür mag wohl der sein, dass intellektueller Mut in diesem Lande immer mehr bestraft wird, da diejenigen, die vom politischen Olymp aus nach PISA rufen, diese Studie wohl am ehesten benötigen.

Wo befinden sich die deutschen Nobelpreisträger? An ausländische Forschungsinstituten, wo sie Forschungsfreiheit und hohes Ansehen genießen.

Erst diese Woche ging durch die Medien, dass es dem deutschen Wissenschaftler Thomas Zwaka gelungen ist, gezielt embryonale Stammzellen zu verändern. Er konnte ein Krankheits-Gen ausschalten.

Was damit angestoßen wurde, lässt sich noch nicht genau abschätzen. Aber: Herr Zwaka arbeitet in Wisconsin.

Die Zeiten, in denen ein deutschsprachiges Fachjournal an vorderster Front gelistet wurde, gehören schon lange der Vergangenheit an.

Und wo befindet man sich als Arzt? Es ist schon schwer, sich immer wieder zu motivieren, wenn man tagsüber mit immer weniger Mitteln Hochleistungsmedizin betreiben soll, abends aber aus den Medien erfährt, dass man zu einer gesellschaftlichen Randgruppe geworden ist.

Von den jährlich ca. 11 000 Studienanfängern in der Medizin sind nach dem vierten Semester noch 9500 tätig. Die Hälfte der Studienabgänger geht nicht mehr in den ärztlichen Beruf, zumindest nicht in der BRD, wandert ab nach Skandinavien, die Niederlande, England oder Frankreich, geht in die Pharmaindustrie oder das medizinische Management.

Im Osten unserer Republik sind 38 Prozent der Krankenhaus-Arztstellen nicht mehr besetzt, im Westen 24 Prozent, absolut 2000 Stellen, Tendenz steigend.

Dass viele Landpraxen nicht mehr nachbesetzt werden, wenn der Arzt aus Altersgründen aufhört, ist auch kein Geheimnis. Quo vadis, medicina?

KWF

Höhepunkt des Jahres: „Jedermann“ in Salzburg Reserviertes kleines Karten-Kontingent für Lion's-Freunde

Salzburger Festspiele

„Jedermann“, der Salzburg-Klassiker schlechthin, in hochkarätiger Besetzung u. a. mit Veronika Ferres und Peter Simonischek.

Erleben Sie die Mozartstadt Salzburg und den Festspiel-Höhepunkt des Jahres! Karten in den drei besten Kategorien stehen begrenzt zur Verfügung.

3-Tage-Reisen (2 Übern.) inkl. Linienflug mit Austrian Airlines, 4-Sterne-Hotel mit Frühstück:

Eintrittskarte der
Kategorie 3 ab € 748,-
Kategorie 2 ab € 823,-
Kategorie 1 ab € 873,-

Zuschlag 5-Sterne-Hotel ab € 170,-

**Reisetermine: 31.07., 03.08.,
04.08., 05.08., 19.08., 25.08.,
27.08., 28.08., 30.08.03**



Anmeldung nur in der Reihenfolge des Eingangs.

Beratung und Buchung:



BAVARIA FERNREISEN

Kunst, Kultur & Lebensart

Tel. 06101 – 984-0
Fax 06101 – 984-200
Frau Tanja Attinger

Anzeigenberatung

DER **Lion**

im Hause

Schürmann + Klagges

**Ihre Ansprechpartnerin:
Vera Ender**

Tel.: 02 34/92 14-141

Fax: 02 34/92 14-102

nächster Anzeigenschluss:

15. Juli 2003

sk
Schürmann + Klagges
GmbH & Co. KG

Druckerei · Verlag · Agentur

Ich war im Bernsteinzimmer

LF Wulf MÄMPEL
war zur Vorbesichtigung
in St. Petersburg

Deutsches Sponsoring hat den Wiederaufbau des „achten Weltwunders“ im Zarenpalast von Puschkin ermöglicht

Das Wunder leuchtet wieder: Russlands Präsident Putin und Bundeskanzler Schröder konnten am 31. Mai das wiedererstandene Bernsteinzimmer im Rahmen des G8-Gipfels in St. Petersburg und als Höhepunkt der 300-Jahr-Feier der Stadt der Öffentlichkeit übergeben. Ab dem 2. Juni strömen die Touristen aus der ganzen Welt in das kleine Zarendorf in der Nähe von St. Petersburg, um das Bernsteinwunder zu besichtigen.

Der erste Eindruck: überwältigend. Der zweite Eindruck: Dorado. Der dritte: Wenn die untergehende Sonne ins Zimmer scheint, glüht der Bernstein wie flüssiges Gold. Die Pracht raubt einem den Atem. Sie macht trunken, stumm, staunend.

Die rund 50 russischen Spezialisten im staatlichen Museum Zarskoje Selo haben in den letzten Monaten unter Hochdruck gearbeitet, um den Termin der Wiedereröffnung des weltberühmten, seit 1945 verschollenen Kunstwerkes im Katharinenpalast halten zu können.

Am 31. Mai konnten die zum Gipfel angereisten Staatschefs und ihre hochkarätige Begleitung das „achte Weltwunder“, wie es fast zwei Jahrhunderte lang mit Bewunderung bezeichnet wurde, bestaunen. Etwa 45 Staatsoberhäupter wurden im Rahmen der Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum durch das rekonstruierte Bernsteinzimmer geführt.

Achim Middelschulte, Vorstandsmitglied der Essener Ruhrgas AG, die als Exklusivsponsor für die Nachbildung 3 500 000 Dollar beisteuerte: „Die Wiederherstellung des Bernsteinzimmers ist ein historisches Ereignis, gilt das Kunstwerk doch als Symbol für die wechselhaften deutsch-russischen Beziehungen.“

Zur Erinnerung: Friedrich Wilhelm I. schenkte 1716 als Zeichen der Freundschaft Zar Peter dem Großen sein Bernsteinkabinett. Doch erst dessen Tochter, die Zarin Elisabeth, ließ die mit Bernstein verkleideten Paneelen, zu denen auch drei reich ornamentierte Bernsteinrahmen mit Spiegeln gehörten, 30 Jahre später in ihr Winterpalais einbauen.

Da ihr zur Komplettierung des neuen Saals ein weiterer Rahmen fehlte, half ihr Friedrich II., der für die Zarin in Königsberg einen vierten Spiegelrahmen aus kostbarster Bernstein-Schnitzerei anfertigen ließ.

Noch heute werden an der Küste des Samlandes in tiefen Strandgruben im Tagebau die Bernsteinflöze abgebaut.

Schon 1755 zog das „Schmuckkästchen“, wie der Saal inzwischen genannt wurde, in den neuen Palast von Zarskoje Selo um, der beliebten Sommerresidenz. Im Zweiten Weltkrieg brachten deutsche Soldaten das Gesamtkunstwerk in die ostpreußische Hauptstadt Königsberg, wo es bis zur Jahreswende 1945 aufgestellt war.

Mit dem Näherrücken der Sowjetarmee wurde es erneut in 27 Kisten verladen. Seitdem verliert sich die Spur: bis heute. Der Mythos des verlorenen Schatzes lebt, die Suche geht immer noch weiter. Es streiten sich die Geister und Historiker. Jeder beansprucht für sich die neueste Erkenntnis. Doch niemand weiß Genaues.

Abenteuerliche Legenden ranken um den Verbleib des Bernsteinzimmers. Geheimdienste wurden aktiv, selbst ernannte Schatzsucher und sogar Wünschelrutengänger lieferten Theorien und Ideen zu etwa 130 Orten, an denen der Bernsteinschatz, das „Gold des Ostens“, lagern könnte.

1979 wurde die Rekonstruktion des Zimmers beschlossen. Das ehrgeizige und in der Welt einmalige Projekt, das in den 90er Jahren aus finanziellen Gründen ins Stocken geriet, war nur zu vollenden, weil die Ruhrgas AG, die zu den größten Importeuren von russischem Erdgas in Europa gehört, 3 500 000 Dollar der insgesamt 15 500 000 Dollar bereitstellte.

Middelschulte: „Anlass für das internationale Kultursponsoring war neben den langjährigen Beziehungen zu Russland auch das 75-jährige Firmenjubiläum von Ruhrgas im Jahre 2001.“

Die besten Bernsteinschnitzer Russlands sind seit ein paar Jahren damit beschäftigt, die vielen kleinen Mosaiksteine des Zimmers nach Fotos und Beschreibungen wieder herzustellen. 6 t des wertvollen Bernsteins wurden aus dem Kombinat „Yantarny“ bei Königsberg angeliefert, wo die „Tränen der Götter“, wie das fossile Baumharz vor 2000 Jahren von Ovid liebevoll bezeichnet wurde, nach 45 000 000 Jahren wieder zutage gefördert werden.

Die Farben des Bernsteins reichen von Orangerot über Honigfarben bis hin zum gelblichen Weiß und Blauschwarz.

In einem eher unscheinbaren barocken Gebäude hinter dem Katharinenpalast im alten Zarendorf befindet sich die Werkstatt, in der seit über 20 Jahren an der Wiederherstellung des Bernsteinzimmers gearbeitet wird. Die 50 Restaurateure sind am Ziel. Doch zur Freude gesellt sich die Frage: „Was geschieht mit uns, wenn wir das Bernsteinzimmer fertig gestellt haben?“

Wie viele Klumpen des „Goldes aus dem Norden“, wie das Bernstein auch genannt wird, sie in den vergangenen Jahren zersägt, abgeschliffen und verziert haben, hat keiner gezählt. „Das würde noch einmal Jahre dauern“, sagt der stämmige Boris Igdalow. Er ist der

Das Wunder in Zahlen

Der Raum ist nicht so groß wie erwartet, 15 x 12 m.

Die Raumtemperatur wird unter 18° C gehalten.

Eine Klimaanlage sorgt für 45–60 Prozent Luftfeuchtigkeit.

50 Restaurateure haben fast 25 Jahre gearbeitet, Techniken des 17. Jahrhunderts neu entdeckt.

6 t Bernstein wurden detailgetreu geschnitten und auf Holzpaneelen geklebt. 80 Prozent des Materials waren Abfall.

1 kg Bernstein ist zwischen 300 und 1000 Dollar wert.

Kosten des Wiederaufbaus: 15 500 000 Dollar; die Ruhrgas AG sponserte die Arbeiten mit 3 500 000 Dollar.



Das „achte Weltwunder“ ist wiedererstanden: Im Zarenpalast Zarskoje Selo glüht der Bernstein in voller Pracht. Ivan Sautov, Direktor des Museums, ist stolz auf das Werk der Bernsteinschnitzer. Nun werden Millionen von Touristen erwartet.



Chef der Restaurateure, die mit dem Projekt auch wieder das längst vergessene Handwerk der Bernsteinbearbeitung belebt haben.

„Tief im Inneren bin ich sehr stolz darauf, hier dabei zu sein“, sagt Nikolaiwitsch Gundaroff. Er ist Experte für angewandte Kunst und sitzt seit Jahren über den Bernsteinen. „Es ist herrlich zu sehen, was du mit deinen Händen schaffen kannst.“

Ivan Sautov, Direktor des Museums Zarskoje Selo, auf die Frage, was geschieht, wenn das echte Bernsteinzimmer gefunden wird:

„Es ist besser zwei Bernsteinzimmer zu haben, als überhaupt keines. Aber selbst wenn das Original gefunden würde, wäre der Bernstein heute brüchig und unansehnlich. Schon 1941 wollte man das Bernsteinzimmer umfassend restaurieren. Eines steht jedoch fest: Unsere Restauratoren brauchen den Vergleich nicht zu scheuen. Würde das Original gefunden, wäre das die beste Bestätigung für ihre exzellente Handwerkskunst.“



Und wieder können Babys mit dem Hörtest-Gerät untersucht werden. Seit der Übergabe eines OAE-Screening-Gerätes an die Geburtenklinik im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim durch den örtlichen Lions Club sind jetzt 70 Kliniken in Baden-Württemberg mit solchen Testgeräten ausgerüstet. 3500 Euro kostet es. LF Egon Eppinger (LC Ludwigsburg-Favorite) leistete die Anschubfinanzierung (435 Euro), ein Viertel kam aus dem Distrikt-Verfügungsfonds von DG Karl-Detmar „Carlo“ Prümer.

Hörtestgeräte für Babys: Politiker reden – die Lions handeln

Im Distrikt 111-FON, in dem diese Initiative startete, sind die Geburtenkliniken flächendeckend damit ausgerüstet. In Baden-Württemberg haben nun – auch dank Lions-Spenden – 70 Kliniken so ein OAE-Screening-Gerät. Darauf konnte der Beauftragte, Dr.-Ing. Wolfgang P. Peters (LC Ludwigsburg-Favorite), auf der Distrikt-Versammlung in Bad Buchau, 1. Februar 2003, hinweisen.

Wir werden unser Ziel, im Lions-Jahr 2002/2003 alle Geburtenkliniken in Baden-Württemberg mit Hörtestgeräten für Babys auszurüsten, nicht erreichen. Die Flutkatastrophe in den neuen Ländern und andere Prioritäten haben diese bisher sehr erfolgreiche Activity gedämpft.

DG 111-SM Karl-Detmar „Carlo“ Prümer: „Wichtig ist, dass wir das Thema OAE-Screening am Kochen halten. Durch zahlreiche Veröffentlichungen, eine umfangreiche Presse-Arbeit und Vorträge wurde erreicht, dass der Hörtest für Babys und Lions inzwischen bundesweit eine fest verankerte Beziehung bilden.“

Wir Lions helfen auf vielfältigste Weise. Meist sind es ältere, auf Hilfe angewiesene Menschen. Bei den Hörtests für Neugeborene geht es um unsere jüngsten, gerade zwei bis drei Tage alten Babys. Neben Klasse2000 und Lions-Quest ist hier eine neue, äußerst sinnvolle Activity entstanden. Warum dieses Engagement von uns Lions, wo

doch eigentlich Staat und Gesundheitswesen in der Pflicht sind?

Zum Sachverhalt: Die Entwicklung des Gehirns eines Menschen ist nach den ersten vier Lebensjahren nahezu abgeschlossen. Deshalb sind „Babys die besten Lerner der Welt“, so der Titel einer Buch-Neuerscheinung.

Für die Intelligenz sind dabei weniger die Milliarden von Neuronen verantwortlich als die in den ersten Lebensjahren entstehende Zahl von Synapsen. Das sind Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen, initiiert durch Reize unserer Sinnesorgane wie Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen.

In immer mehr Kliniken hängt dieses Plakat (Gestaltung: Gabriele Stiegler-Gaus). Zeichen dafür, dass Lions auch dieses Krankenhaus mit einem OAE-Screening-Gerät ausrüsteten.



Fallen diese Reize aus oder sind sie in ihrer Stärke beeinträchtigt, wirkt sich dieses unmittelbar auf die Zahl der Synapsen aus, damit auf die geistige Leistungsfähigkeit unseres Gehirns. Ausfälle entstehen, wenn z. B. in unserem Innenohr, in der Cochlear, akustische Impulse nicht in elektrische Impulse umgesetzt und zum Gehirn weitergeleitet werden.

Bei dieser Weiterleitung gibt es eine wichtige Randbedingung. Die für die Übermittlung der elektrischen Impulse verantwortlichen Hörbahnen haben ein „offenes Fenster“

Diese oto-akustische Emission ist dann der Beweis für eine intakte Hörfähigkeit. Andernfalls kann sofort mit einer Therapie begonnen werden.

Den ersten Durchbruch brachte der internationale Mailänder Kongress von 1998. Namhafte HNO-Ärzte forderten, dass in allen Geburtskliniken alle Neugeborenen einem Hörtest unterzogen werden sollten. Die technischen Voraussetzungen für die Durchführung dieses einfachen Tests waren zu diesem Zeitpunkt gegeben. Mit einem Testgerät im Wert von ca. 8000 Mark

mehr Lions Clubs dieses Themas angenommen und gehandelt. Dies gilt inzwischen für alle Bundesländer, allen voran Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg.

Wenn Sie sich dieser wirkungsvollen Activity anschließen wollen, rufen oder mailen Sie mich an. Sie tragen nachhaltig dazu bei, dass betroffenen Babys und deren Eltern viel Leid und unserer Gesellschaft hohe Folgekosten erspart werden. Tel. (0 71 41) 60 20 60, E-Mail: WPPeters@t-online.de.

„Alle Parteien fanden Gründe, die Versorgung von Kliniken mit dem Testgerät immer wieder zu verzögern.“



nur in den ersten sieben bis neun Lebensmonaten.

Wird die Weiterleitung in diesem Zeitfenster nicht trainiert, ist die Leistungsfähigkeit dieses Nervenstrangs lebenslang stark vermindert. Und hier liegt das Problem. Schwerhörigkeit wird im Durchschnitt erst im Alter von 2,1 Jahren erkannt, meist durch die Eltern, damit viel zu spät, um mit Methoden der modernen Therapie frühzeitig entgegenzuwirken.

HNO-Ärzten, Pädaudiologen und Kinderärzten sind diese Zusammenhänge seit Jahren bekannt, die Umsetzung scheiterte nicht zuletzt an preisgünstigen OAE-Testgeräten.

Wird von einem solchen Testgerät ein Tongemisch über eine Sonde in das Ohr geleitet, generiert das gesunde Innenohr einen Antwortton.

könnten alle Babys einer Geburtsklinik getestet werden, das Ergebnis „auffällig/nicht auffällig“ liegt in Sekundenschnelle vor. In mehreren Ländern, wie z. B. in Österreich, wurde diese Empfehlung daraufhin konsequent umgesetzt.

Leider hatten die Hörtest-Befürworter in Deutschland die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sowohl die damalige CDU/CSU/FDP-Bundestagsfraktion als auch die gegenwärtige Bundesregierung von SPD und Grünen legten wiederholt Gründe auf den Tisch, um die Bezahlung dieser einfachen und kostengünstigen Vorsorge zu verzögern, schwer nachvollziehbar selbst für den Otto Normalverbraucher.

Bei den derzeit leeren Kassen dürfte sich auch in den nächsten Jahren an dieser Situation nichts ändern – hätten sich nicht immer

LF Wolfgang P. Peters kann die Anschubfinanzierung für ein weiteres Babytest-Gerät von seinem LF Egon Eppinger entgegennehmen. Dieser hatte ein kleines Fest zum Spenden sammeln (statt Geschenke) genutzt. 435 Euro kamen zusammen.

Der Distrikt 111-ON startet durch Ziel: 29 Geräte

Auf die Tagesordnung der Distrikt-Konferenz 111-ON Ende Oktober wurde die Activity „hearscreening, eine Thema für Lions“, durch DG Detlef H. Schenk gesetzt und mit großer Zustimmung der Delegierten im Rahmen des internationalen Lions-Programms „Gehör- und Sprach-Aktivitäten und Fürsorge für Gehörlose“ als gemeinsame Activity der Lions aus den Ländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beschlossen.

Vorausgegangen war die Gründung eines Arbeitskreises durch den DG mit dem Ziel, alle geburtshilflichen Stationen im Distrikt mit Hear-Screening-Geräten auszurüsten, um diese Initiative in die einzelnen Clubs zu tragen.

Als Gastredner der Konferenz berichtete Prof. Dr. med. Manfred Gross, Direktor der Klinik für Audiologie und Phoniatrie des Universitätsklinikums Benjamin Franklin, über die Problematik der Früherkennung, Diagnose-Sicherung und Therapie-Möglichkeiten bei kindlichen Hörstörungen.

Hörstörungen sind die häufigsten Sinnesschädigungen bei Neugeborenen. In Deutschland haben im Durchschnitt 1,2 von 1000 Neugeborenen eine bleibende Schädigung des Hörvermögens. Die Folgen einer solchen Behinderung sind gravierend, denn ohne normales Hörvermögen ist keine regelrechte sprachliche, intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung denkbar.

Bisher kam für die Betroffenen und ihre Angehörigen die Hilfe meistens zu spät.

Hörstörungen bei Kindern werden im Durchschnitt erst mit mehr als vier Jahren erkannt.

Nach Angaben des Deutschen Zentralregisters für kindliche Hörstörungen in Berlin werden leichtgradige Hörstörungen erst im Alter von mehr als sechs Jahren diagnostiziert und mit knapp sechseinhalb

Jahren behandelt. Selbst bei Resthörigen bzw. völlig ertaubten Kindern erfolgt die Diagnose im Durchschnitt erst mit 1,8 Jahren und der Therapie-Beginn mit zwei Jahren.

Schon lange ist bekannt, dass es bei der sprachlichen und intellektuellen Entwicklung eine sensible Phase im frühen Kindesalter gibt. Wird diese verpasst, hilft auch eine noch so intensive Therapie nicht mehr, um irreversible Schäden rückgängig zu machen.

So zeigt ein amerikanische Studie, dass bei einer Diagnose vor dem sechsten Lebensmonat die Sprachentwicklung selbst bei ausgeprägtester Hörstörung normal verlaufen kann, während dies bei einem Diag-

weder gefährlich noch schmerzhaft und kann bei Neugeborenen bevorzugt während des Schlafs durchgeführt werden.

Ergibt sich aus der Untersuchung der Verdacht auf eine Hörstörung, so soll in einem zweiten Schritt durch niedergelassene Fachärzte der Gebiete Hals-Nasen-Ohren Heilkunde, Pädiatrie, Phoniatrie und Pädaudiologie eine Kontrolluntersuchung stattfinden.

Besteht auch dann noch weiterhin der Verdacht auf eine Hörstörung, so soll in einem dritten Schritt an Spezialeinrichtungen für Phoniatrie und Pädaudiologie (Stimm-/Sprach- und kindliche Hörstörungen) eine differenzierte Untersuchung des Hörvermögens vorgenommen werden, die eine exakte Aussage über die Funktion des Gehörs zulässt.

Die Ergebnisse werden in dem gelben Vorsorgeheft notiert und einer bereits im Universitätsklinikum Benjamin Franklin eingerichteten Follow-up-Stelle übermittelt. Die Follow-up-Stelle überwacht, dass rechtzeitig eine notwendige Frühtherapie eingeleitet wird.

Richtungweisend ist auch, dass die Spendenempfänger sich vertraglich verpflichten, ihre Ergebnisse transparent zu machen und über die Follow-up-Stelle in regelmäßigen Abständen den Initiatoren zurückzumelden.

In Berlin sind insgesamt 27 Geburtskliniken oder ähnliche Einrichtungen mit Hear-Screening-Geräten auszustatten, um so möglichst alle ca. 31 000 Geburten pro Jahr einem Hear-Screening-Test unterziehen zu können.

Durch die Initiative des LC Berlin-Wannsee konnten bereits neun Berliner Geburtskliniken mit Hear-Screening-Geräten ausgestattet und ein auditiv-verbales Therapiezentrum als Fachambulanz eingerichtet werden. Die auditiv-verbale Erziehung beinhaltet eine ganzheitliche

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, wählen Sie bitte www.hearscreening.de oder wenden Sie sich an die Vorsitzende des Arbeitskreises, LF Maren Görwitz, LC Berlin-Roseneck, Telefon 01 72/3 03 00 62, E-Mail: goerwitz.sport@t-online.de

nose-Zeitpunkt nach dem sechsten Lebensmonat nicht mehr der Fall ist.

Die Kosten, die mit einer zu spät behandelten kindlichen Hörstörung einhergehen, sind immens. So wird für die verschiedenen Therapie- und Rehabilitationsversuche ein Aufwand von 1 500 000 Euro je Patient veranschlagt.

Ein Ausweg aus dieser Situation hat sich durch ein neues Untersuchungs-Verfahren ergeben.

Bei der Messung so genannter otoakustischer Emissionen werden winzige Geräusche, die durch das Zusammenziehen von Haarzellen im Innenohr entstehen, im äußeren Gehörgang gemessen. Sind solche Geräusche in ausreichendem Maße nachweisbar, kann mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem normalen Hörvermögen ausgegangen werden. Eine solche Messung benötigt im Idealfall nur wenige Sekunden, ist

**Die neue
Distrikt-
Initiative
beschreibt
Christel
SEIDEL**

Philosophie, die alle Lebensbereiche eines Kindes mit Hörschädigungen durchdringt. Sie unterstützt das Recht von Kindern mit allen Abstufungen von Hörverlusten, ihre Hörfähigkeit zu entwickeln und sich lautsprachlich mit ihrer eigenen Familie und ihrer Umwelt zu verständigen.

Die Methode der auditiv-verbale Erziehung basiert auf der Erfahrung, dass selbst minimale Hör-Reste stimuliert und aktiviert werden können. Ausgestattet mit modernster Technik lernen hörgeschädigte Kinder, so die gesamte akustische Umwelt über das Ohr aufzunehmen und spontane Sprache zu entwickeln. Ein wesentliches Element bildet dabei die Durchführung der Eltern-Kind zentrierten Therapie, das heißt die Eltern arbeiten in den Therapiestunden aktiv mit, erlernen Techniken und Methoden, um diese im täglichen Leben fortführen zu können.



Moritz (10 Jahre) – schwer hörgeschädigt, therapiert seit dem ersten Lebensjahr, im Gespräch mit Prof. Dr. med. Manfred Gross, Direktor der Klinik für Audiologie und Phoniatrie des Universitätsklinikums Benjamin Franklin, Berlin. Moritz Meja besucht eine normale Grundschule (Regelschule) in Berlin, ist ein fröhlicher Junge mit vielen Freunden. Prof. Gross sprach zum Thema „hear screening“ bei der Distrikt-Versammlung 111-ON: „Gehörlos bedeutet, ein Leben lang von der kommunikativen Welt der Laute ausgeschlossen zu sein.“



Auf der Distrikt-Versammlung 111-ON spielte Moritz zur Freude vieler Lionsfreunde einhändig und zweihändig mit seiner Lehrerin am Klavier. Die Therapie seit neun Jahren sowie modernste Technik verhelfen ihm dazu, ein fast normales Leben zu führen.

Erfreulicherweise entschloss sich der LC Berlin, vertreten durch den Präsidenten, LF Andreas Peter, auf der Distrikt-Konferenz spontan für den Erwerb eines weiteren Hear-Screening-Gerätes.

Wir Lions müssen durch finanzielles Engagement der einzelnen Clubs weiter daran arbeiten, dass die Betroffenen und ihre Familien in Zukunft nicht mehr ihr schweres Schicksal anzunehmen haben. Zugleich bietet sich die Chance, immensen volkswirtschaftlichen Schaden abzuwenden.

Es wäre ein wunderbares Ergebnis – und das sollte uns auch gelingen, alle Geburtskliniken im Distrikt 111-ON flächendeckend durch die Mithilfe aller Lions Clubs mit Hear-Screening-Geräten zu versorgen, denn die Welt gehört dem, der sie hört!

Essen, wo es hingehört

In mehr als 300 deutschen Städten gibt es „Tafeln“. Mehr als 18 000 ehrenamtliche Helfer engagieren sich, Menschen mit Essen zu versorgen, die sonst hungern müssten. Häufig waren Lions die Initiatoren. Die Tafelbewegung ist an weiterer Zusammenarbeit interessiert.

Die Tafelbewegung ist wahrscheinlich die am schnellsten gewachsene private soziale Initiative der letzten Jahre. Seit der Gründung der Berliner Tafel – nach amerikanischem Vorbild – im Jahre 1993 sind inzwischen in mehr als 300 Städten Deutschlands Tafeln entstanden, in denen sich ca. 18 000 ehrenamtliche Helfer engagieren.

Die Berliner Initiatoren haben auch den Namen „Tafel“ erfunden, nach dem Wahlspruch: „Wir bitten die zu Tisch, die keinen haben.“ Die erstmals 1963 gegründeten amerikanischen Vorbilder tragen die ebenfalls sinnvollen Namen „City Harvest“ oder „Second Harvest“.

Lions Clubs waren am Aufbau der deutschen Tafeln in vielen Fällen beteiligt. Es erscheint deshalb sinnvoll, die deutsche Tafel-Bewegung einmal im „DER Lion“ darzustellen.

Der Gedanke ist einfach und hat wohl gerade deshalb so rasch gezündet. Überzählige aber noch qualitativ einwandfreie Lebensmittel, die im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verwendet werden können, einsammeln und Bedürftigen in unserer Gesellschaft zukommen lassen.

Man schätzt, dass in Deutschland ca. 10 Prozent noch verwertbare Lebensmittel im Abfall oder in der Schweinezucht landen. Die Gründe sind vielfältig: Der Kunde in unserer Wohlstandsgesellschaft erwartet jederzeit ein volles Angebot frischer Waren. Bäcker oder Supermärkte, die schon am frühen Nachmittag Lücken in ihren Regalen haben oder verderbliche Produkte mit nur noch kurzer restlicher Mindesthaltbarkeit anbieten, verlieren rasch in der Gunst der Käufer.

Andererseits kann der Händler den Bedarf schlecht vorausschätzen. In der Regel wird also mehr geordert als abgesetzt werden kann – und die nicht mehr ausreichend frischen Waren müssen entsorgt werden.

Ähnlich ist es auf den Großmärkten, wo es sich für viele am Morgen nicht verkaufte Waren nicht lohnt, sie am kommenden Tag in Konkurrenz zu frischer Ware nochmals anzubieten.

Auch Großküchen müssen sicherstellen, dass auch der letzte Gast noch satt wird und produzieren deshalb meist ein wenig zuviel.

Schließlich gibt es „Fehlchargen“ in der Produktion, die z.B. wegen falscher Etikettierung oder einem wenig/zuviel an Zucker die Qualitätskontrolle nicht passieren.

All diese Produkte holen ehrenamtliche Helfer der Tafeln mit ihren Fahrzeugen auf regelmäßigen Touren oder auf Anruf ab und verteilen sie möglichst noch am selben Tag an Obdachlose oder andere Bedürftige mit geringem Einkommen.

Dies geschieht auf vielen Wegen: z. B. durch Weitergabe an soziale Einrichtungen anderer Träger (Suppenküchen, Jugendschutzstelle, Frauenhäuser, Drogenhilfe, Kinderheime etc.), durch Ausgabe in so genannten Tafelläden, die von der Tafel selbst oder in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, z. B. Kirchengemeinden, betrieben werden, in Tafel-Kantinen oder auch an die Obdachlosen abends von einem „Sozialmobil“ aus direkt auf der Straße.

Tafelshelfer werden oft mit dem Einwand konfrontiert, dass es in unserem Land wegen der gut ausgebauten Sozialhilfe keinen Hunger gibt und die kostenlose Lebensmittelverteilung der Tafeln nur zu einer Überversorgung führt, die es den Menschen in der sozialen Hängematte zu bequem macht und ihr Interesse an Arbeit bremst.

Dazu muss gesagt werden, dass viele Menschen mit geringem Einkommen ihr Geld nicht gut einteilen können. Und wenn sie sich dann am Monatsanfang einmal einen teuren Wunsch erfüllen, reicht es gegen Ende nicht mehr zu einem ordentlichen Essen. Darunter leiden dann insbesondere oft auch Kinder, die ja ca. ein Drittel aller Sozialhilfeempfänger ausmachen.

Fehlernährung führt zwangsläufig zu höherer Anfälligkeit für Krankheiten. Auch stecken viele ärmere Menschen in der Schuldenfalle, weil sie einmal den Verlockungen der Teilzahlung erlegen sind; die kostenlosen Lebensmittel können ihnen wesentlich helfen, sich mit eigener Kraft wieder zu entschulden. Schließlich ist es einfach sinnvoller, Lebensmittel dem Verzehr zuzuführen, statt sie im Müll zu entsorgen. Die Tafeln werben daher neuerdings auch mit dem Motto: „Essen, wo es hingehört“.

Eine Untersuchung des Instituts für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Universität Bonn (Konstantin von Normann, Ernährung im Fokus 2-01/02, Seiten 5–9) kommt zu dem Ergebnis, dass die Tafeln mindestens 55 000 t Lebensmittel jährlich einsammeln und damit etwa 140 000 Menschen täglich direkt erreichen und mit Familienangehörigen bei etwa 500 000 Menschen ergänzend zur Ernährung beitragen.

Davon sind 38 Prozent Sozialhilfeempfänger, 20 Prozent Arbeitslose, 10 Prozent Rentner, 22 Prozent Ausiedler und 21 Prozent Ausländer (enthält Doppelzählungen).

Etwa 18 000 ehrenamtliche Helfer tragen die Tafelarbeit mit durchschnittlich 14 Stunden wöchentlich, unterstützt von ZIVIs und Mitarbeitern aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Vielfach sind auch Arbeitslose ehrenamtlich in den Tafeln tätig und finden so eine sinnvolle Beschäftigung und Anerkennung. In den meisten Tafeln überwiegen Frauen unter den ehrenamtlichen Helfern.

Die meisten Tafelgründungen gehen auf die Initiative Einzelner zurück, die sich von der Idee anstecken und begeistern ließen. Meist sind sie auch heute noch in freier Trägerschaft privater gemeinnütziger Vereine. Eine Minderheit hat sich großen Trägern wie Caritas, Diakonie oder Paritätischer Wohlfahrtsverband angeschlossen oder ist daraus gegründet worden.

Diese engagierte Privatinitiative passt genau in die Zielsetzung von Lions und ist daher sicher der Grund, dass viele Lions Clubs ihre örtliche Tafel aktiv unterstützen und zum Teil schon bei der Gründung Starthilfe geleistet haben.

Neben Geld- und Sachspenden helfen Lions an vielen Orten auch als ehrenamtliche Helfer, als Mitglieder des Vorstandes, als Berater oder mit ihren beruflichen Fähigkeiten, z. B. als Steuerberater.

Lebensmittel werden den meisten Tafeln ausreichend angeboten. Spenden werden in erster Linie für den Erwerb und Betrieb von Fahrzeugen benötigt. Gerade hier haben Lions Clubs vielfach geholfen, wie die zahlreichen Fahrzeuge mit Lions-Logo zeigen.

Wer bisher noch nicht von den Tafeln gehört hat oder mehr wissen möchte, kann sich auf der Internet-Seite www.tafel.de oder vielleicht noch besser beim Autor dieses Berichtes gerne informieren.

Wesentlich zum Erfolg der Tafel-Idee in Deutschland hat der schon früh gegründete Bundesverband Deutsche

Tafel e. V. beigetragen. Ihm gelang es insbesondere, namhafte Unternehmen wie DaimlerChrysler, ProSieben, Sat1Media AG, REWE, McKinsey, Mannesmann Vodafone, Württembergische Versicherung und viele andere zur Unterstützung zu gewinnen.

Nach dem Grundsatz „Helfen ist ganz einfach. Jeder tut das, was er am besten kann“, wirbt man dabei weniger um finanzielle Hilfe, als um Unterstützung mit dem jeweiligen Produkt.

Die Grundsätze der Tafelarbeit

- Die Tafeln sammeln Lebensmittel, noch genießbar, überzählig, überproduziert und geben diese unentgeltlich – oder mit einem symbolischen Betrag – an Bedürftige ab.
- Die Arbeit der Tafeln ist weitgehend ehrenamtlich – sie wird unterstützt durch ABM-Kräfte und Zivildienstleistende.
- Die Arbeit der Tafeln wird durch Sponsoren ermöglicht, die mit Lebensmitteln, Geld und Sachspenden die Arbeit hilfreich unterstützen.
- Die Tafeln sind nicht an Parteien oder Glaubensrichtungen gebunden – sie helfen den Menschen, die der Hilfe bedürfen. An diese Hilfe werden keine Bedingungen geknüpft.
- Die Mitglieder des Bundesverbandes verwenden den Ortsnamen in Verbindung mit dem Begriff Tafel und ggf. e. V., z. B. Berliner Tafel e. V. Tafeln in Trägerschaft dürfen die Bezeichnung des Trägers als Zusatzinformation verwenden.

Entscheidendes Vorbild war die Aktion der Daimler AG im Jahre 1997, die in Zusammenarbeit mit dem Sender ProSieben Sat1 den damals 100 Tafeln je einem Vito Transporter geschenkt hat. Im Jahre 2000 wurde die Aktion mit dem Angebot von Sprinter-Kühlfahrzeugen zum halben Listenpreis wiederholt.

Wer über mangelnde Privatinitiative im sozialen Bereich in Deutschland klagt, der sollte einmal auf die Geschichte und den Erfolg der Tafeln schauen. Eine gute Idee hat hierzulande durchaus die Chance, breite Unterstützung zu finden. Es ist logisch und richtig, dass auch Lions sich daran beteiligt hat und die Tafeln weiter unterstützt.

Dr. Carl Kulzbach

An dem braunen Zeichen mit Teller, Messer und Gabel sind die Autos der Tafel leicht zu erkennen.



Personalien

Wir begrüßen bei Lions oder in neuen
Lions Clubs im GD 111-Deutschland



LC Ahrensburg Woldenhorn

Rüdiger Matzen
Hans-Joachim Roehl

LC Alveslohe

Martina Rostock

LC Aue/Schwarzenberg

Hans Perry

LC Bad Driburg

Klaus-Jürgen Egeling
Eugen Pape
Marcus Rübsamen

LC Bad Frankenhausen/ Kyffhäuser

Manfred Pilch

LC Bad Hersfeld

Dieter Handtke

LC Bad Kissingen

Wolfgang Wurster

LC Bad Tölz

Volker Erdmann

LC Bad Vilbel

Uwe Schang

LC Bad Wimpfen

Thomas Dietrich

LC Bad Wörishofen- Mindelheim

Erich Meier

LC Bederkesa

Uwe Bohle

LC Berlin-Glienicker Brücke

Stephanie Bauer
Irene Dziallas-Laur
Karen Hemmrich
Ramona Kallenbach
Dorothea Kroll
Claudia Marquard-Hansen
Bettina Neugebauer

LC Berlin-Hohenschönhausen

Uwe Meissner

LC Berlin-von Humboldt

Thomas Hahn
Michael Schütting

LC Bielefeld-Marswidis

Maja Sophia Beckmann
Ulrike Dohse
Marianne Fujara
Birgit Meier-Anwey

LC Bielefeld-Sparrenberg

Gerhard Duncker
Gerald Rübsam

LC Blaubeuren-Laichingen

Jörg Seibold

LC Bocholt-Westfalia

Bärbel Decreßin
Ilka Rösing

LC Bochum-Allegra

Fumiko Shiraga

LC Bonn-Rheinaue

Günter Brozio
Peter Kallert

LC Brakel

Rüdiger Frin

LC Braunschweig

Gerhard Prätorius
Thorsten Rehmann
Oliver Struß

LC Breisach-Kaiserstuhl- Tuniberg

Robert Maier

LC Bremer Schweiz

Lothar Jeschke

LC Bruchköbel

Axel Ebbecke

LC Brühl

Heinz Dahlmann

LC Chemnitz-Agricola

Petra Kratzsch
Christian Kunze

LC Chemnitz-Schmidt-Rottluff

Uwe Thuss

LC Coesfeld

Andreas Franke

LC Daun/Eifel

Bernhard Froning

LC Deidesheim/Mittlere Weinstraße

Stephan Hafen

LC Dessau-Anhalt

Dagmar Röse

LC Dippoldiswalde

André Göring
Matthias Ranke
Helge Rübartsch

LC Dresden-Carus

Richard Althoff
Andreas Werner

LC Dresden-Elbflorenz

Stefan Neuerburg
Eberhard Rink
Regina Töberich

LC Dresden-Käthe Kollwitz

Annette Bellan

LC Dresden-Semper

Peter Heinze

LC Dresden-Waldschlößchen

Wolf-Rüdiger Frank
Joris Hahn

LC Duisburg-Landschaftspark

Ursula Baaten
Werner Helmrich
Rolf Koth

LC Eberswalde

Werner Marchwat

LC Eilenburg

Eli Böttcher-Atanassowa

LC Eisenach-Wartburg

Bernhard Anderson
Holger Schade

LC Erfurt-Via Regia

Ralf Th. Kersten

LC Esens-Nordsee

Herwig Hormann

LC Frankenthal

Claus Lang
Klaus Schaeffer

LC Frankfurt-Eschenheimer Turm

Thomas O. Klimpke
Magnus Schlieffen
Ulrich Sorgenfrei
Jürgen Zwoll

LC Freiburg-Alt Freiburg

Matti Kurki

- LC Gengenbach**
Hannes Grafmüller
Siegfried Sorg
- LC Gifhorn**
Thomas Böker
André Bühring
Matthias Rohr
Jürgen Schmidt
Peter Walte
- LC Glauchau**
Ralf Engler
- LC Göppingen**
Matthias Albani
- LC Göttingen Bettina von Arnim**
Uta Engelhardt
Daniela Muhr
- LC Grimma**
Gerald Weigel
- LC Groß-Gerau**
Ulrich Huet
Roland Lorenz
- LC Grünstadt**
Jens Peter Drogosch
- LC Gunzenhausen**
Hilmar Keller
- LC Hagen-Harkort**
Olaf Holbeck
Frank Schreiber
- LC Halle an der Saale**
Patrick Grünauer-Kloevenhorn
Michael Ludewig
- LC Hamburg-Altona**
Hans-Dieter Brammer
- LC Hamburg-Sachsenwald**
Christian Dwenger
Uwe Hellenbrand
- LC Hamburg-Walddörfer**
Jörg Finck
- LC Hamburg-Wandsbek**
Ursula Heinecke
Haike Ritter
- LC Hamm-Hammona**
Rolf Kniffka
- LC Hannover-Leinetal**
Jörg Dieter Bischof
- LC Hannover-Wietzeau**
Marc Elmhorst
- LC Herxheim-Landau**
Lothar Bade
- LC Herzogenaurach**
Reinhart Bubendorfer
Martin Lodde
- LC Hildburghausen**
Ingrid Schmidt
Marlene Staffel
- LC Hof/Saale**
Arnd Kluge
- LC Hohenzollern-Hechingen**
Gorden Richter
- LC Hohenzollern-Sigmaringen**
Cornelius Hackenbracht
- LC Hoyerswerda**
Matthias Loyal
- LC Hünfeld**
Werner Kramer
Toralf Puls
Robert Schmitt
- LC Idar-Oberstein**
Christof Andreas Schiel
- LC Ingelheim**
Arno Wiedenroth
- LC Karlsruhe-Zirkel**
Thomas Rühle
- LC Kempten-Buchenberg**
Karl-Heinz Baiker
Rudolf Daltrozzo
- LC Kirn-Mittlere Nahe**
Jürgen Deveaux
Heiner Langlotz
- LC Köln-Rhenus**
Stephan Boyens
Markus Schilling
- LC Köln-Theophanu**
Jutta Ackermann
Melanie Drüke
Irene Tamblé
- LC Königsbrück**
Michael Topf
- LC Konstanz „Zur Katz“**
Dagmar Schlingmann
- LC Krefeld-Seidenstadt**
Marcus Knorr
Stephan Nahrath
- LC Lahr-Ortenau**
Vincent Simmens
- LC Landau / Pfalz**
Thomas Hirsch
- LC Langenhagen**
Jörg Lemmer
Michael Rind
- LC Leipzig-Johann-Sebastian Bach**
Reinhold Genzi
Bernd Glockenmeier
Hans-Jürgen Hühne
Bodo Stoldt
- LC Leipzig-Leipziger Ring**
Dietrich Bren
- LC Leipzig-Saxonia**
Wolfgang Rothe
Matthias Thorn
- LC Leipzig-Tilia lipsiensis**
Jens-Thorsten Wild
- LC Leisnig**
Ronald Thieme
- LC Leutkirch**
Robert Stütze
- LC Lichtenfels**
Martin Schramm
- LC Lörrach**
Hermann Greve
- LC Lüdinghausen**
Michael Schnaase
- LC Maintal**
Harald Agel
- LC Mannheim**
Ernst-Kristian Andersen
Wulf Fischer-Knuppertz
- LC Mannheim-Quadrate**
Bernhard Knaus
Stefan Löbner
Thomas Rondot
Josef Theil
- LC Marienberg-Olbernhau**
Roland Dietze
- LC Marquartstein-Achental**
Jens Hauschildt
- LC Meerane**
Hubertus Hauschild
- LC Meissen**
Christoph Sorek
- LC Meschede**
Immo Steden
Matthias A. Wolff
- LC Monheim-Langfeld**
Ronald Morschheuser
- LC Mühlacker**
Michael Dümeland
Martin Renner
- LC Mühldorf-Waldkraiburg**
Adolf Martin
- LC Mülheim/Ruhr-Leinpfad**
Carsten Linck
- LC München-Arabbellapark**
Rudolf Hingerl
- LC München-Englischer Garten**
Ricarda Zeug
- LC München-Grünwald**
Wolfgang Diels
- LC München-Olympiaturm**
Michael Frühmorgen
Dirk Raeder
Helmut Schühlen
- LC Münster-Johann-Conrad-Schlaun**
Uwe Haring
Jörg Segebarth
- LC Neustadt „MS Deutschland“**
Bodo Fischer
- LC Nienburg/Weser**
Christoph Schäfer
- LC Nienburg/Weser-Cor Leonis**
Petra Brandes-Holling
- LC Niesky-Lausitzer Neißé**
Horst Büchner
Hartmut Eichler
- LC Norden/Nordsee**
Peter Figur
Peter Janssen
- LC Nürnberg-Meistersinger**
Jens Holm
Roland Huth
- LC Oberstufen-Westallgäu**
Christoph Hennecke
Werner Hofstetter
- LC Offenbach-Lederstadt**
Frank Becker
- LC Offenburg Simplicius**
Annette Lütkemeyer
- LC Oldenburg-Lappan**
Klaus H. W. Backhaus
Manfred Szusziés
- LC Osnabrück-Heger Tor**
Jörg Kieback
Thomas Wohlfarth
- LC Pfaffenhofen/Hallertau**
Kurt Bangert

LC Pforzheim-Enz
Rene Dantes

LC Plauen
Udo Morgner
Volker Pippig

LC Porta Westfalica
Georg Bokemeyer

LC Potsdam
Dirk Luther

LC Quickborn
Renate Albersmann

LC Radebeul
Barbara Springer-Baunach

LC Radolfzell-Singen
Bruno Crone
Hans-Reiner Ley

LC Rastatt
Thomas König
Christian Reuter

LC Remchingen-Pfinztal
Iris Henkenhaf-Stark

LC Rottweil
Willy Schmidt

LC Sangerhausen-Rosenstadt
Christian Heider
Bernd Lang
Andreas Schlömer

LC Schwandorf
Martin Schönthaler

LC Schwenningen
Matthias Fellhauer

LC Schwetzingen
Hans-Peter Hammes

LC Seesen-Osterode
Ute Früh

LC Siegen
Thomas Wiersdörfer

LC Starnberger See
Wilhelm Dierkopf
Rüdiger Kuntz
Helmut Zahn

LC Stuttgart-Fernsehturm
Uwe Drewes

LC Südtoldern/Nordfriesland
Hannes Fuhrig

LC Troisdorf
Ulrich Engelskirchen

LC Überlingen
Hubert Rist

LC Uggelharde
Ehrenfried Jöns

LC Ulm/Neu-Ulm
Hans Christoph Sparwasser

LC Unterschleißheim
Friedrich Kiener

LC Velbert-Heiligenhaus
Ralf Burmester
Jochen Pfeifer

LC Villingen
Wolfram Brugger
Axel Bucher

LC Waghäusel
Gerhard Bender

LC Waldshut/Hochrhein
Thomas Eppler

LC Wangen-Isny
Heiner Brunner
Wolfram Dreier

LC Wattenscheid
Egon A. Peus
Andreas Scholz

LC Weißenburg
Jörg Raab
Peter Weck

LC Wiesbaden-Drei Lilien
Xiuming Chen
Jochen Felbel
Matthias Thomas

LC Wittingen
Gerhard Müller

LC Wuppertal
Carsten Duetzer

LC Zell am Harmersbach
Monika Haenel

LC Zirndorf
Ludwig Heid
Christian Seuß

LC Zittau
Birgit Kaiser
Manfred Kürschner
Sven Torsten Preuß

LC Zwickau-Robert Schumann
Brigitte Windisch

● Versehentlich wurde im Heft Mai 2003 LF Thomas Fischer vom LC Gunzenhausen als verstorben gemeldet. Wir bitten, insbesondere Herrn Fischer, diesen Fehler zu entschuldigen. **M. Sch.**



In memoriam

Siegfried Albrecht
LC Idstein

Christian Freistedt
LC Magdeburg

Peter Fuchs
LC Köln-Agrippina

Otto Gurkmann
LC Achern

Hans Hottinger
LC Karlsruhe-Baden

Günter Köpke
LC Am Tegernsee

Hans Mönig
LC Dortmund

Erich Olbricht
LC Fulda

Hans Rath
LC Bochum

Heinz Richter
LC Uggelharde

Robert Schulte
LC Hamburg-Wandsbek

Heinz Sedelmayr
LC Hünfeld

Siegfried Seeliger
LC Viernheim

Wolfgang Selzer
LC Mainz-Gutenberg

Rudolf Stellmach
LC Berlin-Brandenburg

Bernd Stern
LC Ingelheim

Richard Stücklen
LC Weißenburg

Josef Thomer
LC Beckum-Ahlen

Heinrich Vetter
LC Mannheim

Hans-Ulrich Waldmüller
LC Horb-Sulz

Josef Zenkel
LC Bayreuth-Kulmbach

Zum Tode von LF Karl Friedrich Lemp

„Er war für uns Mr. North Sea Lions“

Ein Nachruf von DG 111-N Barbara Grewe-Feldmann

„Er war für uns Mr. North Sea Lions“, mit diesen Worten schloss Past-Distrikt-Governor Viggo K. Puggard aus dem Distrikt 106-C, Dänemark, seine Ansprache bei der Beerdigung unseres Lionsfreundes Karl Friedrich Lemp.

Diese Empfindung teilten alle anwesenden Lionsfreunde aus den zehn North Sea Lions-Distrikten und des Distrikts 111-N. Doch Karl Friedrich Lemp war viel mehr für uns alle. In unserer Erinnerung wird er immer die Verkörperung eines Vollblut-Lion sein. Für viele wird die weit darüber hinausgehende Freundschaft mit ihm unvergessen bleiben.

Ein tragischer Verkehrsunfall am 13. April 2003, auf der Rückfahrt von einer dänischen Distrikt-Versammlung, hat das Leben von Karl Friedrich Lemp viel zu früh beendet. Mit vielen Lionsfreunden hatte er noch am Abend vorher fröhlich gefeiert und neue Projekte besprochen.

Nach jahrelangem Einsatz für North Sea Lions wollte Lemp nunmehr dort in das zweite Glied, weitsichtig zugunsten der jüngeren Generation, zurücktreten. Auf seine neue Aufgabe als Region-Chairman war er, seinem Charakter entsprechend, bereits bestens vorbereitet – und er freute sich darauf.

Karl Friedrich Lemp war 20 Jahre Lions-Mitglied beim Lions Club Stormarn, den er in fast allen Funktionen unterstützt hat. Zehn Jahre war er Kabinettsbeauftragter für North



Karl Friedrich Lemp (kleines Foto) bei einem NSL-Treffen in Birmingham.

Sea Lions und zum Teil gleichzeitig auch Zone-Chairman. Wann immer Lions seinen Einsatz brauchte, war er da: mit all seiner Energie, Sorgfalt, Pünktlichkeit, seiner Erfahrung und seinem nahezu perfekten Oxford-Englisch – jung, trotz seiner fast 65 Lebensjahre.

Neben einem Melvin Jones Fellowship wurde ihm von einem dänischen und einem englischen Distrikt-Governor der „District Governor Appreciation Award“ verliehen.

„Wir bewahren, was wir erinnern . . .“, waren Worte von Lionsfreund Pastor Diethelm Scharck bei der Trauerfeier. Wir alle werden uns an Karl Friedrich, auch durch die von ihm initiierten Namibia-Projekte, erinnern.

Ich persönlich werde den Freund und Berater vermissen – sein vorbildlicher Einsatz für die Menschen wird mir auch weiterhin Leitbild bleiben.

Trauer um Helena

Lions der Grafschaft Bentheim und des niedersächsischen Emslandes nahmen Abschied von LF Helena Knopp-Tieben

Eine der profiliertesten Frauen der Lions-Bewegung, Oberstudiendirektorin Helena Knopp-Tieben aus Bad Bentheim, kam bei einem nicht selbst verschuldeten Verkehrsunfall ums Leben. Mit ihr verlor nicht nur der Lions Club Nordhorn (Grafschaft Bentheim-Vechtetal) eine ehemalige Präsidentin, auch überregional hat die Lions-Bewegung eines ihrer engagiertesten Mitglieder verloren.

Frau Knopp-Tieben engagierte sich mit großem Erfolg für das Lions-Quest-Programm und wirkte maßgeblich bei den Vorbereitungen zur Gründung eines Leo-Clubs im Landkreis Grafschaft Bentheim mit.

Als Zone-Chairman für das südwestliche Niedersachsen stellte sie ihre Erfahrung der Region Osnabrück im Distrikt 111-NB zur Verfügung.

Helena Knopp-Tieben gehörte nicht nur zu den ersten Lions-Damen der Grafschaft Bentheim, ihr Wirken für die Ziele unserer Bewegung war vielmehr ein besonderer Beweis dafür, dass Gleichberechtigung nicht nur ein Schlagwort ist, sondern ein Begriff, in dem sich Zukunftsträchtiges bündelt.

Wir werden die zupackende und fröhliche Art unserer Lions-Freundin Helena sehr vermissen!

Friedrich-Wilhelm Busch



Board-Beschlüsse

Dies sind die wichtigsten Beschlüsse, die beim Treffen des Board of Directors in Honolulu/Hawaii (7. bis 12. April) getroffen wurden, aufgelistet nach den verschiedenen Komitees.

CONSTITUTION AND BY-LAWS

Akzeptierte den Rücktritt des ID Shiro Yabe aus gesundheitlichen Gründen und ernannte zu seinem Nachfolger PCC Ryoji Kamei als Internationalen Direktor für Orient und Südostasien für den Rest des Zeitraums 2002–2004. Nahm verschiedene neue Bestimmungen für Multi-Distrikt- und Distrikt-Beschwerden an. Genehmigte verschiedene Punkte der Bestimmungen des Internationalen Lions-Briefmarken-Clubs (LISC). Bereitet zur Abstimmung beim Internationalen Kongress 2003 eine Veränderung der Internationalen By-Laws vor: Für ein Redistricting sind entweder die Zustimmung der GDV oder eine Zweidrittelmehrheit der Distrikt-Versammlung nötig.

CONVENTION

Setzte die Registrierungs-Gebühren für den Internationalen Kongress 2004 in Detroit/Windsor fest und nahm den Veranstaltungsplan an. Genehmigte für das DGE-Seminar und den Internationalen Kongress 2003 in Denver die Übersetzung in Hindi. Entschied sich für Sydney/Australien als Austragungsort des Internationalen Kongresses 2010 von Lions Clubs International.

DISTRICT- AND CLUB SERVICE

Nahm mit Bedauern die Auflösung von 392 Clubs zur Kenntnis. Fügte die Kapverden dem Distrikt 403 (Guinea) zu. Genehmigte die Reaktivierung von 17 Clubs und die Zurücknahme der Auflösung von drei indischen Clubs, die wegen der Gründung von „Geisterclubs“ in den Status quo versetzt worden waren. Ernannte zwölf Distrikt-Governors für das Jahr 2003/2004. Genehmigte vier Ersuchen um Redistricting. Sagte ein Club Officers-Seminar in Koreanisch ab, das während des Kongresses in Denver stattfinden sollte. Genehmigte die Formierung eines Single Distrikts in China und ernannte den Governor 2003/2004.

Entschied, dass alle türkischen Clubs des Distrikts 1188-U der im Oktober 2002 gegründeten Föderation beitreten. Genehmigte eine provisorische Zone in der Ukraine und ernannte den Zone-Chairman. Fügte den Aufgaben des Zone-Chairman die Aufgabe zu, Clubs aus dem Status quo zu reaktivieren. Genehmigte eine Gebühr von 500 Dollar, wenn bei einem Redistricting die Zahl der Distrikte verkleinert wird. Genehmigte eine provisorische Zone auf Haiti und ernannte den Zone-Chairman.

FINANCE AND HEADQUARTERS OPERATION

Nahm die Frühjahrsvorhersage für das Finanzjahr mit einem Defizit von rd. 3 990 000 Dollar an. Genehmigt das Budget der Board-Treffen 2004/2005, ebenso die Kosten des Internationalen Programms 2003/2004 und die Entwicklungskosten für das Internationale Programm 2004/2005.

LCIF

Beschloss, dass 25 Prozent der nicht zweckbestimmten Spenden auf folgende Jahre vorgetragen werden, in denen solche Spenden weniger als 10 000 000 Dollar betragen bzw. Investment-Einnahmen negativ sind. Genehmigte eine Core-4-Zahlung von 11 000 Dollar für einen Workshop, bei dem Personal für ein Core 4 Photo Screening für Kinder während des Kongresses in Denver eingewiesen werden soll. Bewilligte ein Core-4-Programm mit 2 000 000 Dollar bei den Special Olympics im Juni 2005, bei dem in 40–50 Ländern die Augen von rund 25 000 behinderten Sportlern untersucht werden. Sprach Dr. Donald Hopkins das volle Stimmrecht im Beraterstab von SightFirst zu. Als Finalisten für die Wahl des Empfängers des Humanitarian Awards 2002/2003 wurden gewählt: Tony Blair, Václav Havel und die US-Schauspielerin Mary Tyler Moore. Melvin Jones Fellowships wurden ausgesetzt für Spenden, die zwischen April 2003 und Dezember 2004 für das SightFirst-Augenhospital-Projekt in Pjöngjang (Nordkorea) eingehen. Fasste das bisherige LCIF Operations Manual neu, es heißt jetzt LCIF Policy Manual.

LEADERSHIP DEVELOPMENT

Sagte die zweite Phase des eintägigen VG-Trainings ab. Stimmt dem Extension Program China zu, wie es das District and Club Service Committee vorschlägt.

LONG RANGE PLANNING

Gab bei zwei Komitees Vorschläge in Auftrag, wie die großen Service-Projekte der Vereinigung besser vermarktet werden können.

MEMBERSHIP DEVELOPMENT

Setzte die Eintrittsgebühr für Ehepartner auf 25 Dollar fest, wenn er/sie einem existierenden Lions Club beitrifft. Richtete ein

Distrikt-Büro in China ein und bewilligte die Mittel für 2003/2004. Die Hälfte der Chartergebühren während der nächsten drei Jahre wird für Mitgliedererwerb in China eingesetzt. Autorisierte die geschlechtsneutrale Überarbeitung der offiziellen Dokumente der Vereinigung. Dabei werden „er“ durch „er oder sie“ und Chairman durch „Chairperson“ oder „chair“ ersetzt. Genehmigte die australische Initiative (MD 201), Lions Clubs auf Ozeanschiffen aufzubauen, als offizielles Pilotprojekt. Anerkannte Vatikanstadt als offizielles Lions-Land. Schuf die Position eines Distrikt-Beauftragten für Mitgliedschafts-Entwicklung von Frauen auf Distrikt- und MD-Ebene. Ebenso für Universitäts-Clubs. Legte neue Richtlinien für den Protest gegen die Gründung von Lions Clubs fest und klärte Fragen der Grenzen eines Lions Club-Gebietes. Es machte die Gründung neuer Clubs durch Zonen oder Regionen innerhalb eines Distrikts möglich.

PUBLIC RELATIONS

Innerhalb des Board Policy Manual wird die Position des Area Impact Leader direkt nach dem International Director festgelegt. Die Zahlen der Auszeichnungen mit Ambassador of Goodwill, Presidential Medal und International Leadership Award bleiben für 2003/2004 dieselben wie für 2002/2003. Die Update-Veröffentlichungen erscheinen zweimal jährlich nur noch auf der Website der Vereinigung.

SERVICE ACTIVITIES

Benannte die Namen der TOP Ten Jugendaustausch-Preisträger. Genehmigte den Entwurf eines Schreibens an den UN-Generalsekretär, in dem die unpolitische, humanitäre Mission der Vereinigung betont wird. Genehmigte eine Lions Clubs-Auszeichnung für das Gemeinwohl-Engagement von Pfadfindern sowie eine Übereinkunft mit den Girl Scouts of America. Stimmt einem neuen Lions International Relations Award zu, der den Top Ten Chairman Award für Internationale Beziehungen ersetzt. Proklamierte den Monat Mai als Lions-Familien-Monat.



Melton College York

Lerne Englisch in England

Beruf 2003 Ausbildung für junge Leute

- Kurse mit Abschlussprüfungen der Universität Cambridge und Eintrittsprüfungen des IELTS – Literatur und Landeskunde
- Wöchentlicher Einstieg, kurz- oder langzeitliche Kurse
- Unterbringung als einziger deutscher Gast in einer englischen Familie

Sommer 2003 Für Studenten und Oberstufenschüler

- Einstieg jedes Wochenende, Dauer 2, 3, 4 Wochen oder länger
- Ganztagsunterricht, Literatur, Landeskunde, Ausflüge, Sport

Gold-Kurs 2003 Mindestalter 50 Jahre

- 2 Wochen ab 26. Mai, 7. Juli, 6. Oktober
- Neben Englischunterricht und Collegeprogramm Rundgänge, Besichtigungen und Ausflüge
- Unterkunft in englischen Familien oder im Hotel

(Lion) Dir. Finn Hjort, Melton College, 137 Holgate Road, York GB Y024 4DH, Tel: 0044 1904 622250, Fax: 0044 1904 629233
Website: //www.melton-college.co.uk, E-Mail: EFL@melton-college.co.uk

- Vom British Council staatlich anerkannt

Die F.X.Mayr-Kur in Ihrer Nähe!

Die Entschlackungskur nach F.X. Mayr mit ihrem diätetischen Ansatz und speziellen Anwendungen dient zur Vorbeugung und Behandlung von Zivilisationskrankheiten, wie chron. Verdauungsbeschwerden, Übergewicht, Bluthochdruck, Zuckerkrankheit sowie Fettstoffwechselstörungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Erschöpfungszuständen.

Teilkostenerstattung
der Krankenkassen,
BEIHILFEFÄHIG!



Gräfliches Gesundheits- und Fitness-Bad Bad Driburg

Im Kurpark, 33014 Bad Driburg, Tel. 01801/223374 (zum Ortstarif),
Fax 05253/95-2209, www.bad-driburger.de, ggfb@ugos-bad-driburg.de

DER
Lion

Anzeigenberatung

im Hause

Schürmann + Klagges:

Vera Ender



(02 34)

92 14 - 1 41

Fit am PC -
per Mausclick
in die Zukunft



3-tägiges Training für absolute Einsteiger ohne Vorkenntnisse für Unternehmer, Führungskräfte u. Privatpersonen (Windows, Word, Excel, Internet u. Emails), 2 Trainer, kleine Gruppe!

IcosAkademie Rosenheim
Info: Gabriele Stahl,
Tel. 08031-369 333

www.icos-akademie.de

Stichwort: Gebühren-Erhöhung

Wie verwendet Oak Brook unsere Beiträge? Die Finanzen der Internationalen Organisation und die Planung für 2003/2004

Von GDSCH Hans K. RICHTER

Eines der Hauptthemen, die während der International Convention in Denver zur Entscheidung anstehen, ist die von der internationalen Verwaltung vorgeschlagene stufenweise Erhöhung der Gebühren. Die Gründe dafür? Was wird mit dem Geld gemacht? Gibt es Einsparungs-Potenziale und werden sie genutzt? Was kostet die Verwaltung? Und wie wird sich die Organisation weiterentwickeln? Dieser Bericht soll diese und weitere Fragen beantworten und Entscheidungshilfen für die Abstimmung in Denver geben.

International President Kay K. Fukushima hat in der Februar-Ausgabe des DER Lion auf die Gebührenerhöhung hingewiesen, die mit allgemeinen Kostensteigerungen, Erweiterung der Hilfs-Programme für Mitgliederwerbung und Club-Entwicklung und dem nach wie vor in den meisten Weltregionen festzustellenden Mitgliederschwund begründet wurde.

Ohne dass man eine Möglichkeit geboten bekommen hat, die Entwicklung der Finanzen, des Mittelaufkommens und der Verwendung der Gelder näher zu betrachten, fällt es schwer, die bisher vorgebrachten Begründungen zu verstehen und daraus eine Entscheidung abzuleiten. Die Neigung, von vornherein abzulehnen, liegt nahe. Eine Entscheidung sollte aber sorgfältig bedacht werden, die Folgen einer Ablehnung können fatal und ausgesprochen kontraproduktiv sein.

Als erstes Argument dient die negative Entwicklung der Mitgliederzahl. Von 1 416 878 im Jahr 1999/2000 sank sie schon zwei Jahre später auf 1 372 204 und wird möglicherweise im laufenden Jahr auf 1 368 000 sinken. IP Fukushima hat zwar mit enormem Einsatz und viel Überzeugungskraft versucht, Distrikte und Clubs von seinem Programm zur Mitgliederwerbung zu überzeugen, aber wie wir alle wissen, zeigen sich die Effekte erst mit erheblicher zeitlicher Verzögerung, so dass eher zum Ende des Lions-Jahres mit einem Anwachsen der Mitgliederzahl zu rechnen sein wird als zum Anfang des Jahres.

Wir können mit Stolz immer wieder auf das äußerst erfreuliche Wachstum im Multi-Distrikt 111 hinweisen, aber übertragbar auf andere Länder und Regionen ist die deutsche Verfahrensweise mit ihrem qualitativen Schwerpunkt nicht ohne weiteres.

Deshalb sind in anderen Weltregionen in sehr viel höherem Maße Unterstützungsprogramme einzusetzen als in Deutschland. Sie bedürfen teilweise eines besonderen Zuschnitts, um auf die regionalen oder sprachlichen Besonderheiten Rücksicht zu nehmen.

Mit der sinkenden Mitgliederzahl sinken auch die Einnahmen aus den Gebühren. Aufgrund der steigenden Ansprüche an die Mitgliederverwaltung, der Vorab-Investitionen in Mitgliedschaftsprogramme und den fehlenden Kompensationsmöglichkeiten auf der Ausgaben-seite rutscht das Gesamtergebnis aber seit dem Lions-Jahr 1999/2000 immer mehr ins Minus. Der Haushalt ist zwischenzeitlich nur durch Entnahmen aus den Reserven gedeckt.

Wir haben es also mit einer sich öffnenden Schere zu tun: Die Einnahmenseite sinkt, die Reserven nehmen ab, die Verzinsung der anzulegenden Gelder ist dramatisch eingebrochen (das US-Zinsniveau ist auf einem historischen Tiefpunkt angelangt), und die Kostenseite steigt beständig – zum Beispiel durch eine zwar moderate, aber stetige Inflation an.

Von 0,7 Mio. US-Dollar im Jahr 1999/2000 steigt das Defizit der Organisation auf 3,9 Mio. US-Dollar im Jahr 2002/2003. Da nach der internationalen Satzung 70 Prozent der Vorjahreskosten als Reserve vorhanden sein müssen, bleiben nur zwei Möglichkeiten:

A: Reduzierung aller Club- und Mitgliedschaftsprogramme und -dienstleistungen, Entlassung eines Teils des Personals, Verabschiedung vom Gedanken der größten und erfolgreichsten Service-Organisation oder

B: Anhebung der Gebühren, Erhöhung der Anstrengungen um Mitgliederwerbung und Clubneugründungen mit dem Einsatz von neu entwickelten Programmen.

Natürlich muss weiterhin jedes Einsparungs-Potenzial in der Verwaltung genutzt werden, was in den letzten beiden Jahren auch mit 8,0 Mio. US-Dollar in allen Verwaltungsbereichen außer in der EDV gemacht wurde.

Wie sieht es mit der Verwendung der Mittel aus? Schauen wir uns einige beispielhafte Positionen des Lions-Jahres 2001/2002 näher an.

Von den Gesamtausgaben von 48,8 Mio. US-Dollar werden allein 23,2 Mio. US-Dollar oder 47,6 Prozent für die direkte Arbeit in den Distrikten, Clubs und für die Mitglieder verwandt. Dazu zählen die direkten Kosten für Reisen, Büromaterial und Porto, die dem Distrikt-Governor direkt entstehen, die Ausbildung der Distrikt-Governor elect, Materialien für Club-Präsidenten und -Sekretäre, Pflege der Adressdateien, Clubmaterialien, Orden, Portokosten, eventuelle Wechselkursverluste und die Haftpflichtversicherung der Amtsträger.

Der Betrag von 4,98 Mio. US-Dollar – International Association Ausgaben 1 – beinhaltet alle Kosten für die Mitglieder des Board, dessen Verwaltung und die Beratungstreffen, die Öffentlichkeitsarbeit und den Friedensplakat-Wettbewerb.

Unter dem Betrag von 20,6 Mio. US-Dollar – Int. Ass. Ausgaben 2 – finden sich dann alle anderen Kosten wieder, die zum Beispiel die International Convention, Leadership Institute und Seminare, Öffentlichkeitsarbeit, Mitglied-

Aufbau und Aufgaben der Extension and Membership Division

New Clubs and Marketing Department: Planung und Entwicklung von Ausweitungsprogrammen, Unterstützung durch Materialien und Kommunikationshilfen; Bearbeitung von Anträgen neuer Clubs; Entwicklung und Einsatz von Anerkennungsprogrammen.

Membership Operations Department: Entwicklung und Verwaltung der Mitgliedschaftswerbeprogramme und des Erhaltungs-(Retention-) Programms; Mitgliedschaftsstatistik; Auszeichnungen für Mitgliedschaftswerbung.

Membership Programs Department: Entwicklung von nicht-traditionellen Mitgliedschaftswerbeprogrammen und -kampagnen, Beurteilung von neuen Verfahren und Mitteln zur Mitgliedschaftswerbung; Unterstützung der anderen Abteilungen bei Bedarf.

schaftsprogramme, EDV-Geräte und -programmkosten, Haftpflichtversicherung (immerhin 2,1 Mio. US-Dollar für alle Amtsträger der Vereinigung weltweit), Clubartikel, Steuern, Steuerberatung und Abschlussprüfungen, Abschreibungen auf Gebäude und Ausstattung und die Verwaltungsaufgaben des laufenden Betriebs in Oak Brook betreffen.

Von den Mitgliedsgebühren in Höhe von zurzeit 24,00 US-Dollar laufen zum Beispiel 4,75 US-Dollar als Rückerstattung für DER Lion direkt wieder zurück an die deutsche Vereinigung.

In dem vorstehend erwähnten Gesamtbetrag von 23,2 Mio. US-Dollar für die Arbeit in den Distrikten, Clubs und für die Mitglieder sind auch Kosten für die Arbeit der Distrikt-Governor in Höhe von 3,6 Mio. US-Dollar bzw. 4900,00 US-Dollar pro Governor enthalten, die einen Teil seiner Aufwendungen für Reisen, Konferenzen und Verwaltungsaufgaben im Distrikt ersetzen.

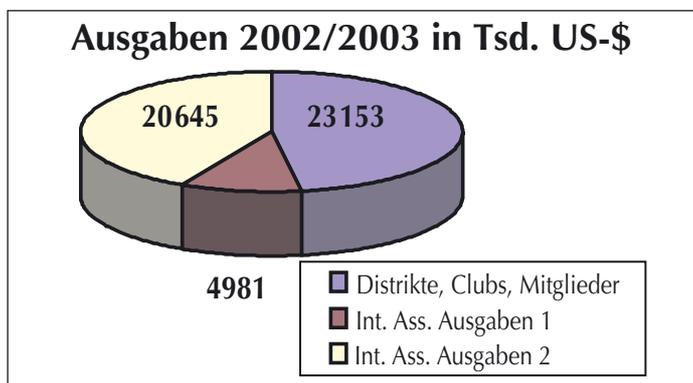
Ein weiterer Teil wird von den Distrikten direkt ersetzt, und einen nicht unerheblichen Teil trägt er in der Regel selbst, weil die vom Board festgelegten Erstattungssätze nicht alle tatsächlichen Aufwendungen ausgleichen können.

Legt man diese Kostenerstattung um und errechnet man den Anteil an der Mitgliedschaftsgebühr, so sind das weitere 12 Prozent oder 2,86 US-Dollar, die dem einzelnen Distrikt wieder zugute kommen und sich zusammen mit den 4,75 US-Dollar zum Beispiel für die deutschen Lions auf insgesamt 31,7 Prozent des an Oak Brook entrichteten Jahresbeitrages belaufen.

Ein nicht unerheblicher Personalkostenanteil entsteht für die Club- und Mitgliederverwaltung in Oak Brook, die in den letzten zwei Jahren zumindest für die deutschsprachigen Lions nicht optimal war. Abhilfe ist geplant, aber es ist nicht einfach, in Chicago und Umgebung Mitarbeiter zu finden, die ein gutes Deutsch in Wort und Schrift beherrschen, das den hohen Anforderungen gerecht wird.

Auch die EDV-Kosten stellen einen sehr hohen Anteil an den fixen Kosten dar, weil die Ansprüche an eine umfassende, schnelle und unkomplizierte Information innerhalb der weltweiten Organisation ständig steigen und damit Programmanpassungen und -erweiterungen notwendig sind. Wenn wir laufend alle Informationen über unsere Distrikte, Clubs, Mitglieder und Programme im Netz und die Technik des Netzzugriffs selbst auf dem neuesten Stand halten wollen, ist ein nicht unerheblicher Aufwand zu betreiben, der sich im Berichtsjahr 2001/2002 immerhin – Sach- und Personalkosten zusammengenommen – auf 5,1 Mio. US-Dollar belaufen hat.

Mit den in der Finanzübersicht unter der Bezeichnung „Wieder aufgenommene Programme / neue Programm- und Dienstleistungs-



entwicklung“ aufgeführten Positionen von insgesamt 23,7 Mio. US-Dollar ist geplant, in den nächsten drei Jahren Mitgliedschafts- und Ausbildungsprogramme für Führungskräfte auf allen Ebenen der Lions-Organisation zur Verfügung zu stellen, die EDV so weit umzustellen, dass der gesamte Datenzugriff erleichtert und beschleunigt wird, und die Reserven zu stärken, die durch die Verluste der letzten Jahre abgenommen haben.

Die Arbeitsgesetzgebung erlaubt es, diese und andere Leistungen in den USA erheblich günstiger als in Europa oder zum Beispiel in Deutschland mit seiner weitaus großzügigeren Sozialgesetzgebung zu erbringen.

Eine Verlagerung von Teilaufgaben aus den USA in eine der europäischen oder gar die deutsche MD-Verwaltung würde deshalb für die gesamte Organisation noch teurer werden.

Man mag zu den vorgeschlagenen Gebührenerhöhungen stehen wie man will, eines ist gewiss: Die Kosten steigen nicht nur wegen der Inflationsrate (3,1 Prozent in den letzten drei Jahren), sondern auch wegen der höheren Erwartungen und Anforderungen an die Organisation.

Wir, die wir als gewählte Amtsträger eine Verantwortung nicht nur gegenüber der Organisation und der Verwaltung haben, sondern insbesondere auch den Mitgliedern in unseren Distrikten und im Multi-Distrikt, haben für die nötige Transparenz und Kontrolle zu sorgen.

Etwas zusätzliche Transparenz sollte mit diesem Artikel hergestellt werden, denn die jährliche Standardveröffentlichung der Finanzberichterstattung der Internationalen Organisation ist sehr schematisch, und einige Positionen bedürfen zusätzlicher Erläuterungen.

Die Entscheidung über eine Gebührenerhöhung fällen die Delegierten in Denver. DER Lion berichtet.

LIONS CLUBS INTERNATIONAL	Aktuell			Vorhersage	Projektion		
	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06
- Finanzen							
Mitglieder	1.416.878	1.399.257	1.372.204	1.368.431	1.382.405	1.382.402	1.382.402
Beiträge US\$	21,00	24,00	24,00	24,00	28,25	33,20	39,00
					+ 4,25	+ 4,95	+ 5,80
Einnahmen	in Tausend US\$						
Beiträge	30.240	34.122	33.636	32.072	37.197	44.757	52.543
Andere	14.311	9.358	11.432	10.157	12.157	13.166	13.065
Gesamt	44.551	43.480	45.068	42.229	49.354	57.923	65.608
Ausgaben							
Distrikte, Clubs, Mitglieder	20.365	20.799	23.153	20.917	21.464	21.731	21.236
Int.Ass.Ausgaben 1	4.276	4.410	4.981	5.496	4.170	4.175	4.415
Int.Ass.Ausgaben 2	20.606	19.684	20.645	19.742	22.279	23.106	22.613
Gesamt	45.247	44.893	48.779	46.155	47.913	49.012	48.264
Wieder aufgenommene Programme/neue Programm- und Dienstleistungsentwicklung					941	7.411	15.344
Saldo Entnahme/Überträge aus/in Rücklagen	-696	-1.413	-3.711	-3.926	500	1.500	2.000

310 000 000 Dollar für Lions-Projekte

Die Bilanz der Stiftung bisher. Und so können wir ihr helfen

LCIF aktuell
LIONS CLUBS INTERNATIONAL FOUNDATION

Wollen Sie LCIF unterstützen, die große Stiftung unserer Vereinigung? Wollen Sie mehr darüber wissen? Was zum Beispiel Ihre Beiträge bewirken? LCIF kann Sie mit viel Info-Material versorgen. Es gibt Broschüren, Videos, PowerPoint-Präsentationen und so fort.

Wo gibt es Infos?

In DER Lion. Auf der Website (www.lcif.org) aktuelle Informationen und herunterladbare Broschüren etc. Der LCIF-Beauftragte versendet monatlich Mails – bestellen über: jcopp@lionsclubs.org. Auf der LCIF-Website erscheint monatlich ein Newsletter. Sie können den Distrikt-Beauftragten um Auskunft bitten. Oder nehmen Sie Kontakt auf mit der LCIF-Kommunikationsabteilung: 001 (630) 571-5466 ext. 508 oder 386.

Ich möchte einen Vortrag über LCIF halten – wo bekomme ich Material dafür?

Beim LCIF-Kommunikations-Department – siehe oben. Vom Poster bis zu PowerPoint-Präsentationen, Drucksachen, aber auch genaue Angaben über ihren Distrikt oder MD, über Zahlungen und Projekte.

Welche Publikationen gibt es?

„LCIF verstehen – eine Übersicht über die Stiftung, die verschiedenen Grants, Anträge und Voraussetzungen

Gegründet wurde LCIF 1968 und hat seither mehr als 310 Mio. Dollar zur Unterstützung von Lions-Projekten in aller Welt vergeben. Für



LF David Lock hilft dem Patienten Tan Hat während seiner Dialysesitzung im Muar Lions Dialyse Center in Malaysia. Es entstand mit einer Unterstützung von 75 000 Dollar für die örtlichen Lionsfreunde durch LCIF.

MJF nach 62 Jahren

Diese Geschichte beginnt 1939. Ein fünfjähriges Mädchen führt seine Mutter im texanischen Städtchen Brownsfield täglich zum Gerichtsgebäude. Die Frau ist blind. Aber die Lions haben ihr einen Imbissstand eingerichtet. Jahre lang versorgt sie mit ihren beiden Kindern die Besucher. Tochter Wanda heiratete später nach New Mexiko, gründete dort ein Waisenhaus. Nach ihrem Tod stiftete ihr Ehemann dem LC Clovis 1000 US-Dollar für ein Melvin Jones Fellowship. „Wanda wollte den Lions immer dafür danken, dass sie ihr Zuneigung und Aufmerksamkeit geschenkt hatten“, sagt der Witwer. Der Club ehrte mit dem MJF ein verdientes Mitglied. So schloss sich nach 62 Jahren der Kreis. Melvin Jones Fellowships machen knapp 70 Prozent der Zuwendungen aus, die LCIF jährlich erhält. Mit dem MJF wird seit 1973 besonderer humanitärer Einsatz geehrt.

gen für Hilfszahlungen, Spendenmöglichkeiten.

- Die Melvin-Jones-Broschüre, mit Antragsformularen
- LCIF Fact Sheet – mit einem kurzen Überblick über die Absichten der Stiftung
- Der LCIF-Jahresbericht
- Eine Übersicht über alle bisher geleisteten Unterstützungen und Projekte
- Eine Broschüre für das SightFirst-Programm und die entsprechenden Unterstützungen.

Dazu können verschiedene LCIF-Videos am Hauptsitz angefordert werden. Sie berichten über verschiedene Hilfsprojekte in aller Welt.

Für Vorträge auf Club- oder Distrikt-Ebene sind die PowerPoint-Präsentationen besonders geeignet. Zum Beispiel: LCIF Photo Overview mit 23 Dias (mit erklärenden Texten für den Vortragenden); drei verschiedene Overview (I, II, III); Donations, und den SightFirst Overview mit vielen regionalen Informationen.

Blindenhilfe, Unterstützung nach Naturkatastrophen, für Projekte, die jungen Menschen, Senioren oder Behinderten helfen.

Besonders stolz ist LCIF auf das 1990 gestartete SightFirst-Programm zur Verhütung vermeidbarer Blindheit. Lions haben dafür 144 Mio. Dollar gespendet. Für 592 Projekte in 78 Ländern sind seither 137 Mio. Dollar bewilligt worden.

Bei Naturkatastrophen – wie zuletzt das Erdbeben in Indien – leistet LCIF große Hilfe. Auch nach den Terroranschlägen in New York und Washington war LCIF mit Soforthilfe zur Stelle. Sehr erfolgreich ist auch die Partnerschaft mit den Special Olympics, dem Programm „Öffnet die Augen“, für das mehr als 3 200 000 Dollar aufgewendet wurde.



Der Schauspieler Hugh O'Brian (US-Marshall Wyatt Earp in der TV-Serie) erhielt von IP J. Frank Moore III. den Humanitarian Award von Lions Clubs International (DER Lion berichtete).

Eine Chance, denken zu lernen

Der TV-Star Hugh O'Brian wurde nicht wegen seiner Leistungen vor der Kamera mit dem Humanitarian Award ausgezeichnet, sondern für sein privates Engagement für die Leadership-Ausbildung von Highschool-Absolventen. Sein Programm HOBY hat bisher 300 000 Schülern soziale Verantwortung und ethisches Denken in den Seminaren vermittelt. Die mit der Auszeichnung verbundenen 200 000 Dollar will O'Brian (77) zur Verbesserung der Seminare einsetzen. LCIF kann Jahr für Jahr einen Jungen und ein Mädchen für die Leadership-Ausbildung melden. Dabei kommen die jungen Leute mit Geschäftsleuten, Politikern und Pädagogen zu Erfahrungsaustausch, Diskussionen und Informationen zusammen. Hugh O'Brian: „Wir wollen ihnen nicht beibringen was sie zu denken haben, sondern dass sie selbständig denken lernen“, sagt HOBY-Geschäftsführer Jim Alvino. Hugh O'Brian wurde für den Humanitarian Award durch einen Lion vorgeschlagen, der selbst als junger Mann an einem HOBY-Seminar teilgenommen hat – PDG Joseph Gerhart, 16-D. Lions unterstützen die Seminare seit vielen Jahren.

Aus dem LCIF-Jahresbericht

Die Stiftung: Basis, um weltweit Gutes zu tun

Lions wissen, wie wichtig sie für ihre Heimatgemeinden sind. Es ist für sie aber nicht so leicht zu erkennen, welche Wirkung sie weltweit mit Hilfe von LCIF erreichen können. Dieser Jahresbericht möge sie erinnern, wie sehr sie das Leben anderer Menschen in vielen Teilen der Welt positiv verändern können.

LCIF ist das Instrument, Gutes auf weltweiter Basis zu tun.

Wie oft haben Sie in den Nachrichten oder in der Zeitung von einem tragischen Schicksal erfahren und hatten den Wunsch, helfen zu wollen. Sie wären in der Lage gewesen. Vielleicht nicht in diesem speziellen Fall, aber bei unzähligen anderen Gelegenheiten. Durch LCIF bringen Lions Menschen das Augenlicht zurück. Sie machen Wasser sauber und sicher in ländlichen Gemeinden. Sie stärken Hoffnung und Träume nach Tragödien. Sie helfen Behinderten, ihren Lebens-



unterhalt zu verdienen und nicht auf Almosen angewiesen zu sein.

Im Lions-Jahr 2001/2002 haben Lions in herausragender Weise geholfen.

Neben elf Katastrophen-Hilfen stellte LCIF 3 000 000 Dollar für Opfer und Familien des Ground zero zur Verfügung.

15 500 000 Dollar flossen in den China Action Plan II (siehe Seite 66).

Das SightFirst-Projekt zur Eliminierung von Kinder-Blindheit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) führte zur Zusammenarbeit in 25 Ländern, in denen Zentren eingerichtet werden.

LCIF sagte seine Hilfe beim Erwerb aller Rechte für Lions-Quest zu.

Bei den Special Olympics konnten für 23 000 behinderte Sportler Augenuntersuchungen durchgeführt werden.

LCIF baut 595 Häuser, 20 Schulen und ein Krankenhaus in der vom Erdbeben verwüsteten Gujarat-Gegend Indiens.

In Indien, Pakistan, Nepal, Ost- und Südafrika sowie in Lateinamerika werden neue Katarakt-Kampagnen finanziert. In Madagaskar konnte die Zahl der Katarakt-Operationen versechsfacht werden.

Charity Navigator, eine unabhängige Organisation zur Prüfung von Wohltätigkeits-Organisationen, gab LCIF sein Top-Prüfsiegel für die Finanz-Verwaltung.

Melvin Jones gründete Lions Clubs International, um Menschen zu vereinigen, die ihre Gemeinden unterstützen wollen. LCIF ist das grandiose Testament dieser brillanten Idee. Lions legen ihre Kräfte und ihre Mittel zusammen, um Gemeinden, die Welt zu verändern.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Und spenden Sie bitte weiter. Die Welt wartet darauf.

Dr. Jean Béhar,

LCIF Chairman 2001/2002

LCIF in Zahlen:

8819 neue Melvin Jones Fellows, Einnahmen aus dem Programm im Lions-Jahr 2001/2002: 10 400 000 Dollar. Unterstützende Mitglieder (mit Mindestspende von 20 Dollar): 100 771. Spendenaufkommen: 2 400 000 Dollar. Unter den Top 29 der unterstützenden Distrikte sind 19 aus Japan. Den größten Spenden-Zuwachs weisen zwei koreanische Distrikte auf. Gesamtsumme der Spenden für LCIF: 17 300 000 Dollar.



Warum spenden?

Chairman J. Frank Moore III. nennt drei überzeugende Gründe zur Unterstützung von LCIF

Zu Anfang dieses Lions-Jahres hatte LCIF-Chairman J. Frank Moore III. die Distrikt-Governors aufgefordert, Sorge zu tragen, dass in diesem Lions-Jahr die Spendensumme für die Stiftung um 5 Prozent steigt. Beim Internationalen Kongress in Denver werden wir hören, ob er mit dieser Bitte Erfolg gehabt hat.

Warum für LCIF spenden?

- LCIF hilft Lions Clubs International, Hilfe bei globalen Problemen zu leisten;
- LCIF hilft Lions in aller Welt, den Opfern von Naturkatastrophen schnelle Unterstützung zu geben;
- LCIF gibt finanzielle Hilfe bei Projekten, die für einen einzelnen Club oder einen Distrikt zu groß sind;
- LCIF tritt Lions Clubs zur Seite, die lokale Projekte in Angriff nehmen wollen.

Wie kann man LCIF helfen?

Als unterstützendes Mitglied mit Beiträgen von 20, 50 oder 100 Dollar. Durch Melvin Jones Fellowship (1000 Dollar).

Was hat LCIF bisher geleistet?

- Mehr als **280 000 000 Dollar** wurden zur Finanzierung von Projekten bereitgestellt;
- **36 000 000** Menschen wurden gegen die Flussblindheit behandelt;
- **3 200 000 Katarakt-Operationen** konnten finanziert werden;
- **136 Augenkliniken** wurden gebaut oder erweitert;
- **273 Augenzentren** wurden mit den notwendigen Geräten ausgestattet;
- **12 798 Augen-Fachkräfte** und **53 525 Gesundheitsarbeiter** für ländliche Gegenden wurden ausgebildet.



Stolz zeigen Lions in Israel den Scheck über 30 000 Dollar, mit dem LCIF zur Anschaffung dieses „Blutmobil“ für das Blutbank-Zentrum beitrug. Den gleichen Betrag hatten die Lions in einer landesweiten Aktion aufgebracht.

Leben retten – Lions leisten einen Beitrag Blutmobil für Israel

Es gibt keine größere humanitäre Leistung als Leben zu retten. Und 1 l Blut bedeutet oft den Unterschied zwischen Leben und Tod. Besonders in Israel, wo die Zahl der schrecklichen Terror-Anschläge nicht abzureißen scheint. Dazu kommen auf den Straßen Israels viele schwere Unfälle, die dem Land seit vielen Jahren eine große Blutknappheit bescheren.

Es finden sich zwar genügend Blutspender – aber es fehlten bisher Blutmobile, um das Blut in die Blutbanken zu bringen.

Diesen Mangel konnten jetzt die Lions in Israel mit Hilfe von LCIF durch die Anschaffung eines Blutmobils für die zentrale israelische Blutbank beheben. In diesem Fahrzeug können zusätzlich 18 000

Menschen im Monat Blut spenden. „Das bedeutet die Rettung von vielen tausend Menschen“, betonte Distrikt-Governor Carmelia Bar-Nay.

Das Fahrzeug wurde auf dem Hof eines führenden Krankenhauses in einer großen Zeremonie übergeben – an dem Tag, an dem einer der schlimmsten Terrorakte besonders viele Opfer forderte.



Ein Workshop setzt Zeichen

Lions brauchen Frauen-Power

Es kamen 14 Frauen aus zwölf Ländern nach St. Charles, US-Staat Illinois, zum ersten Frauen-Workshop von Lions Clubs International. Das Wochenend-Treffen hatte nur ein Thema: Wie kann LCIF erfolgreicher beim Gewinnen und Behalten von Frauen als Mitglieder sein – was ist jetzt und in der Zukunft zu tun?

Der 1. VP Dr. Tae-Sup Lee sponserte das Meeting (28. Februar bis 2. März), nachdem das Extension und Membership Committee ein derartiges Treffen vorgeschlagen hatte. Der Input wird seine Initiative für Frauen während seines Präsidenten-Jahres 2003/2004 beeinflussen.

„Wir haben 155 000 Frauen seit 1987 als Mitglieder gewonnen. Es ist an der Zeit, sie direkt zu Wort kommen zu lassen, wie Frauen als Lions-Mitglieder gewonnen und bei der Stange gehalten werden können“, sagte 1. VP Lee – „52 Prozent der Weltbevölkerung sind Frauen.“

Die Workshop-Teilnehmerinnen kamen aus Ländern, die mindestens 1000 Frauen als Lions aufweisen, u. a. aus Neuseeland, USA, Brasilien, Türkei, Indien.

Nach einem Besuch am Hauptsitz hatten die Teilnehmerinnen zwei

Tage lang ein dichtes Workshop-Programm. An einem Abend waren sogar Hausaufgaben angesagt. Die Arbeits- und Diskussionssitzungen waren zum Teil hitzig, aber immer produktiv und zielgerichtet. Am 24. März wurden die Ergebnisse den Lions-Offiziellen von Sue Bumpass und Michelle Lukens präsentiert. Ihr Vortrag dauerte drei Stunden.

Themen waren:

- Fortsetzung der PR-Kampagne, die klar macht, dass Frauen wie

Männer weltweit humanitäre Aufgaben übernehmen.

- Schaffung von Möglichkeiten für Frauen innerhalb der Vereinigung, um besser kommunizieren zu können.

- Alle Handbücher, Orientierungsmaterialien etc. geschlechtsneutral zu gestalten und Richtlinien für die Gewinnung von Frauen und ihre Erhaltung als Lions-Mitglieder aufzustellen.

Schon vor der Präsentation wurden die Frauen während des Workshops aktiv. Ein Domäne-Name wurde ausgesucht, eine Website entwickelt und dann über einen lokalen Internet-Provider gestartet. Über die Website läuft die weitere Kommunikation der Teilnehmerinnen. Sie kann unter www.wwwlions.org angeklickt werden. Die zweiten [www](http://www.worldwidewomen.org) stehen für [world wide women](http://www.worldwidewomen.org).

Die Gruppe arrangierte auch Round-Table-Sitzungen für interessierte Lions während des Internationalen Kongresses in Denver. Dabei werden noch mehr Ergebnisse des Frauen-Workshops erläutert und diskutiert.

Zum Foto:

Die Teilnehmerinnen

Alle Teilnehmerinnen – mit 1. VP Dr. Tae-Sup Lee – auf einen Blick, von links sitzend: Kazuko Yakahashi, PID Nilofer Bakhtar, Usha Shah, Regina Werneck, Maria Pia Saggese. Stehend: ZCH Sue Young Yim Kim, PCC Patricia A. Hill, Dr. Rosalba Rojas, VP Margot L. Kennison, DG Shirley, D. Wilson, ID Lucie Armstrong, Buket Aksu und Michelle Lukens.

**Dr. Jean Béhar,
LCIF-Chairman
2001/2002, unter-
zeichnete im
Hauptquartier der
Weltgesundheits-
behörde (WHO) den
Vertrag über
3 750 000 Dollar für
das gemeinsame
Projekt „Elimi-
nierung der vermeid-
baren Blindheit“.**



Jede Minute erblindet ein Kind

Das bedeutet: 500 000 Kinder verlieren jährlich ihr Augenlicht. Vitamin-A-Mangel, Masern, nicht behandelte Infektionen sind schuld. SightFirst und WHO starten eine Kampagne.

Erste Activity von Lions in Nordkorea

Im Sommer kommenden Jahres wird in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang ein Augenkrankenhaus eröffnet – als erstes großes permanentes Lions-Engagement in dem Land. Die südkoreanischen Lions haben dafür 1 600 000 Dollar aufgebracht, LCIF steuert 4 800 000 Dollar bei.

Die Klinik wird in höchstem Maße benötigt. Nach Schätzungen von Experten der medizinischen Gesellschaft Nordkoreas benötigen mindestens 165 000 sehbehinderte Nordkoreaner Hilfe. Ein Prozent der Bevölkerung leidet an Katarakt oder Trachom. Bei zwei Drittel davon könnte das Sehvermögen wieder hergestellt werden.

Die Gesamtkosten des Krankenhaus-Projektes liegen bei 8 000 000 Dollar. Nordkoreas Regierung stellt Baugrund, Material und Bauarbeiter – im Wert von 1 500 000 Dollar.

In Nordkorea gibt es noch keine Lions, in Südkorea 70 000.

Bei der Erforschung der Gründe für Erwachsenen-Blindheit werden Fortschritte gemacht. Nun wendet sich die Aufmerksamkeit der Erblindung im Kindesalter zu. Nur 3 Prozent der 45 000 000 Blinden weltweit sind Kinder, aber das Problem hat große Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Wenn blinde Kinder die ersten Lebensjahre überleben, liegt ein hartes Leben vor ihnen. Eine Tragödie, die sich viel zu oft ereignet: Jede Minute erblindet irgendwo auf der Welt ein Kind!

Lions Clubs International hat zusammen mit der Weltgesundheitsbehörde (WHO) mit einer weltweiten Kampagne diesem Problem den Kampf angesagt. Das Projekt „Eliminierung der Blindheit bei Kindern“ wurde im August 2002 nach einer Konferenz von 45 Experten gestartet. Sie entwickelten binnen drei Tagen die Grundzüge dieses Plans.

Ursachen für Kinder-Blindheit sind in Entwicklungsländern: Vitamin-A-Mangel, Masern und nicht behandelte Infektionen. In anderen Ländern werden tausende von Kindern betroffen, die zu früh zur Welt kommen oder an einem nicht behandelten Kinder-Katarakt erkranken.

Die Probleme sind seit Jahren bekannt, doch in vielen Ländern fehlten bisher die Mittel, etwas dagegen zu unternehmen. Folge: 500 000 Kinder verlieren jährlich ihr Augenlicht. Das SightFirst-Projekt sieht drei Schritte vor.

In 30 Ländern werden rund 6000 Gesundheitsarbeiter ausgebildet, die sich an vorderster Front um die Vermeidung von Blindheit kümmern.

Insgesamt 25 regionale Zentren werden errichtet, in denen Augenkrankungen behandelt und operiert werden können. Dort werden auch Chirurgen in Katarakt- und Retina-Operationen ausgebildet.

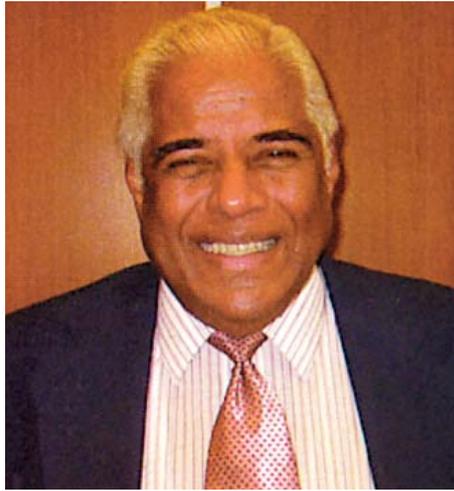
In 25–30 Ländern sollen Kinder mit Sichtbehinderungen erfasst und mit Brillen ausgestattet werden. Sie bekommen zudem ein Mobilitätstraining.

Von Lions unterstützte Augenzentren und die technischen Möglichkeiten der WHO werden bei diesen Projekten zusammengeschlossen. LCIF-Chairman J. Frank Moore III.: „Die Voraussetzungen für die Eliminierung der Kinder-Blindheit sind vorhanden. Ich bin sicher: Wir werden erfolgreich sein.“

Die neuen Probleme durch Diabetes

So schätzt ein Experte Erfolge und Aussichten unserer Arbeit ein

LF Dr. Pararajasegaram aus Sri Lanka ist einer der führenden Blindheits-Experten der Welt. Der Augenarzt ist Präsident der Internationalen Agentur zur Verhütung von Blindheit, koordiniert Programme für die Weltgesundheitsorganisation. Seit dem Start in 1989 hat er das SightFirst-Programm mitgeführt und ist derzeit Mitglied des SF-Beraterstabs für Europa, den östlichen Mittelmeer-Raum, Bangladesch und Pakistan. Fragen an ihn:



Die aktuelle Situation der Blindheit: Wird sie besser oder schlechter?

Etwa 45 000 000 Menschen sind blind, 135 000 000 sind sehbehindert. Die Voraussage war, dass sich diese Zahlen bis 2020 verdoppeln könnten. Wir werden aber ein dramatisches Ansteigen der Zahlen erleben, besonders in den Entwicklungsländern, weil die Menschen

immer älter werden. Die Tragödie dabei: 80 Prozent der Erblindungen könnten verhindert werden.

Welche Wirkung haben Lions im Kampf gegen die Blindheit erzielt?

Wir können hervorragende Statistiken vorweisen. Denn Lions haben Ende der 80er Jahre sehr frühzeitig dieses Problem erkannt.

Begleitet und lenkt die Augen-Aktivitäten von Lions Clubs International seit vielen Jahren in führender Position: LF Pararajasegaram.

Was sind die Stärken von SightFirst?

Die lionistische Infrastruktur. Schon eine kleine Gruppe motivierter Lions kann unendlich viel erreichen.

Was sind die wichtigsten Herausforderungen im Kampf gegen die Blindheit in den nächsten zehn Jahren?

Wir haben noch nicht alle Menschen erreicht, die in Gefahr sind, am Trachom zu erkranken. Dann sind da 20 000 000 Blinde mit einem Katarakt. Nicht einzusehen, warum sie nicht behandelt werden können. In Lateinamerika wussten die Augenärzte vor dem Einsetzen des SightFirst-Programms nicht einmal, dass sie ein Katarakt-Problem vor der Haustür hatten. Inzwischen haben wir große Fortschritte gemacht. Aber in China gibt es noch einen riesigen Operations-Stau. Und dann die diabetische Retinopathie, die in den Industrienationen zu einem großen Problem werden wird. Dann das Glaukom, verantwortlich für 1,5 Prozent der Erblindungen weltweit.

Was kann der einzelne Lion tun?

Eine Menge. Kleine Wassertropfen machen die Meere aus. Da ist einmal die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Aber ich habe auch Lions getroffen, die Urlaub nahmen und in dieser Zeit sich für SightFirst-Projekte einsetzten. Es ist ein Dienst an der Menschheit.

3 790 000 Dollar gegen Flussblindheit

Mit einer Zuwendung von 3 790 000 Dollar leistet LCIF einen zweiten großen Beitrag zur Bekämpfung der Flussblindheit im Sudan. Das (Jimmy) Carter Center kann damit als Partner von LCIF in den nächsten fünf Jahren 3 422 156 Behandlungen durchführen. In einem ersten Hilfsprogramm hatte das Carter Center bis zum August 2002 mehr als 1 600 000 Menschen mit den Mectizan-Tabletten (von Merck) versorgt.

Nobelpreisträger Jimmy Carter hatte für die Behandlung gegen

Flussblindheit sogar einen Waffenstillstand in dem seit 20 Jahren währenden Bürgerkrieg aushandeln können. Rund 2 000 000 Sudanesen sind in Gefahr, an Onchocerciasis zu erkranken, mehr als 10 000 sind bereits daran erblindet.

Ein weiteres von SightFirst gefördertes Großprojekt: Mit einem Aufwand von 4 800 000 Dollar wird ein Lions-Augenkrankenhaus in Nordkorea errichtet.

Insgesamt 20 Projekte wurden von SightFirst mit zusammen 11 400 000 Dollar gefördert.



LCIF-Chairman J. Frank Moore III. traf in Peking mit chinesischen Augenpatienten zusammen.



Bei seiner Ankunft in China wurde IP Kay K. Fukushima von Präsident Jiang Zemin begrüßt.

Der Action-Plan China II: Wie Lions 2 500 000 Menschen das Sehvermögen durch Katarakt-Operationen wiedergeben wird

Mit dem SightFirst-Programm zur Verhütung von Blindheit in China hat Lions Clubs International sein umfangreichstes und vielseitigstes Programm gestartet. Die Zahlen sprechen für sich: Mit einer Zuwendung von 15 300 000 Dollar für den Distrikt 303 Hongkong/Macao wurden zwei Millionen Katarakt-Operationen, der Aufbau von Augenkliniken in 104 Regierungsbezirken und die Ausbildung von 12 000 Krankenpflegern für Augenstationen finanziert. Die chinesische Regierung investierte in das Programm 156 Millionen Dollar.

Parallel dazu konnte Lions Clubs International in China als erste Service-

Organisation Fuß fassen. Derzeit bestehen bereits 23 Lions Clubs in China.

Nach dem so erfolgreichen Action-Plan I folgt jetzt der zweite – mit einer SightFirst-Zuwendung von 15 500 000 Dollar. Damit sollen weitere 2 500 000 Katarakt-Operationen finanziert werden, zudem der Aufbau von Augenstationen in 200 Krankenhäusern und die Ausbildung von 100 Ärzte-Teams, die sich auf Katarakt-Operationen spezialisieren. Darüber hinaus sollen sechs regionale Trainingszentren errichtet und ein Vorbeugungsprogramm eingerichtet werden.

Pilotprojekt und ein „Lied für die Augen“

Auf Madagaskar: SightFirst sponsert 2000 Katarakt-Operationen pro Jahr



Im Krankenhaus von Mahajanga (Nordwest-Madagaskar) wird hier gerade ein Patient am Grauen Star operiert. Der Eingriff rettet sein Sehvermögen.

Madagaskar – 15 000 000 Menschen leben auf der Insel. 71 Prozent verdienen weniger als 2 Euro am Tag. Hauptursache dafür, dass jedes Jahr 15 000 Menschen neu erblinden, sind unbehandelte Katarakte.

1998 wurde von Lions und dem Gesundheitsministerium ein Pilotprojekt begonnen, um die Fälle von Grauem Star zu reduzieren. SightFirst gab dafür 250 800 Dollar. Die Lions veränderten ihre Activities vom Brillensammeln zu Vermittlung von Augenuntersuchungen. Das erste Projekt finanzierte 1650 Augenoperationen und versorgte sechs Kliniken mit den notwendigen Geräten. Der Erfolg öffnete den Behörden die Augen, erwarb den Lions das Vertrauen und führte zu einem zweiten Projekt.

„Man erkannte endlich das Problem“, berichtet LF Fidy Rakotozafy, verantwortlich für das Projekt. Ein

Lions Club bat eine populäre Band, ein „Lied für die Augen“ zu komponieren und als Werbung für die Vorsorge landesweit damit aufzutreten.

Das zweite Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren wurde 2000 mit 946 876 Dollar ausgestattet. Drei zusätzliche Kliniken wurden eingerichtet, 8000 Operationen ausgeführt. Pro Jahr sponsert SightFirst 2000 Katarakt-Operationen. Die Zahl der Augenärzte konnte von unter zehn auf 32 gesteigert werden. An der Malagasy-Universität können Studenten jetzt in vier Jahren ihren Abschluss als Augenarzt machen.

Ein Patient über das SightFirst-Modell: „Ich bin den Lions sehr dankbar. Ehe sie starteten, wusste ich nicht einmal, dass es eine Chance gab, mein Sehvermögen wiederzubekommen.“

Hier die besten
Friedensplakate

Sittichok gewann!

Sittichok Pariyaket, ein elfjähriger Junge aus Thailand, ist der Sieger des diesjährigen Friedensplakat-Wettbewerbs von Lions Clubs International. Aus den Händen von 1. Vice President Dr. Tae-Sup Lee nahm er eine Urkunde sowie einen Scheck über 2500 Dollar entgegen.

Sein Poster wurde unter 350 000 Einsendungen von Jungen und Mädchen zwischen elf und 13 Jahren aus 65 Ländern von einer Jury ausgewählt. Originalität, künstlerischer Ausdruck und die Bewältigung des Wettbewerbs-Themas „Traum vom Frieden“ wurden gewürdigt.

Sittichok erklärte uns sein Bild. „Unten sieht man die Erde brennen, im Feuer des Krieges, die Atmosphäre ist mit Hass gefüllt. Von der Erde erhebt sich eine Taube. Sie trägt alle Menschen, die in Frieden leben wollen. Die lange Fahne mit den vielen Landesfarben symbolisiert die Einheit aller Nationen, die auf einen Frieden hin arbeiten.“

„Ich bin stolz darauf, für Thailand angetreten zu sein“, erklärte der kleine Künstler, „und ich hoffe, dass mein Bild vielen Menschen auf der Welt hilft, mehr vom Frieden zu verstehen.“

„Und wir sind stolz auf Sittichok“, erklärte DG Kautarwornwong. „Wir bereiten ein feierliches Mittagessen



für die Menschen vor, die am thailändischen Familientag zum königlichen Schloss in Bangkok kommen“, erklärte Cubsekretär Boosaba Nititanan. „An diesem Tag wollen wir Sittichoks Preis öffentlich ausstellen – und ihm so große Aufmerksamkeit verschaffen.“

Und das sind die weiteren Sieger

23 weitere Entwürfe wurden mit einem Merit Award und je 500 Dollar ausgezeichnet. Die Gewinner:

Annanda Nunez (Belize), Kevin Dong (Kanada), Jackie Murphy (Kanada), Leidy Rodriguez (Kolumbien), Tsz-Wai Li (China), Anggun Rustiniya (Indonesien), Bayan Fais Abu Blal (Israel), Kohei Ishii (Japan), Tatsuya Ueda (Japan), Henry Ulfe Renteria (Peru), Michelle Fortaliza (Philippinen), Kaja Mlinaric (Slowenien), Thilini Nisansaia Munsasinghe (Sri Lanka), Chih-Yuan Yang (Taiwan), Mezghami Mariem (Tunesien), Boyan Ozkan (Türkei), Suzanne Calkins (USA), Ge Cheng (USA), Anna Kay Fredrickson (USA), Ashley Gibbons (USA), Colleen O'Hara (USA), Katherine Palmere (USA), Rebecca Young (USA).

Nächster Wettbewerb – hier gibt es die Kits

Für den neuen Friedensplakat-Wettbewerb 2003/2004 mit dem Thema „Schaffe ein besseres Morgen“ können die Teilnahme-Unterlagen beim Club Supplies Sales Department am Hauptsitz bis zum 1. Oktober bestellt werden. Sie kosten 7,95 Dollar zzgl. Versand und sind in allen offiziellen Lions-Sprachen erhältlich. Die Kits enthalten alles Notwendige, um einen Wettbewerb zu sponsern.

Club Supply Sales erreichen Sie telefonisch 001-630-571-5466 oder online: auf der Hauptsitz-Homepage, gehen Sie zu Club Supplies und suchen nach Peace Poster Kit.

Bestellen Sie die Unterlagen früh genug, um einen gut organisierten Wettbewerb im Einzugsbereich Ihres Clubs durchführen zu können. Es dauert etwa vier Wochen, bis Sie die Kits bekommen.

Liebe Lions, liebe Autoren!

In der Vielfalt unserer Club-Aktivitäten liegen Anspruch und Wirklichkeit unseres Handelns. Die reporter-Seiten sollen diese Vielfalt widerspiegeln. Auch das ist ein Anspruch, den sich die Redaktion vorgenommen hat.

Vieles ist in den letzten Monaten verbessert worden: Der Fluss von Fotos und Texten hat erfreulicherweise zugenommen. Die Ergebnisse des großen Engagements unserer Clubs dienen oft als Ansporn und nachahmenswerte Vorlagen. Und doch: Viele hervorragende Aktionen, Veranstaltungen und Themen blühen leider immer noch im Verborgenen. Fazit: Was wir nicht wissen, können wir nicht veröffentlichen. Das muss nicht sein!

Daher die Bitte: Senden Sie Texte und Fotos (!) möglichst zeitnah an unsere beiden Redaktionsanschriften. Nur so wird die Vielfalt in der Berichterstattung über das Geschehen in unseren Clubs Allgemeingut, das zum Mitmachen reizt.

Danke!

Wulf Mämpel,
stv. Chefredakteur
des DER Lion, er betreut
die reporter-Seiten.



Wattenscheider Löwen von Grimma begeistert

Voll des Lobes kehrten Wattenscheider Lions nach einem eindrucksvollen Wochenende aus Grimma zurück, wo vom 16. bis 18. Mai die „Dankeschön-Party“ des LC Grimma gefeiert wurde – gemeinsam mit rund 500 Lions aus Deutschland. Der LC Wattenscheid hatte im August 2002 spontan beschlossen, sich mit einer Sonder-Activity von 10 000 Euro für die Opfer der Flut-Katastrophe zu beteiligen und an den LC Grimma zu überweisen. Insgesamt waren 1 100 000 Euro an Sach- und Geldspenden deutscher Clubs zusammengekommen, die gezielt an Individualgeschädigte und Einrichtungen verteilt wurden.

An dem eindrucksvollen Wochenende stand ein Konzert im Leipziger Gewandhaus unter Leitung von Herbert Blomstedt ebenso auf dem Programm wie Führungen im Kloster Nimbschen, viele Gespräche und eine tolle Party als Dankeschön für die geleistete Hilfe. Im Gegenzug wird eine Delegation des LC Grimma am „Bochumer Frühling“ im März 2004 teilnehmen.

Die Fotos geben einmal die herzliche Begrüßung in Grimma wieder (oben) und vermitteln einen Eindruck von den Schäden durch die Flut – manche Häuser sind noch nicht restauriert.

G. R.



Pianistin Cathy Krier

Junge Pianistin hilft Waisen in Russland

Eine besondere Note erhielt das Benefizkonzert des LC Hochwald-Hermeskeil, zu dem er Anfang Mai in die 200 Jahre alte Barockkirche in Züsch eingeladen hatte. Die herausragende Pianistin Cathy Krier aus Luxemburg bestritt dort einen beeindruckenden Klavierabend. Mit dem Erlös der Benefizveranstaltung wollen die Lions Waisenkindern in Beloretschensk in Südrussland eine Zukunftsperspektive geben.

Den Stempel des Außergewöhnlichen drückte die erst 18-jährige Pianistin Cathy Krier diesem Konzertabend auf: Die junge Künstlerin wurde bereits mit 13 Jahren 1998 Preisträgerin beim Internationalen Klavierwettbewerb „IBLA Grand Prix“ in Sizilien. Mit mehreren Solo- und Orchesterauftritten feierte sie bisher sowohl in Luxemburg, vor allem bei den bekannten „Echternacher Musiktagen“, als auch bei Auftritten in Washington (USA) und in Riga (Lettland) beachtliche Erfolge.

Präsident Hans Eiden dankte der Künstlerin für den hinreißenden Auftritt und meinte: „Es war ein Konzert, das in der Region unvergessen bleiben wird und selbst höchsten Ansprüchen standhält.“

Freuen können sich 102 elternlose Kinder im Waisenheim der Stadt Beloretschensk in Südrussland, die auf eine Perspektive für die Zukunft warten. Die Lions wollen mit dem Erlös von über 3000 Euro den Waisen helfen, ihre Lage zu verbessern.

R. L.



Gute Stimmung herrschte beim Treffen mit den befreundeten Clubs.

30-jährige Erfolgsgeschichte einer Drei-Länder-Jumelage

Wie es drei Clubs aus Frankreich, Österreich und Deutschland gelingt, ihre Jumelage über 30 Jahre jung zu halten.

Gerade heute, wo Europa zwischen Einheit und Zerrissenheit schwankt, ist es besonders wichtig, Freundschaft über die Grenzen hinweg zu pflegen. Als vor 30 Jahren, im September 1973, die Jumelage zwischen den Lions Clubs Selestat-Haut Koenigsbourg (Frankreich), Bad Hofgastein (Österreich) und **München-Isartal** gegründet wurde, herrschte Aufbruchstimmung im zusammenwachsenden Europa. Die Lionsfreunde wollten dazu beitragen, Brücken zu schlagen, indem sie Freundschaften aufbauen und pflegen und die kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Besonderheiten der verschiedenen Länder besser verstehen lernen.

Seitdem richtet einer der drei Clubs im Wechsel jedes Jahr im Mai ein dreitägiges Freundschaftstreffen für alle aus. Die 30. Jubiläums-Jumelage wurde vom 16. bis 18. Mai in einem Hotel am Ufer des Starnberger Sees gefeiert.

Anlässlich des Jubiläums wurde eine besondere internationale Activity beschlossen: Jeder der drei Lions Clubs lädt eine am Nachbarland interessierte Familie, die sich einen Urlaub im Ausland sonst nicht leisten kann, zu einem einwöchigen Aufenthalt in einem der beiden anderen Länder ein.

Zum Rahmen-Programm gehört, dass den Freunden Landschaften, Kulturen, politische und wirtschaftliche Entwicklungen sowie Lebensweisen des eigenen Landes näher gebracht werden. Manchmal finden internationale Wettbewerbe statt. Mit großer Freude laden die Lionsfreunde des gastgebenden Clubs jeweils einige Lionsfreunde und ihre Damen aus den drei Clubs zu einem privaten Abendessen mit anschließender Gesprächsrunde zu sich nach Hause ein. Und wenn im eigenen Haus nicht genügend Platz ist, richten zwei oder drei Lionsfreunde zusammen den gemeinsamen Abend in einem Privathaus oder Restaurant aus. Auch die Jugend partizipiert an diesen Lionsfreundschaften. Töchter und Söhne werden zu Ferienaufenthalten in eine Lions-Familie im Nachbarland eingeladen und können dabei Freundschaften schließen, ihre Fremdsprachen-Kenntnisse erweitern, im Nachbarland zur Schule gehen, oder Auslands-Praktika absolvieren.

P. v. S.

1000 Lose 500 Gewinne

Der Winterball des **LC Ribnitz-Damgarten** ist bekannt für seine üppige Tombola. Ende Januar luden die 23 Lionsfreunde wieder in das Strandhotel Fischland im Ostseebad Dierhagen zum mittlerweile 7. Winterball. Dem Ruf folgten 270 spendable Gäste. Die Lions hatten zwei Dinge mit ihnen im Sinn. Erstens wollten sie eine „ordentliche Party“ feiern, wie es Club-Präsident Wolfgang Brinkhoff zur Eröffnung des Balls formulierte. Und zweitens hat der Ball, wie in jedem Jahr, einen karitativen Hintergrund. Der Verkaufserlös von 1000 Losen sollte dem künftigen Hospiz der Boddenstadt Ribnitz-Damgarten zugute kommen.

Der Clou der Tombola ist, dass Unternehmen der Region, vom Fischer über den Optiker bis hin zu den Autohäusern und der regionalen Tageszeitung, Gewinne kostenfrei zur Verfügung stellen. So kamen 500 Gewinnposten zusammen. Darunter ein lebendes Hausschwein und wertvolle Reisegutscheine. Dementsprechend groß war der Andrang beim Losverkauf, in Rekordzeit waren die kleinen Glücksbringer an die Ballgäste gebracht. Unter ihnen auch die Finanzministerin von Mecklenburg-Vorpommern, Sigrid Keler (SPD), der Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag und LF Eckhardt Rehberg, und der CDU-Bundestagsabgeordnete Werner Kuhn. 4000 Euro konnten so für den Hospiz-Verein gespendet werden. Das Geld dient der Anschubfinanzierung zur Betreuung Sterbender und Schwerstkranker. Noch in diesem Jahr ist der Bau eines Hospiz-Gebäudes geplant.

K.A.

Kalender-Erlös für Jugendprojekte

Mit dem Erlös aus der Adventskalender-Aktion unterstützt der **LC Aachen-Carolina** Kinder- und Jugendprojekte im Raum Aachen. Zu den Kernprojekten zählen die Parcival-Schule (heilpädagogischer Zweig der Waldorf-Schule) sowie „Nachtaktiv“ des Vereins „Jugend und Begegnung im Brander Feld“. Ferner wird der Kinderschutzbund Aachen wieder unterstützt. Geld erhalten auch Amofima in Aachen, die AWO-Kindertagesstätte Goerdelerstraße, die „Wirbelstürmer“, ein Modellprojekt gegen Gewalt in Schulen, das Kinderheim Agnesheim in Stolberg zur Mitfinanzierung einer Ferienmaßnahme, der Verein Hilfe für das autistische Kind sowie verschiedene Schulen. Insgesamt wurden 25 000 Euro an Spenden verteilt.

pe



Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Bergisch-Gladbach-Bensberg, Bensberg-Königsforst, Bensberg-Schloß, Köln-Constantinus, Voerde/Niederrhein, Olsberg, Brilon, Wilhelmshaven, Leichlingen - Löwen von Berg, Neukirchen-Vluyn, Fliunna

Rauschende Ballnacht

Selten haben sich Lebensfreude und Wohltätigkeit so harmonisch miteinander verbunden wie am Abend des 1. Februar. Die Fördervereine der vier **Lions Clubs Bergisch-Gladbach-Bensberg, Bensberg-Königsforst, Bensberg-Schloß** und **Köln-Constantinus** hatten sich zu einer Gemeinschafts-Activity zusammengefunden, die die Lions-Idee auf schönste Weise mit Leben erfüllte: 200 Lions und ihre Freunde feierten gemeinsam im wunderschönen Ballsaal des Bensberger Barockschlosses ein rauschendes Fest. Es wurde ausgelassen getanzt, erzählt, gelacht und geflirtet – und das für einen guten Zweck. LF Dr. Jürgen Klinghammer führte durch ein sehr abwechslungsreiches Programm. Die gute Laune der Gäste zeigte sich auch beim Erfolg der großen Tombola. Kein Wunder, lockten doch 70 attraktive Preise und die Aussicht, Geld für einen guten Zweck zu spenden. So konnte Frau Enders von Zartbitter e. V., einem Verein für sexuell missbrauchte Jungen und Mädchen, kurz nach Mitternacht einen Scheck in Höhe von 12 000 Euro entgegennehmen. **B. E.**



Die Präsidenten bei der Begrüßung: Dr. Jürgen Klinghammer (Köln-Constantinus), Dr. Thomas Borstell (Bensberg-Königsforst), Wolf-Dieter Schmidt (Bergisch-Gladbach-Bensberg), Reinhard Feuerherdt (Bensberg-Schloß).

Golfturnier hilft kranken Kindern

Ein Benefizturnier richteten die **Lions Clubs Olsberg** und **Brilon** auf dem Golfplatz in Brilon zugunsten der Elterninitiative „Benni & Co.“ aus. 7000 Euro konnte Franz-Dieter Gronau, Präsident der Olsberger Lions, dem 2. Vorsitzenden der Initiative, Herrn Guth, übergeben (Foto). 680 Euro spendeten allein die mitspielenden Lions und Rotarier aus Brilon und Umgebung durch ihr Startgeld für diesen guten Zweck.

Die Elterninitiative „Benni & Co.“ unterstützt Forschungsprojekte, um Therapieverfahren für Muskeldystrophie Kinder zu entwickeln. Muskeldystrophie (Muskelschwund) ist eine schleichend verlaufende Erkrankung, die oftmals zum frühen Tod der Kinder führt. Leider gibt es bis heute keine Aussicht auf Heilung. Der Schlüssel zur Entwicklung von Therapieformen liegt jedoch, wie so häufig, in der Genforschung. Im Lions Club Olsberg gibt es selbst ein betroffenes Elternpaar, das weiß, dass das öffentliche Interesse an dieser relativ seltenen Erkrankung sehr gering ist. Durch diese hohe Spende ist wieder ein großer Schritt zur Verbesserung der Forschung gegeben. Eine unterstützenswerte Aktion der drei Serviceorganisationen aus Olsberg, Brilon und Marsberg. **D. G.**



Das Elend der Lepra-Kinder ist groß: Lions hilft.

Voerder Löwen engagieren sich für Lepra-Kinder in Nepal

An Lepra erkrankten Kindern in Nepal zu helfen, hat sich der **LC Voerde/Niederrhein** als Auslands-Activity auf seine Fahne geschrieben. Zusammen mit Interplast Germany e. V. konnte der Club nunmehr einem kleinen Hospital etwa 25 km von Kathmandu 4300 Euro an Geldspenden, zudem viele Sachspenden wie Wäsche für den Patiententrakt, medizinische Geräte, Medikamente, medizinische Versuchsmaterialien, Küchengeräte und Handwerksgüter zukommen lassen. Zwei Lionessen des Clubs waren inzwischen mehrfach als Zahnärztin und Helferin vor Ort ehrenamtlich tätig.

PP Dr. med. Martin Reske vom LC Voerde/Niederrhein: „We serve – und sprechen darüber, auch als Anregung für andere Clubs, dort zu helfen und betroffenen Kindern und Erwachsenen in Nepal ein neues, lebenswertes Leben zu ermöglichen. Mit Geld- oder Sachspenden, aber auch mit Hilfe von Patienten-Patenschaften.“

Kontakt: Hein Stahl, Interplast Germany, Sektion Nepal, Am Mühlengraben 1, 53773 Hennef, Tel. (022 42) 8 09 83, Fax (022 42) 87 43 37, E-Mail: HeinStahl@gmx.de. Spendenkonto: SKM-Hospital, Konto 92801, BLZ 370 502 99, Kreissparkasse Köln. Oder bei LF Dr. Martin Reske, Scholtenbusch 8, 46562 Voerde. **el**





Jumelage setzt sich seit 25 Jahren aktiv für die Kinderhilfe ein

Vor 25 Jahren startete der **LC Wilhelmshaven** unter seinem damaligen Präsidenten Gerd Gerdes eine nachhaltige „Jumelage“ mit dem Freundeskreis der Körperbehinderten in der Wilhelmshavener Kinderhilfe (Wiki).

Zahlreiche, alljährlich stattfindende und inzwischen zu einer beiderseits gerne gepflegten Tradition gewordene gemeinsame Veranstaltungen haben beide Vereinigungen einander immer näher gebracht. Getreu dem Lions-Motto „We Serve“ sind zahlreiche wechselseitige Bindungen entstanden.

Einer der Höhepunkte eines jeden Lions-Jahres für den LC Wilhelmshaven ist seit damals ein vom jeweiligen Präsidenten geplanter und sorgfältig unter Mitwirkung vieler Clubfreunde und ihrer Frauen durchgeführter Ganztagesausflug zu markanten Orten und Ereignissen. Hagenbecks Tierpark, der Vogelpark Walsrode, der Zoo in Emmen (NL), die Insel Langeoog, das Henry-Nannen-Museum in Emden, die Landesgartenschau in Bad Zwischenahn, eine Bootsfahrt mit der Moornixe durch Ostfriesland und das Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven waren einige der 25 Ziele, die den Behinderten und den Clubfreunden unvergessliche Erlebnisse bescherten.

In diesem Jahr führte P Erwin Rietschel die Gruppe wieder einmal in das bekannte Museumsdorf in Cloppenburg, wo viele rekonstruierte ländliche Fachwerkhäuser, Mühlen, Handwerkerhäuser, in denen alte Gewerbe demonstriert werden (beim Bäcker war die große Attraktion das Frischgebackene), eine alte Schule und eine Dorfkirche sowie einige prachtvollere Bauernhöfe aus der Region von alten Sitten und Gebräuchen und von einstigem, teilweise beträchtlichem, Wohlstand künden. Nach einer sachkundigen Führung wurde das gemeinsame Mittagssmahl im prächtigen, reetgedeckten Dorfgasthof eingenommen.

Die Bilder geben Eindrücke vom diesjährigen Ausflug wieder, der bei einem Kaffeenachmittag in einer alten Bauernkate im ammerländischen Westerstede mit der Überreichung eines Wimpels für 25 Jahre Freundschaft vom Vorsitzenden des Freundeskreises, Horst Haack (2. von links), an P Erwin Rietschel (3. von links) ausklang. Mit auf dem Bild L Gerd Gerdes (rechts) und Frau Christel Lehsten vom Freundeskreis sowie der Geschäftsführer der Wiki, Wolfgang Schwarz (links).

D. G.



Ein Beispiel für tatkräftige Hilfe seit 25 Jahren: Hier machen Wilhelmshavener Lions einen Ausflug mit Behinderten ins Museumsdorf Cloppenburg.

Frühjahrsfest unterstützt verfolgte Frauen

Es ist schon ein guter Brauch, dass das Jahresfest des **LC Leichlingen – Löwen von Berg** im Evangelischen Gemeindehaus stattfindet. In diesem Jahr stand es unter dem Motto „Frühlingserwachen“. Die musikalische Gestaltung lag bei über 40 Jugendlichen, die aus den Musikschulen Leichlingen und Leverkusen sowie aus dem Gymnasium Leichlingen kamen. Die über 150 Gäste waren von den unterschiedlichen Darbietungen der jungen Künstler begeistert.

Die Mitglieder der Leichlinger Lions sorgten wieder für ein exzellentes Buffet. Das Duo Leslie Searle und Georg Mayr spielten nach dem offiziellen Teil zum Tanz auf. Der Reinerlös des Lions-Jahresfestes in Höhe von 3800 Euro wird der Organisation „Medica Mondiale“ für das Projekt „Medica Zenica“ zur Verfügung gestellt.

Die 43-jährige Monika Hauser, Ärztin und Gründerin der Hilfsorganisation „Medica Mondiale“, reiste 1992 auf eigene Faust nach Bosnien-Herzegowina, wo damals der Bürgerkrieg tobte. Hautnah erlebte sie das Los der geschundenen Frauen, geriet selbst in den Bombenhagel, knüpfte wichtige Kontakte und lernte künftige Mitarbeiterinnen kennen. Monika Hauser fand schließlich ein geeignetes Gebäude und eröffnete am 4. April 1993 „Medica Zenica“, ein Zentrum für vergewaltigte und traumatisierte Frauen.

R. A.

Golfen Op de Niep

Rund 100 Teilnehmer und 3000 Euro Reinerlös: das erste Benefiz-Turnier des **LC Neukirchen-Vluyn, Flunnia** mit Unterstützung des örtlichen Golfclubs Op de Niep war ein voller Erfolg. Der Erlös des Turniers unter dem Motto „Unsere Jugend zählt – Lions hilft“ auf der mit 6,7 km längsten Golfbahn Deutschlands kommt der Jugendarbeit – und hier insbesondere der Drogenprävention – zugute. Das Turnier wurde übrigens nach strengem internationalen Standard durchgeführt. Golfinteressierten wurden darüber hinaus Schnupperkurse angeboten. Zum Gelingen des Turniers hatten auch örtliche Sponsoren beigetragen. rr



In diesem Jahr schickt er den zwölften und 13. Transport nach Rumänien: Lionsfreund Ulrich Feldmann vom **LC Hammelburg-Bad Brückenau** engagiert sich seit 1995 für das Kreiskrankenhaus und Waisenhaus in der großen rumänischen Hafenstadt Constanta am Schwarzen Meer. Vor Ort arbeitet er mit dem LC Constanta zusammen, der die Verteilung der Hilfsgüter überwacht. Feldmann war selbst sechsmal in Rumänien und begleitete die Transporte. Zahlreiche Nachbarclubs, Helfer und Sponsoren unterstützen diese große Activity. Insgesamt werden in diesem Jahr 25 t auf den Weg gebracht. Das Foto zeigt den Abtransport.

foto-reporter

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Hammelburg-Bad Brückenau, Füssen, Chemnitz, Essen Sententia, Oldenburg-Lambertus, Niederrhein

„Wer musiziert, hat kaum Probleme mit den Verlockungen unserer Gesellschaft – wie Drogen und Alkohol“, meint der Direktor der Musikschule Chemnitz, Manfred Läsche. Der **LC Chemnitz** fördert daher zurzeit 45 Anfänger in der Musikschule mit erheblichen Geldbeträgen. In einem einmaligen Projekt werden an den Grundschulen förderwürdige Schüler ausgesucht und dann in der Musikschule in Blockflöte, Gitarre, Violine und Trompete ausgebildet.

P Dr. Peter Rebohle will das Konzept auf die Mittelschulen und Gymnasien in Chemnitz ausdehnen. Ihr Können dürfen die jungen Musiker jährlich im November in der Jakobskirche unter Beweis stellen. Im Foto von links: die LF Peter Rebohle und Andreas Gersdorf und Manfred Läsche, der Direktor der Musikschule.



Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des **LC Füssen** konnte Governor Peter v. Schau vom Distrikt 111-BS vier Mitglieder des LC Füssen ehren und mit dem „Governor Award“ auszeichnen: Bertold Röck und Hermann Wetzer für 40 Jahre Mitgliedschaft und einzige noch lebende Gründungsmitglieder. Präsident-elect Michael Wollnitzer für 30 Jahre Mitgliedschaft und PDG Albert Graf für sein Engagement für „Klasse 2000“ und als langjähriges Mitglied im Kabinett. Anwesend waren weiterhin: Bürgermeister Gangl, Füssen, Bürgermeister Sontheimer, Schwangau, in Vertretung von Landrat Fleschhut, PDG Prof. Geml, PDG Dr. Hielscher. Die Festansprache hielt Gründungs-Governor PDG Hans-Werner von Bülow.



Bei einer Benefizveranstaltung im Essener Europahaus mit dem bekannten Kabarettisten Doktor Stratmann konnten die Mitglieder des **LC Essen Sententia** 3000 Euro sammeln. Das Geld wird für die Betreuung von Jung-Aphasikern in Essen verwendet. Aphasie ist oft die Folge eines Schlaganfalls, eine Sprachstörung, die nach der Verletzung des Sprachzentrums auftritt. Das Essener Aphasiker-Zentrum besteht seit 1996. Das Geld, das P Petra Eickhoff (Mitte links) an Christiane Mais, die Geschäftsführerin des Zentrums übergab, soll der Betreuung von jungen Schlaganfallopfern dienen – beispielsweise durch Musik- und Kunsttherapien.



Über eine 2000-Euro-Spende freute sich das Team der Freizeit- und Begegnungsstätte für Jugendliche mit Behinderungen „Kiek in“ in Oldenburg. Unter dem Motto „Essen und Trinken für einen guten Zweck“ hatten die Mitglieder des **LC Oldenburg-Lambertus** in diesem Jahr zweimal Bratwurst und Glühwein in der Fußgängerzone der City verteilt. Viola Witthaus-Röder und Sabine Deelwater vom Lions Club übergaben den Scheck an Brigitte Kramer und Holger Lindemann vom „Kiek in“ (von links).

Den Erlös eines Benefizkonzertes mit dem Musikkorps der Bundeswehr des **LC Niederrhein** fließt in den weiteren Aufbau einer Sozialstation in Klausenberg in Siebenbürgen. Vertreter der Friedensbrücke Geldern, die seit vielen Jahren Unterstützungsmaßnahmen in Südosteuropa durchführt, war zusammen mit P Udo Floto vor Ort. Der Konzert-Erlös von 6000 Euro trägt dazu bei, dass beispielsweise täglich etwa 150 Menschen mit Essen versorgt werden. Mit einem weiteren Konzert am 7. Oktober soll erneut Geld für den Ausbau der Station gesammelt werden.

